

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.



Konzernabschluss nach IFRS per 31.12.2012

Kerndaten im Überblick

Geschäftsentwicklung	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)	Veränderung (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Forderungen an Kreditinstitute	1.693,9	2.960,2	-1.266,3	-43
Forderungen an Kunden	5.115,0	4.642,7	472,3	10
Risikovorsorge	-36,5	-29,9	-6,6	22
Finanzanlagen	9.332,0	9.842,3	-510,3	-5
Übrige Aktiva	889,7	1.172,5	-282,8	-24
Bilanzsumme Aktiva	16.994,0	18.587,7	-1.593,7	-9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.749,6	9.491,4	258,2	3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.283,3	2.909,3	-625,9	-22
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.810,8	4.162,1	-1.351,3	-32
Übrige Passiva	1.473,5	1.432,0	41,5	3
Bilanzielles Eigenkapital	676,8	592,9	83,9	14
Bilanzsumme Passiva	16.994,0	18.587,7	-1.593,7	-9
Ergebnisentwicklung	2012 (TEUR)	2011 (TEUR)	Veränderung (TEUR)	Veränderung (in %)
Zinsüberschuss	110.327	116.608	-6.282	-5
Provisionsüberschuss	-1.484	-15.760	14.277	-91
Finanzanlageergebnis	-16.820	-1.424	-15.396	> 100
sonstiges Ergebnis	-2.551	-262	-2.288	> 100
Ergebnis vor Kosten	89.472	99.161	-9.689	-10
Verwaltungsaufwand	-49.634	-42.660	-6.974	16
Ergebnis aus Bewertungs- änderung und Risikovorsorge	20.206	15.227	4.979	33
Steuern	-13.760	-17.934	4.175	-23
Ergebnis nach Steuern	46.285	53.794	-7.509	-14
Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	2012	2011	Veränderung	Veränderung
Cost-Income-Ratio in % *)	55,5 %	43,0 %	12,5 %	29 %
RoRaC in % **)	16,6 %	21,3 %	-4,7 %	-22 %

*) Die Cost-Income-Ratio (CIR) entspricht dem Quotienten aus Verwaltungsaufwand und dem Ergebnis vor Kosten

**) Der RoRaC entspricht dem Quotienten aus Ergebnis vor Steuern und dem Maximalwert aus Limit für gebundenes Kapital oder gebundenes Kapital

Aufsichtsrechtliche Kennzahlen	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)	Veränderung (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Risikogewichtete Aktivwerte	4.520,2	4.200,1	320,1	8
Kernkapital	673,7	665,9	7,8	1
Eigenmittel	740,4	753,2	-12,8	-2
Kernkapitalquote	14,9 %	15,9 %	-0,9 %	-6
Gesamtkoeffizient	16,4 %	17,9 %	-1,6 %	-9
Mitarbeiterentwicklung	2012	2011	Veränderung	Veränderung (in %)
Anzahl der Mitarbeiter	185	179	6	3



Inhalt

Organe

Lagebericht

- 11 Konzernunternehmen
- 12 Internationale Wirtschaftsentwicklung
- 19 Entwicklung der Geschäftsfelder
- 24 Ertragslage
- 29 Vermögens- und Finanzlage
- 30 Risikobericht
- 52 Personalbericht
- 53 Interne Kontrollen und Risikomanagement im Rahmen der Erstellung der Finanzdaten und Organisation
- 55 Nachtragsbericht
- 55 Zukunftsbezogene Aussagen

Konzernabschluss (Consolidated Financial Statements)

- 57 Konzern Gewinn- und Verlustrechnung
- 58 Konzerngesamtergebnisrechnung
- 59 Konzernbilanz
- 60 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 62 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

Konzernanhang (Notes)

- 66 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- 80 Segmentberichterstattung
- 84 Erläuterungen zur Konzern Gewinn- und Verlustrechnung
- 92 Erläuterungen zur Konzernbilanz
- 112 Sonstige Angaben

Berichte zum Konzernabschluss

- 139 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 141 Bericht des Réviseur d'Entreprises agréé
- 144 Bericht des Aufsichtsrats

Konzernabschluss nach IFRS per 31.12.2012

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.
7, rue Lou Hemmer
L-1748 Luxembourg-Findel
R.C.S. Luxembourg B 10405



NORD/LB Luxembourg

Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. Gunter Dunkel

Vorsitzender des Vorstands

NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale

(Vorsitzender)

Christoph Schulz

Mitglied des Vorstands

NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale

(stellvertretender Vorsitzender)

Ulrike Brouzi

Mitglied des Vorstands

NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale

Dr. Johannes-Jörg Riegler

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands

NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale

Walter Kleine

Vorsitzender des Vorstands

Sparkasse Hannover

Vorstand

**Vorstandsvorsitzender/
Chief Executive Officer**

Harry Rosenbaum

**Stellvertretender
Vorstandsvorsitzender/
Chief Financial-/Risk-/Operations Officer**
Christian Veit

Mitglied des Vorstands

Thorsten Schmidt

Organisation (Stand: 28. Februar 2013)

Financial Markets

Thomas Keith

Business Development

Olaf-Alexander Priess

Kreditmanagement

Maik Mittelberg

Private Banking

Markus Linnert

Finance

Peter Heumüller

Kreditrisikomanagement

Jörg Janisch

ORG/IT

Frank Seeberger

Romain Wantz

Operation Services

Rita Kranz

Verwaltung

David Gunson

Personal

Christian Ehrismann

Revision

Frank Steingrube

Recht/Compliance

Dr. Ursula Hohenadel

Sicherheit

Jürgen Werner



**Vorstandsvorsitzender/
Chief Executive Officer**
Harry Rosenbaum



**Stellvertretender Vorstands-
vorsitzender/
Chief Financial-/Risk-/Operations
Officer**
Christian Veit



Mitglied des Vorstands
Thorsten Schmidt



Konzernunternehmen

Die Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A., Luxemburg (im Folgenden „NORD/LB Luxembourg“ oder kurz „die Bank“ oder „der Konzern“) ist Mutterunternehmen eines Konzerns, zu dem die NORD/LB Covered Finance Bank S.A., Luxemburg, (im Folgenden: NORD/LB CFB) und die Skandifinanz AG, Zürich, Schweiz, (im Folgenden: Skandifinanz) zu rechnen sind. Die NORD/LB Luxembourg hält jeweils 100 % der Anteile beider Unternehmen.

Für die NORD/LB CFB hat die NORD/LB Luxembourg eine Patronatserklärung abgegeben (siehe Note 63).

Die NORD/LB Luxembourg selbst ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der NORD/LB Norddeutschen Landesbank Girozentrale, Hannover (im Folgenden: NORD/LB) und wird mit ihrem Konzernabschluss in den Konzernabschluss der NORD/LB einbezogen. Der Konzernabschluss der NORD/LB ist im Internet unter www.nordlb.de einsehbar.

Der Tätigkeitsbereich der NORD/LB Luxembourg liegt in den Geschäftsfeldern Financial Markets, Corporate Banking sowie Private Banking. Der Zweck der NORD/LB Covered Finance Bank S.A. besteht im Betreiben aller Geschäfte, die einer Pfandbriefbank nach dem Recht des Großherzogtums Luxemburg gestattet sind.

Die Geschäftsaktivitäten der Skandifinanz AG wurden bereits im Berichtsjahr 2011 gänzlich zurückgeführt beziehungsweise an das Mutterunternehmen übertragen.

Der vorliegende Bericht bezieht sich auf den konsolidierten Jahresabschluss der NORD/LB Luxembourg in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), wie von der EU implementiert.

Internationale Wirtschaftsentwicklung

Weltwirtschaftliches Umfeld

Die globale Konjunktur hat sich im Jahr 2012 zunehmend eingetrübt. Die Auswirkungen der geringeren Dynamik waren in nahezu allen großen Volkswirtschaften spürbar. Auch der Welthandel verlor im gleichen Zeitraum an Schwung. Die zwischenzeitliche erneute Verschärfung der Schuldenkrise in der Eurozone zwischen April und Juli hat die Weltwirtschaft zusätzlich belastet. Vor allem im Euroraum ging vor diesem Hintergrund das Unternehmens- und Konsumentenvertrauen zurück. Die Auswirkungen der Konsolidierungsmaßnahmen und Strukturreformen haben in Südeuropa eine schwere Anpassungsrezession ausgelöst. Auch der gemeinsame Währungsraum rutschte so in eine Abschwungphase, die bis zum Jahresende hielt.

In den USA präsentierte sich die Konjunktur trotz zwischenzeitlich auch hier festzustellender Rückgänge bei den wichtigsten Vertrauensindikatoren verhältnismäßig stabil. Zwar erweist sich die Arbeitslosigkeit weiterhin als recht hartnäckig und der Rückgang der Arbeitslosenquote erfolgt nur in einem geringen Tempo. Andererseits gibt es klare Besserungstendenzen am US-amerikanischen Immobilienmarkt. So stützt seit einigen Quartalen der private Wohnungsbau wieder das Wachstum. Zudem deuten die Indikatoren für die Entwicklung des Immobilienmarktes – wie die Zahl an Baugenehmigungen und -beginnen – auf eine Fortsetzung der Erholungsphase hin. Insgesamt blieb die konjunkturelle Erholung im Jahr 2012 mit rund 2 % aber deutlich hinter der Dynamik früherer Expansionsphasen zurück.

Die globale Konjunkturabkühlung machte im vergangenen Jahr auch vor den Emerging Markets keinen Halt. Zu Beginn des Jahres 2012 setzte in China eine Wachstumsverlangsamung ein. Trotz der im weiteren Jahresverlauf wieder anziehenden Konjunktur liegt die Wachstumsrate für das Jahr 2012 weit unterhalb der Marke von 10 %. Auch in den stark von der chinesischen Wirtschaft beeinflussten südostasiatischen Tigerstaaten verringerte sich die Wachstumsdynamik. Das Weltwirtschaftswachstum hat sich entsprechend verringert und wird vor diesem Hintergrund im Jahr 2012 nur leicht oberhalb von 3 % liegen.

Wirtschaftsentwicklung in Deutschland

Die Konjunktur in Deutschland verlief im vergangenen Jahr zwar deutlich besser als in der übrigen Eurozone, im Jahresverlauf schwächte sich jedoch auch hier die Dynamik schrittweise ab. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) legte im Jahr 2012 nur noch um 0,7 % gegenüber dem Vorjahr zu. Im Jahr 2011 lag das Wirtschaftswachstum noch bei satten 3 %. Nach einem recht robusten Start ins Jahr 2012 schwächte sich das Wachstum in Deutschland im Jahresverlauf kontinuierlich ab. Aus den vorläufigen Zahlen des Statistischen Bundesamtes lässt sich ableiten, dass die deutsche Wirtschaft im vierten Quartal das erste Mal seit einem Jahr wieder im Vergleich zum Vorquartal geschrumpft ist, und zwar um rund 0,3 %. Dies entspricht dem Bild, das die bis zum Berichtsmonat November vorliegenden Daten der harten Konjunkturindikatoren gezeichnet haben. Vor allem die Industrieproduktion lag in den Monaten Oktober und November deutlich unterhalb des Durchschnittswertes vom III. Quartal.

Es ist der anhaltenden Exportstärke und der robusten Konsumententwicklung zu verdanken, dass das Wachstum im Jahr 2012 nicht noch schwächer ausgefallen ist. Der reale private Konsum legte mit 0,8 % zwar nur halb so stark wie im Vorjahr zu. Vor dem Hintergrund der Belastungen durch die Schuldenkrise und die leicht erhöhte Inflation von jahresdurchschnittlich 2,1 % ist aber kaum mit einem stärkeren Anstieg zu rechnen gewesen. Zu der positiven Konsumententwicklung hat auch die nach wie vor relativ robuste Lage am Arbeitsmarkt beigetragen. Zwar steigt seit einigen Monaten die Arbeitslosigkeit wieder leicht an, die Arbeitslosenquote kletterte bis zum Jahresende leicht auf 6,9 %. Die Beschäftigung legte im vergangenen Jahr jedoch auf einen neuen Rekordwert zu. Im Jahresmittel erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen auf rund 41,6 Millionen. Dank des Beschäftigungszuwachses und weiterer Steigerungen bei den Brutto- und Nettogehältern erhöhte sich das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte entsprechend um 2,3 % gegenüber dem Vorjahr.

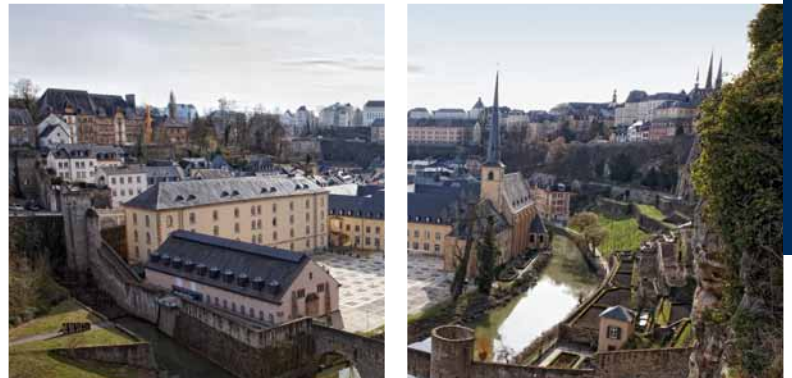
Die Exporte markierten einen neuen Rekordwert, der Außenhandel trug 1,1 % zum realen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts bei – trotz der stark rückläufigen Nachfrage aus der Eurozone. Hier wirkten die anhaltend hohen Bestellungen deutscher Exportgüter aus dem außereuropäischen Ausland kompensierend. Nicht zuletzt wegen der Schuldenkrise und der Rezession in vielen Staaten der Eurozone agierten jedoch die Unternehmen deutlich vorsichtiger als im Vorjahr, was sich in einer ausgeprägten Investitionszurückhaltung niedergeschlagen hat. So wurde trotz des

extrem niedrigen Zinsniveaus in Ausrüstungen 4,4 % weniger investiert als im Vorjahr. Auch bei den Bauinvestitionen ergab sich trotz des anhaltenden Booms im privaten Wohnungsbau insgesamt ein leichter Rückgang um 1,1 %. Allerdings haben sich zum Jahresende die Anzeichen für eine baldige konjunkturelle Erholung gemehrt und der Ausblick für die deutsche Wirtschaft somit wieder aufgehellert. So haben sich die Auftragseingänge in der Industrie zum Jahresende stabilisiert und die Geschäftserwartungen der Unternehmen deutlich verbessert. Dies dürfte neben den zuletzt wieder besseren globalen Konjunkturperspektiven auch auf die deutliche Beruhigung der Finanzmärkte zurückzuführen sein. Mehrere Faktoren haben zu dieser Entwicklung beigetragen. Vor allem die Europäische Zentralbank (EZB) hat mit ihrer Ankündigung eines neuen Ankaufprogramms für Staatsanleihen („Outright Monetary Transactions“, OMTs) extremen Krisenszenarien vorerst die Grundlage entzogen. Zudem verbesserte sich die Rettungsinfrastruktur mit der Arbeitsaufnahme des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM), wozu vorher das Bundesverfassungsgericht mit seinem Urteil zum Fiskalpakt und den ESM den Weg freigemacht hatte.

... im Euroland

Auch wenn sich der Stress an den Finanz- und Kapitalmärkten zuletzt deutlich reduziert hat, wird die Verbesserung der Rettungsinfrastruktur allein aber noch nicht zu einer Überwindung der seit drei Jahren andauernden Krise führen. Die anhaltenden Anpassungen im öffentlichen und privaten Sektor dämpfen erheblich die gesamtwirtschaftliche Nachfrage in den Krisenstaaten. Das reale Bruttoinlandsprodukt der Eurozone ist seit dem dritten Quartal 2011 nicht mehr gewachsen.

Rückblickend muss man feststellen, dass die Eurozone hinsichtlich der konjunkturellen Entwicklung im Jahr 2012 kaum Überraschungen bereithielt. So hat sich nicht nur die Vorhersage einer Rezession in der Europäischen Währungsunion im Nachhinein als richtig heraus gestellt. Auch das Ausmaß des Rückgangs des Bruttoinlandsprodukts lag mit voraussichtlich 0,4 % im Rahmen der Erwartungen. Im ersten Quartal stützte noch die relativ robuste Entwicklung in Deutschland, womit der Rückgang der Wirtschaftsleistung in der restlichen Eurozone fast vollständig kompensiert wurde. Im Rest des Jahres reichte die Dynamik der deutschen Wirtschaft dann jedoch nicht mehr, um ein jeweiliges Schrumpfen der Wirtschaft der Eurozone im Vergleich zum Vorquartal zu verhindern.



Wie nicht anders zu erwarten war, haben vor allem die Austeritätsmaßnahmen sowie vorübergehend schärfere Refinanzierungsbedingungen in den Krisenstaaten belastend gewirkt. Hinzu kam noch eine zeitweilig extrem hohe Verunsicherung über den Fortgang der Schuldenkrise. Entsprechend kräftig fiel der Einbruch der Stimmungsindikatoren aus: Sowohl das Verbraucher- als auch das Industrievertrauen sanken im Zuge dieser Entwicklungen auf den jeweils niedrigsten Stand seit dem Krisenjahr 2009. Auch für das Schlussquartal deuten die bis zum Berichtsmonat November verfügbaren Indikatoren auf einen weiteren BIP-Rückgang hin, der zudem stärker als im Vorquartal ausfallen dürfte. Damit hat sich der Euroraum im Jahr 2012 als wachstumsfreie Zone erwiesen – zumindest auf Ebene des Gesamt aggregats.

Allerdings blieben die regionalen Disparitäten der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung auch im Jahr 2012 hoch. Rechnet man Deutschland heraus, ergibt sich für den übrigen Euroraum ein deutlich empfindlicherer BIP-Rückgang um ca. 1,0 % im Vergleich zum Vorjahr. Neben Deutschland trotzten aber auch einige kleinere Mitgliedsländer den Belastungen aus Schuldenkrise und Austeritätspolitik. Zudem war Frankreich als zweitgrößte Volkswirtschaft mit wirtschaftlicher Stagnation eher ein Stabilitätsanker denn eine Belastung für die Eurozone. Tief in die Rezession sind hingegen erwartungsgemäß Spanien und Italien abgetaucht, deren Wirtschaftsleistung im auslaufenden Jahr um ca. 1,5 % beziehungsweise 2 % zurückging. Bei den Ländern mit vollständigen Anpassungsprogrammen blieb das Bild ähnlich wie im Vorjahr: Irlands Wirtschaft konnte 2012 erneut leicht wachsen, während sich die desaströse Entwicklung in Griechenland fortgesetzt hat und die Kontraktion in Portugal noch stärker als im Vorjahr ausgefallen ist.

Der private Konsum litt vor allem unter der hohen und noch immer wachsenden Arbeitslosigkeit. Im November waren fast 18,9 Mio. Menschen in der Eurozone arbeitslos. Dies

entspricht einer Arbeitslosenquote von saisonbereinigt 11,8%. Da auch eine Stabilisierung oder gar eine Trendwende derzeit noch nicht in Sicht ist, verharrt das Verbrauchervertrauen auf sehr niedrigem Niveau. Aber auch die Investitionen litten unter der schwachen wirtschaftlichen Verfassung vieler Mitgliedsländer. Positiv entwickelte sich hingegen der Außenbeitrag. Zwar geht dies auch auf einen rezessionsbedingten Rückgang der Importe zurück. Parallel konnten jedoch die Exporte nennenswert gesteigert werden, was für eine allmähliche Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit spricht.

... in den USA

Nach einem Wachstum von 2,4% im Jahr 2010 und 1,8% im Jahr 2011 dürfte die USA im Gesamtjahr 2012 ein Wirtschaftswachstum von leicht über 2% aufweisen. Damit hebt sich die größte Volkswirtschaft der Welt positiv von vielen anderen Regionen der Welt, insbesondere Europa und Japan, ab und setzt den Trend einer moderaten, wenn gleich wenig dynamischen Erholung in der Zeit nach der Immobilienmarkt- und Finanzmarktkrise fort.

Es zeigte sich im Jahresverlauf 2012 einmal mehr, dass der private Konsum eine wichtige Stütze der amerikanischen Konjunktur war. Das Verbrauchervertrauen hellte sich in der zweiten Jahreshälfte zunehmend auf, was insbesondere einer Verbesserung der Lage auf dem Immobilienmarkt als auch den Aktienmarktgewinnen zuzuschreiben sein dürfte. Besonders hervorzuheben ist der sukzessive Beschäftigungsaufbau in jedem einzelnen Monat in 2012, was mit einem Rückgang der Arbeitslosenquote von 8,5% auf bis zu 7,7% einherging. Einzig im zweiten Quartal schien die Aufhellung auf dem Arbeitsmarkt zwischenzeitlich etwas ins Stocken zu geraten. Während der verarbeitende Sektor noch recht zuversichtlich ins Jahr startete, sorgte zur Jahresmitte eine zunehmende Verunsicherung für eine abwartende Haltung der Unternehmen. Dafür verantwortlich zeichnen die europäische Schuldenkrise, die deutliche Abschwächung der chinesischen Konjunktur und die Sorge vor den möglicherweise anstehenden Belastungen aus einer Anpassung der US-Fiskalpolitik. So wurden in der zweiten Jahreshälfte insbesondere die Neuaufträge im verarbeitenden Sektor auf das notwendige Maß begrenzt und die Produktion etwas heruntergefahren. Das Jahr 2012 war zudem geprägt von den US-Präsidentenwahlen, aus denen am 6. November Barack Obama als Gewinner hervorging.

Zur Unterstützung der Konjunktur hat die Federal Reserve in 2012 ihre expansive Geldpolitik unvermindert fortge-

setzt. Dabei läuft seit dem Spätsommer mit dem Kauf von monatlich 40 Mrd. US-Dollar an hypothekenbesicherten Anleihen das Programm „QE3“. Im Zuge des Auslaufens des Programms Operation Twist wurde im Dezember der zusätzliche Erwerb von monatlich 45 Mrd. US-Dollar an US-Treasuries verkündet („QE3.5“). Diese Maßnahmen sollen die langfristigen Zinsen niedrig halten. Zudem will die Federal Reserve an dem extrem niedrigen Leitzinsniveau solange festhalten, bis die Arbeitslosenquote unter 6,5% gefallen und die Inflationserwartungen auf über 2,5% gestiegen sind. Aktuell stellt die Inflation keine Belastung für die US-Notenbank dar.

Wie zu Beginn des Jahres 2012 notierte der Euro auch am Jahresende nahe der Marke von USD 1,30. Während im ersten Quartal der Euro noch bis USD 1,35 zulegen konnte, kam es im zweiten Quartal im Zuge der Verunsicherungen im Rahmen der europäischen Staatsschuldenkrise zu einem Rückgang auf nur noch knapp über USD 1,20. Hierbei spielten auch schwächere konjunkturelle Daten aus den USA eine Rolle, sorgten sie doch für eine größere Risikoaversion der Anleger und eine Flucht in den US-Dollar. In der zweiten Jahreshälfte erklimmte die Gemeinschaftswährung getrieben von einer zurückgegangenen Risikoscheu der Anleger und einer entsprechend positiven Aktienmarktpersonalperformance die Marke von 1,30 USD. Der Aufwärtstrend des Euros setzte sich auch nach dem Jahreswechsel fort.

Finanzmärkte und Zinsentwicklung

Die Schuldenkrise blieb auch 2012 das beherrschende Thema in der Eurozone. Vor allem Griechenland stand weiter im Fokus. Im März wurde der Schuldenschnitt bei privaten Gläubigern griechischer Staatsanleihen durchgeführt (PSI). Zwar konnte – auch durch das Auslösen nachträglich eingeführter Collective Action Clauses (CACs) – die Schuldenlast Griechenlands damit zunächst reduziert werden. Das flankierende Kreditpaket der Europäischen Finanzstabilitätsfazilität (EFSF) und eine erneut schlechtere Wirtschaftsentwicklung als vom IWF und den europäischen Kapitalgebern prognostiziert, ließen jedoch kaum einen signifikanten Nettoeffekt bei der Schuldenstandsquote übrig. Zudem geriet der Konsolidierungskurs des Landes wegen des langen Wahlkampfes infolge der wiederholten Parlamentswahl im Frühjahr ins Stocken. Wegen der entstandenen neuen Finanzierungslücken musste sich Griechenland zu neuen Einsparungen verpflichten, um in den Genuss eines weiteren Maßnahmenpakets zu kommen. Hierzu gehörte neben Zinssenkungen, Tilgungsstundungen und Kreditlaufzeitverlängerungen ein Schuldenrückkaufprogramm, womit

Ende des Jahres netto gut EUR 20 Mrd. des Schuldenbergs abgetragen werden konnten. So konnte auch der IWF vorerst im Boot der Finanzierer gehalten werden.

Mitte des Jahres versicherte sich überdies Spanien der Unterstützungsbereitschaft der europäischen Partner für den angeschlagenen nationalen Bankensektor. Zudem wurden auf Druck Spaniens und Italiens auf dem Gipfel Ende Juni die mit der Aufnahme von Hilfgeldern verbundenen Auflagen gelockert. Um eine direkte Bankenrekapitalisierung möglich zu machen, begannen ferner Verhandlungen über eine europaweit einheitliche Bankenaufsicht. Dem Grundmuster des „Durchwurstelns“ blieb die europäische Politik bei der Krisenbekämpfung somit auch im Jahr 2012 treu. Allerdings stellten sich auch erste Konsolidierungserfolge und Strukturverbesserungen in einzelnen Ländern ein, die sowohl anhand der Entwicklung der Primärsalden als auch der Verbesserungen der Handels- und Leistungsbilanzen ablesbar sind. Zudem wurde die Governance innerhalb der Eurozone mit der Umsetzung des Fiskalpakts und dem Start des dauerhaften Rettungsmechanismus ESM gestärkt. Zuvor waren Eilanträge gegen den ESM vom deutschen Bundesverfassungsgericht mit Ausnahme kleinerer Konkretisierungen des Vertragswerkes abgeschmettert worden.

Die Europäische Zentralbank stellte sich erneut als die einzige einsatzbereite Krisenfeuerwehr heraus. Zum Jahreswechsel 2011/12 hatte sie noch die Liquiditätsschleusen geöffnet und über die unkonventionelle Maßnahme zweier Dreijahres-Tender in einem Gesamtvolumen von über einer Billion EUR die Märkte zu beruhigen versucht. Das Gipfeltreffen vom Juni und die ungewohnt heterogene Interpretation der Ergebnisse sorgten jedoch für keine Beruhigung an den Märkten – eher im Gegenteil. Die Unsicherheit über den Fortgang der Schuldenkrise gipfelte Mitte des Jahres in wachsenden Zweifeln an dem Fortbestand der Gemeinschaftswährung. Entsprechend heftig war die Kapitalflucht aus den südlichen Eurostaaten in als sicher angesehene Regionen und Assetklassen. Die erneute Leitzinssenkung auf ein neues historisches Tief von 0,75 % ging dabei fast unter. Daher sah sich die Europäische Zentralbank erneut genötigt, massiv zu intervenieren.

Ende Juli deutete EZB-Präsident Mario Draghi bereits an, was im September als das neue Ankaufprogramm für europäische Staatsanleihen vom EZB-Rat konkretisiert wurde. Bei strikter Konditionalität steht demnach die EZB bereit, bei geldpolitischer Notwendigkeit in quantitativ unbeschränkter Höhe an den Märkten für Staatsanleihen zu intervenieren. Mit diesen Outright Monetary Transactions (OMTs) besitze die EZB nach Aussagen Mario Draghis ein

effektives Instrumentarium „to avoid destructive scenarios with potentially severe challenges for price stability in the euro area.“ An seine Kritiker gerichtet betonte er zusätzlich: “We act strictly within our mandate to maintain price stability over the medium term; we act independently in determining monetary policy; and the euro is irreversible.” Der prominenteste Kritiker dieser Politik sitzt ebenfalls im EZB-Rat, Bundesbank-Präsident Jens Weidmann. Seine Bedenken gegen eine unkontrollierbare Vermischung von Geldpolitik und Staatsfinanzierung sind sicher ernst zu nehmen. Zunächst hat allein schon die Ankündigung der EZB die Flucht aus südeuropäischen Staatsanleihen beendet und an den Märkten zu einer merklichen Beruhigung geführt. Nicht auszuschließende, erneute massive Verwerfungen könnten sich als Lackmustest für die Handlungsbereitschaft und -fähigkeit der EZB sowie des Ausmaßes möglicher Interventionen durch die Märkte erweisen. Für diesen Fall wird jedoch mit einer entschlossenen Reaktion der EZB gerechnet.

Die Lage an den Finanzmärkten hat sich zuletzt deutlich beruhigt. So sind die Renditen von Staatsanleihen der Krisenländer merklich gesunken, wodurch sich auch die Spreads gegenüber deutschen Bunds reduziert haben. Im Jahresverlauf schwankte die Rendite deutscher Bundesanleihen mit zehn Jahren Restlaufzeit zwischen knapp 2,1 % Mitte März und dem neuen Allzeittief von 1,17 %, das Anfang Juni und noch einmal Mitte Juli markiert wurde. Zum Jahresende rentierten zehnjährige Bundesanleihen mit 1,32 %, bevor nach dem Jahreswechsel ein merklicher Anstieg über die Marke von 1,5 % einsetzte. Auch an den Aktienmärkten setzte sich im Verlauf des zweiten Halbjahrs eine optimistischere Sichtweise durch. Der deutsche Aktienindex DAX kletterte von dem Anfang Juni markierten Jahrestiefstand von 5.969 Punkten bis zum 20. Dezember auf den Jahreshöchstwert von 7.672 Punkten um gut 1.700 Punkte.

Die Renditen der Staatsanleihen aus den Krisenstaaten haben sich seit Ende Juli deutlich verringert. Die EZB hat ihre expansive Geldpolitik fortgeführt. Im Juli senkte sie den Hauptrefinanzierungssatz auf den historischen Tiefststand von 0,75 %. Auch die Zinssätze für die Einlagefazilität und die Spitzenrefinanzierungsfazilität wurden parallel um 25 Basispunkte abgesenkt. In der Folge reduzierten sich die Geldmarktsätze weiter, der Dreimonats-Euribor notiert wegen der anhaltenden Vollzuteilungspolitik deutlich unterhalb des Tendersatzes und sank Ende Oktober erstmals unter die Marke von 0,2 %. Mit der Anfang des Jahres 2013 erfolgten Absage einer weiteren Zinssenkung für die nähere Zukunft kam der Rückgang der Geldmarktsätze zum Stillstand beziehungsweise setzte sogar eine leichte Gegenbewegung ein.

Covered Bond Märkte und Lettres de Gage Publiques

Im Kapitalmarkt zeichnete sich das Jahr 2012 durch eine sehr uneinheitliche Entwicklung in Bezug auf Neuemissionstätigkeiten und Spreads aus, was sich auch deutlich in den Covered Bond Märkten widerspiegelte. Maßgeblich für die Entwicklung waren erneut die europäische Staatsverschuldungskrise, sowie die dadurch ausgelösten Aktionen der Europäischen Zentralbank und regulationsgetriebenen Veränderungen in den Kapitalmarktstätigkeiten der Banken.

Trotz einer insgesamt günstigen Spreadentwicklung und einer ab dem Sommer einsetzenden Beruhigung der Märkte verringerte sich das Neuemissionsvolumen von Covered Bonds in Benchmarksiz in 2012 deutlich gegenüber den Vorjahren, was im Wesentlichen auf einen geringeren Fundingbedarf der Banken zurückzuführen war. Strukturell konnte im EUR-Benchmarkbereich eine leichte Abkehr von großvolumigen Jumboemissionen, sowie eine wachsende Aktivität in Fremdwährungsmärkten wie USD und GBP beobachtet werden. Eine Verbreiterung der Basis von Covered Bond Emittenten erfolgte durch starke Neuemissionsaktivitäten von australischen Banken, welche gemessen am Neuemissionsvolumen zusammen mit den französischen Emittenten in 2012 am aktivsten waren und so die Stellung von Covered Bonds als langfristiges und qualitativ hochwertiges Kapitalmarktprodukt untermauerten. Die Unterstützungsaktionen der Europäischen Zentralbank, speziell das OMT-Programm, führte zu einer nachhaltigen Beruhigung und Öffnung der Covered Bond Märkte, sodass eine erste Wiederbelebung der Primärmärkte für italienische, irische und spanische Emittenten einsetzte. Im Zuge dieser positiven Entwicklung konnten erstmalig auf einem neu geschaffenen Gesetz basierende Belgische Pfandbriefe emittiert werden. Des Weiteren wurde durch die erstmalige Emission eines Flugzeugpfandbriefs aus Deutschland der Covered Bond Markt um eine Pfandbriefklasse erweitert.

Das Neuemissionsgeschäft der Bank in Lettres de Gage Publiques konzentrierte sich schwerpunktmäßig auf das mittleren bis langen Laufzeitsegment. So wurden in 2012 Lettres de Gage Publiques als Privatplatzierungen im EMTN und Namenspfandbriefformat in USD und EUR emittiert.

Der stetige Informationsaustausch mit Investoren und der Ausbau der Investor Relations Aktivitäten ist ein zentraler Punkt der Kommunikationsstrategie der Bank, weshalb Investorenwünschen für One-on-One-Meetings gern nachgekommen wird. Allgemeine Informationen erfolgen regelmä-

ßig und zeitnah auf der Web-Site www.nordlbcfb.lu. Darüber hinaus stellt die Bank die aktuellen Emissionspreise und -renditen der Öffentlichkeit auf den Informationssystemen Reuters und Bloomberg („NCFB“) in Echtzeit zur Verfügung.

Prognosen und sonstige Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung

Weltwirtschaftlicher Ausblick

Die Perspektiven für das globale Wachstum haben sich zuletzt wieder aufgehellt. So scheint zum Ende des Jahres 2012 bei der Industrieproduktion ein Boden gefunden zu sein. Auch die Entwicklung der Frühindikatoren und die wieder anziehende Dynamik in China sprechen für eine baldige Überwindung der globalen Konjunkturdelle. Gleichwohl bleiben Risiken mit der Finanz- und Schuldenkrise in vielen Industriestaaten bestehen. Insbesondere der Fortgang der strukturellen Anpassungen in der Eurozone wird von den Kapitalmärkten intensiv beobachtet werden.

Für das Jahr 2013 wird für die USA ein solides BIP-Wachstum von gut 2 % erwartet. Dem liegt allerdings die Annahme zugrunde, dass die Politiker in Washington einen endgültigen Kompromiss für den Haushaltsstreit (fiscal cliff) finden, so dass nur ein Teil der Steueranhebungen und Ausgabenkürzungen in einer Höhe von 150 bis 200 Mrd. USD in Kraft treten. In diesem Fall wird vom Staatshaushalt im ersten Quartal ein moderater negativer Impuls ausgehen und das BIP-Wachstum leicht dämpfen. In den Folgequartalen dürften dann aber wieder höhere Wachstumsraten folgen. Dies hätte auch eine fortgesetzte Verbesserung am Arbeitsmarkt zur Folge.

Die Aussichten für die konjunkturelle Entwicklung in der Eurozone haben sich zuletzt etwas verbessert. Die wichtigsten Stimmungsindikatoren konnten zum Jahresende zulegen – allerdings von einem sehr niedrigen Niveau aus. Die Schuldenkrise bleibt trotz der jüngsten Beruhigung der Märkte das größte Konjunkturrisiko für die Eurozone. Vor allem in den südlichen Krisenländern setzt sich die Rezession vorerst fort. Für eine Reihe von Staaten des Währungsraums werden daher auch die ursprünglichen Konsolidierungsziele nicht zu erreichen sein, was die Gefahr neuer Misstrauensschübe an den Märkten birgt. Im Rahmen der Schuldenkrise werden daher vor allem die beiden großen Volkswirtschaften Spanien und Italien im Fokus bleiben. Wegen des schwachen Schlussquartals 2012 und der hiervon ausgehenden Belastung (wird für das Jahr 2013 nur eine Stagnation der Wirtschaftsleistung erwartet.

Allerdings täuscht dies darüber hinweg, dass die europäische Wirtschaft im Jahresverlauf zu einer graduellen Erholung ansetzen dürfte. Die zuletzt leichten Verbesserungen der Frühindikatoren – von allerdings sehr niedrigem Niveau – und der Anstieg der realen Geldmenge M1 machen Hoffnung auf eine Bodenbildung im Frühjahr. Hierfür spricht auch, dass die zusätzlichen diskretionären fiskalischen Belastungen im Jahr 2013 geringer ausfallen werden als zuvor. Die Defizitquote der Eurozone wird im Jahr 2013 dank der Konsolidierungsbemühungen erstmals wieder unter die Marke von 3 % vom BIP sinken. Dies alles steht jedoch unter dem Vorbehalt, dass neue Schockwellen an den Finanzmärkten vermieden werden können.

Der Ausblick für die deutsche Wirtschaft ist zweigeteilt. Nach der empfindlichen konjunkturellen Eintrübung im Winterhalbjahr könnte eine baldige Erholung einsetzen. Die Anzeichen, dass mit der Schwäche im Winterhalbjahr der Boden gefunden sein dürfte, mehren sich. So haben sich die Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe im Oktober und November auf dem Niveau des Vorquartals stabilisieren können. Für das Ausrufen einer Trendwende ist es zwar noch zu früh, die Entwicklung des Orderbestands dürfte aber bereits einen positiven Einfluss auf die Stimmungsindikatoren gehabt haben. Zumindest haben sich die Geschäftserwartungen der vom ifo-Institut befragten Unternehmen zuletzt überraschend deutlich aufgehellt, was auch mit den anziehenden ZEW-Konjunkturerwartungen korrespondiert. Insofern wird zwar eine Schwächephase aber keine Rezession im Winterhalbjahr erwartet.

Zudem werden die Exporte von der wieder dynamischen Weltkonjunktur profitieren. Die Investitionen in Ausrüstungen dürften angesichts der deutlich unterhalb des langfristigen Mittels liegenden Kapazitätsauslastung jedoch erst verzögert wieder anspringen. Bei den Wohnungsbauinvestitionen setzt sich hingegen die durch Niedrigzinsen und Flucht in Sachwerte begünstigte Sonderkonjunktur fort. Wichtige Wachstumspfeiler bleiben im Jahr 2013 zudem die öffentlichen und privaten Konsumausgaben. Letztere profitieren von einem Dreiklang aus relativ robuster Arbeitsmarktverfassung, nachlassendem Inflationsdruck und einem weiteren Anziehen der real verfügbaren Einkommen. Diese skizzierte Entwicklung steht jedoch unter dem Vorbehalt, dass neue Belastungen aus den Schuldenkrisen dies- und jenseits des Atlantiks vermieden werden können. Insgesamt wird für das Jahr 2013 ein moderates BIP-Wachstum von 0,8 % gegenüber dem Vorjahr erwartet.

Die Arbeitsmarktentwicklung bleibt auch im Jahr 2013 relativ robust. Die rückläufige konjunkturelle Dynamik und auch



eine vorsichtiger Einstellungspolitik der Unternehmen haben jedoch in den vergangenen Monaten zu einem leichten, aber kontinuierlichen Anstieg der Zahl der Arbeitslosen geführt. Im laufenden Jahr wird die Zahl der Arbeitslosen als Nachwirkung der Konjunkturabschwächung noch etwas weiter steigen. Dabei dürfte sich auch die seit einiger Zeit zu beobachtende Diskrepanz zwischen der Entwicklung der Arbeitslosen- und Erwerbstätigenzahl verringern, da mit geringerer wirtschaftlicher Dynamik auch die Mobilisierung aus der stillen Reserve abnimmt. Die Migration in den deutschen Arbeitsmarkt bleibt aber hoch. Insgesamt wird mit einem leichten Anstieg der Arbeitslosenquote auf 7,0 % im Jahr 2013 gerechnet. Damit bleiben die Einkommensperspektiven der privaten Haushalte stabil, was eine Voraussetzung für ein anhaltendes Konsumwachstum ist.

Sowohl in der Eurozone als auch in Deutschland wird der Inflationsdruck im kommenden Jahr gering sein. Im Laufe des Jahres kehrt die Teuerungsrate der Verbraucherpreise in Deutschland und der Eurozone unter die Marke von 2,0 % Y/Y zurück. Die Konsolidierung der Staatsfinanzen wird im Jahr 2013 einen leichten Rücksetzer erleiden. Nachdem im Jahr 2012 auf gesamtwirtschaftlicher Ebene ein ausgeglichener Finanzierungssaldo (Maastricht) erreicht werden konnte, werden sich die vorübergehende konjunkturelle Abkühlung sowie einige Einnahmereduzierungen bei den Sozialversicherungen negativ auf die öffentlichen Haushalte auswirken. Dies dürfte aber nur zu einem leichten Anstieg der Defizitquote führen. Stützend wirkt weiterhin das außerordentlich niedrige Zinsniveau.

Finanzmarktentwicklung und Zinsprognose

Die US-Geldpolitik wird über das gesamte Jahr 2013 extrem expansiv bleiben, auch wenn sich die Konjunktur überraschend positiv entwickeln sollte. An eine Änderung der

geldpolitischen Ausrichtung ist frühestens im Jahr 2014 zu denken. Damit bleibt auch das Anstiegspotential der Rendite zehnjähriger US-Treasuries begrenzt, wenngleich im Zuge der konjunkturellen Belebung mit einem schrittweisen Anstieg auf über 2,0 % zu rechnen ist. Der Kurs des Euros bleibt auch im kommenden Jahr bestimmt von der europäischen Staatsschuldenkrise und der Frage nach der amerikanischen beziehungsweise weltweiten Konjunkturerholung. Die zunehmend restriktivere Haushaltspolitik diesseits des Atlantiks gegenüber der jenseits des Atlantiks dürfte die Wachstumschancen der USA massiv erhöhen, was mit einer moderaten Aufwertung des Greenbacks einhergehen sollte. Zum Jahresende 2013 wird der Euro deswegen bei USD 1,25 erwartet.

Die Finanzmärkte sollten zunächst ihre positive Grundstimmung beibehalten. Für die Rendite deutscher Staatsanleihen wird im Jahresverlauf ein leichter Anstieg in allen Laufzeitenbereichen erwartet, da das Safe-haven-Motiv allmählich an Gewicht verlieren dürfte. Bei erneuten heftigen Verspannungen an den Kapitalmärkten ist jedoch auch ein nochmaliges Absinken der Rendite in Richtung der markierten Tiefststände möglich. Wegen der Konjunktursorgen und der Schuldenkrise in der Eurozone wird die Geldpolitik der wichtigsten Notenbanken auf längere Sicht expansiv ausgerichtet bleiben. Sowohl für die US-Notenbank (Fed), die Bank of England (BoE), die Schweizerische Nationalbank (SNB) als auch die Europäische Zentralbank (EZB) ist auf längere Sicht nicht mit einer Zinserhöhung zu rechnen.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Organisatorische Änderungen

Die NORD/LB CFB wurde im ersten Halbjahr 2012 noch enger in die Aufbau- und Ablauforganisation sowie in die Steuerungsmechanismen des Mutterinstituts, der NORD/LB Luxembourg, integriert. Ziel ist die geschäftspolitische Harmonisierung und die Vereinheitlichung der Steuerung beider Banken des Konzerns sowie die Nutzung von Einsparpotentialen auf der Kostenseite. Nachdem bisher bereits Marktfolge-, Organisations- und Verwaltungsfunktionen auf Basis von Geschäftsbesorgungsverträgen von der Muttergesellschaft, der NORD/LB Luxembourg, oder der Konzernmutter, der NORD/LB, erbracht wurden, werden seit dem 1. April auch die Marktfunktionen über Geschäftsbesorgungsverträge von den entsprechenden Stellen der NORD/LB Luxembourg wahrgenommen. Die starke Konzerneinbindung wurde mit der personellen Synchronisierung der Organe Aufsichtsrat und Vorstand (Zuständigkeiten für „Financial Markets und Kredite“ beziehungsweise „Finance, Risk, Operations“ liegen jeweils in Personalunion bei den gleichen Vorständen) der NORD/LB CFB mit denen der NORD/LB Luxembourg zum 1. April noch weiter betont. Die NORD/LB CFB ist als weiterhin rechtlich eigenständiges Tochterunternehmen somit vollumfänglich in die Organisationsstruktur und die Steuerung der NORD/LB Luxembourg integriert. Sich hieraus ergebende strukturelle Änderungen sind in den nachfolgenden Erläuterungen zu den Geschäftsfeldern beschrieben. Sich hieraus ergebende strukturelle Änderungen sind in den nachfolgenden Erläuterungen zu den Geschäftsfeldern beschrieben.

Financial Markets

Vertrieb, Funding und Banksteuerung waren auch in 2012 die Kernelemente von Financial Markets der NORD/LB Luxembourg. Der Ausbau des Vertriebs stand dabei besonders im Fokus. Die in der Vergangenheit gestarteten Initiativen „Client Relationship Management“ und „Risk Distribution & Solutions“ wurden in „Fixed Income/Structured Products“ überführt. Dieser Sales Bereich dient der Stärkung beziehungsweise dem Ausbau sowie der Bündelung der europäischen Vertriebskapazitäten des NORD/LB Konzerns. Zusammen mit Corporate Sales steht Fixed Income/Structured Products für die verstärkte Ausrichtung zum kundenorientierten Geschäft.

Die internen handelsnahen Dienstleistungsfunktionen werden weiterhin durch „ALM/Treasury“ wahrgenommen. In 2012 wurde diese Aufstellung durch das Cover Pool Management ergänzt, welches das Neuemissionsgeschäft von luxemburgischen Pfandbriefen („Lettres de Gage“) über die NORD/LB CFB verantwortet. Lettres de Gage stellen eine zusätzliche gedeckte Refinanzierungsquelle für den NORD/LB Konzern dar.

Financial Markets setzt somit die aktive Hinwendung zum internen und externen Kunden weiter fort und liefert einen wertvollen Beitrag für die Banksteuerung der NORD/LB Luxembourg und ergänzend für die NORD/LB.

ALM/Treasury

ALM/Treasury ist Dienstleister für den Konzern und Lösungsanbieter für alle Fragen der Liquiditätsversorgung und des Zins- und Währungsmanagements. Der Bereich verantwortet das Bilanzmanagement, kauft und verkauft Wertpapiere zum Zwecke der Steuerung des Liquiditäts- und Zinsrisikos und erzielt im Rahmen der vom Vorstand festgelegten Risikolimits einen zusätzlichen Ergebnisbeitrag durch ein aktives Managen der Kundenflows. Im Mittelpunkt steht die jederzeitige Sicherstellung der Liquiditätsversorgung des Teilkonzerns.

ALM/Treasury ist integraler Bestandteil der Funding-Aktivitäten der NORD/LB Gruppe und in institutsübergreifende Gremien und Abstimmungsprozesse involviert. Eine breite Diversifizierung der Refinanzierungsquellen für das Aktivgeschäft sowie eine hohe Flexibilität hinsichtlich Währungen, Laufzeiten und Tilgungsstrukturen ist gewährleistet. Dazu dienen Einlagen von Banken und institutionellen Anlegern, das ECP-Programm, Offenmarktgeschäfte und gruppeninternes Funding für Laufzeitbänder über 24 Monaten.

Ein exklusiver Mehrwert besteht über das gewachsene Netzwerk in der Schweiz. Zudem beteiligt sich die NORD/LB Luxembourg als einziges Mitglied der NORD/LB Gruppe am Offenmarktgeschäft der Schweizer Nationalbank durch die Eurex Repo Plattform.

Die Bank tritt aktiv als Reponehmer auf, um den Anteil an besichertem Aktivgeschäft zu erhöhen.

Zur Steuerung der Liquiditätskennziffern und der Zinsrisiken nutzt die Bank unterstützend auch das Handelsbuch, vorwiegend durch Derivate. Bei den Derivaten erfolgt eine Konzentration auf Interest Rate Swaps, Devisentermingeschäfte einschließlich Devisenswaps und Futures. Dabei geht die Bank keine Risiken aus komplexen derivativen Produkten ein.

Cover Pool Management (über NORD/LB CFB)

Die Stoßrichtung des Geschäftes mit sogenannten „Lettres de Gage“ zielt auf die Nutzung der regulatorischen Vorteile des Luxemburger Pfandbriefgesetzes ab. Diese kommen insbesondere bei den Kundengruppen kommunalnahe Unternehmen, Sparkassen und institutionelle Investoren zum Tragen. Aus Luxemburg heraus wird das Pfandbriefgeschäft als komplementärer Bestandteil des Fundings der NORD/LB weiter gestärkt. Über dieses Geschäftsfeld erfolgt darüber hinaus eine Erweiterung der Investorenbasis.

Cover Pool Management (CPM) zeichnet für das Management des Deckungsstocks und die Emission von Pfandbriefen in der NORD/LB CFB verantwortlich. Die Emission solcher Covered Bonds nach Luxemburger Recht erfolgt in Abstimmung mit ALM/Treasury und dem Fundingbedarf der Bank beziehungsweise des Konzerns.

Corporate Sales

Corporate Sales arbeitet in enger Kooperation mit der NORD/LB.

Corporate Sales ist Produktspezialist für Zins- und Währungsmanagement und bietet Potentialermittlung und Erarbeitung von individuellen Lösungsvorschlägen für Firmenkunden an. Neben der Neukundengewinnung steht die Nutzung von Cross Selling-Potentialen innerhalb bestehender Kundenbeziehungen des Firmenkundenbereichs der NORD/LB im Fokus. Es werden sowohl Produkte des Konzerns als auch der NORD/LB Luxembourg angeboten.

Fixed Income/Structured Products Sales

Auch Fixed Income/Structured Product Sales agiert in enger Kooperation mit dem Konzern und vertreibt standardisierte und strukturierte Finanzprodukte an europäische institutionelle Kunden und Banken.

Zielsetzung im standardisierten Produktsegment („Flow-Produkte“) ist die Unterstützung der Primärmarktaktivitäten sowie die Erhöhung der Umschlagshäufigkeit im Handelsbuch des Konzerns. Beabsichtigt ist zudem die geographische Diversifizierung der Refinanzierungsquellen durch das Einwerben von europäischen Investoren über die NORD/LB Luxembourg.

Strukturierte Kreditprodukte („Non-Flow-Produkte“) werden auf Basis der Geschäftsaktivitäten der verschiedenen Markteinheiten des Konzerns entwickelt. Ziel ist es hier, die Kundenbeziehungen der NORD/LB Kreditbereiche aktiv zu nutzen, um damit Kundenbedarf nach „Alternative Investments“ zu befriedigen.

Eigene Risiken werden dabei nicht eingegangen.

Geschäftsentwicklung

ALM/Treasury konnte trotz anhaltend unruhiger Märkte im Zeichen der europäischen Schuldenkrise und einer durchgängigen Niedrigzinsphase einen signifikanten Ergebnisbeitrag liefern. Fristentransformation und eine effiziente Steuerung der Wertpapierportfolien waren die Grundlage dafür. Die Refinanzierung der Geschäftsaktivitäten und die Liquiditätsversorgung der Bank waren jederzeit gewährleistet.

Durch die Zusammenführung des Kapital- und Geldmarktgeschäfts der NORD/LB CFB mit dem Geschäft der NORD/LB Luxembourg kann der Teilkonzern seine Refinanzierungsquellen noch wirksamer steuern. Das Geschäft mit Lettres de Gage ruhte zwar weitgehend, aber das Jahr 2012 wurde dazu genutzt, den Deckungsstock weiter zu optimieren. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf Rating Anforderungen gelegt.

Im Vertrieb konnte Corporate Sales die Strukturen für die konstruktive Kooperation mit der NORD/LB weiter ausbauen. Infolge der anhaltend niedrigen Zinsen war das Potenzial für Neugeschäft jedoch beschränkt; es ist eine Seitwärts-Entwicklung zu verzeichnen. Erfolgreich etabliert hat sich auch der neue Bereich Fixed Income/Structured Product Sales. In Abstimmung mit dem Bereich Markets der NORD/LB platzierte das Sales Team erste Mandate der Bank bei Kunden und vermittelte auch Geschäfte zwischen Kunden. Die Zusammenarbeit erfolgt dabei im Wesentlichen mit der NORD/LB Hannover und deren ausländischen Niederlassungen.

Private Banking

Die Private Banking Aktivitäten innerhalb der NORD/LB Gruppe werden von Luxemburg aus koordiniert. Als Steuerungsgremium wurde das Private Banking Board etabliert, in das Vertreter aus den relevanten Konzerneinheiten eingebunden sind.

Basis für die Kundenbeziehungen sind in der NORD/LB Luxembourg stets eine enge, partnerschaftliche Zusammenarbeit und der Fokus auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kunden.

Der Bereich Private Banking offeriert Kunden mit internationalen Anlageinteressen eine umfassende Betreuung. Neben der traditionellen, an den Bedürfnissen des Kunden (hinsichtlich Anlagestil, Risikopräferenz, Zeithorizont) ausgerichteten Beratungsleistung, besteht die Möglichkeit

der Nutzung von verschiedenen Vermögensverwaltungs-Konzepten.

Im Rahmen der Vermögensverwaltung, die auf eine über 10-jährige Erfolgsgeschichte zurückblicken kann, wählen die Anleger zwischen den auf die unterschiedlichen Kundenpräferenzen zugeschnittenen individuellen Vermögensverwaltungs-Konzepten aus.

Darüber hinaus ist die Bank als in Luxemburg zugelassener Versicherungsmakler aktiv. In diesem Kontext vermittelt Private Banking Versicherungsverträge, bei denen bezüglich der Deckungswerte die Anlage- und Risikomentalität der Kunden Berücksichtigung finden. Die Bank ist zudem für die Versicherung als Vermögensverwalter tätig.

Die Konzeption, Auflegung und das Management von Publikumsfonds für die eigene Private Banking Kundschaft, die Kundschaft der weiteren Private Banking Einheiten im Konzern sowie gegebenenfalls für externe Interessenten gehört ebenfalls zur Angebotspalette der Bank. Dem ersten im Jahr 2009 erfolgreich aufgelegten Publikumsfonds, bei dem die Bank als Initiator und zugleich Fondsmanager fungiert, ist im Januar 2012 ein weiterer Fonds gefolgt. Die Tätigkeit der Bank beschränkt sich auf das Fondsmanagement und die Funktion als Initiator; Depotbank und KAG-Tätigkeiten sind an Dienstleister ausgelagert. Der konzernweiten Vermarktung der Fonds wird insofern Rechnung getragen, dass Vertreter der NORD/LB und der Bremer Landesbank über einen Anlageausschuss mit Empfehlungscharakter beziehungsweise einen konzernweiten Steuerungskreis für das Private Banking bei gemeinsam vertriebenen Produkten in die Aufstellung der Fonds eingebunden sind.

Auf der Kundenseite war das Jahr 2012 durch eine im Vergleich zu 2011 spürbar erhöhte Risikoaversion der Kunden geprägt. Die Unsicherheiten bezüglich der weiteren konjunkturellen Entwicklung in der Eurozone und den USA sowie die anhaltende Diskussion zur weiteren Entwicklung der Rentenmärkte, hier speziell auch der Staatsanleihen, haben in der Kundschaft zu einem eher zurückhaltenden Investitionsverhalten geführt. Diese Entwicklung ging mit einer weiteren deutlichen Reduzierung der Zinsen einher, so dass gänzlich risikoaverse Kunden die insgesamt moderate Geldentwertung durch Zinserträge nicht kompensieren konnten. Vermeintlich konservative Rentenwertpapiere und Festgelder als Hafen für den Sicherheit suchenden Anleger haben an Attraktivität im Jahr 2012 klar eingebüßt. Die dargelegte Entwicklung hat im Jahr 2012 zu einer verstärkten Nachfrage der Kunden nach Vermögensverwaltungsmandaten und damit zu einer verstärkten Delegation der Anlageentscheidung an die Bank geführt.



Kredite

Im Kreditmanagement der NORD/LB Luxembourg wurde die Straffung der Aufbauorganisation erfolgreich vorangetrieben. Die Bereiche Kredite und Kredit Service Management (KSM) wurden unter gemeinsamer Leitung zusammengefasst.

Das Kreditgeschäft stellt als klassisches Geschäftsfeld eine wichtige Ertragssäule der Bank dar. Anspruch ist es, als erfahrener und effizienter Qualitätsdienstleister, insbesondere bei Standardprodukten, aber auch bei strukturierten Transaktionen, wahrgenommen zu werden.

Das Kreditgeschäft in Luxemburg umfasst die Geschäftsfelder Kooperationskreditgeschäft mit anderen Konzerneinheiten und Sparkassen avaliiertes Kreditgeschäft sowie das Kundengeschäft mit kommunalnahen Unternehmen (KNU).

Die Ausrichtung des Geschäftsfelds verdeutlicht den komplementären Charakter der Leistungen im Kreditgeschäft der NORD/LB Luxembourg und der NORD/LB CFB innerhalb der NORD/LB Gruppe.

Kooperationskreditgeschäft

Das Kooperationskreditgeschäft ist Kern des Kreditgeschäfts in der NORD/LB Luxembourg. Wichtigste Kooperationspartner sind die Bereiche Firmenkunden und Structured Finance der NORD/LB sowie die Deutsche Hypothekbank, wobei das Immobilienportfolio aufgrund des Strategiewechsels im Konzern im Zeitablauf auslaufen wird.

Im Mittelpunkt der Geschäftstätigkeit stehen insbesondere variabel verzinsliche Kredite und kurzfristige Festsatzkredite, gegebenenfalls gekoppelt mit Währungsansparungen. Das Servicing erfolgt auch im Rahmen von kom-

plexeren Konsortialfinanzierungen mit der Übernahme der Facility Agent Funktion. Die personelle und auch die technische Infrastruktur der NORD/LB Luxembourg sind auf die Administration dieser Kreditvarianten ausgerichtet. Mit der NORD/LB besteht ein standortübergreifender Kreditadministrationsprozess mit arbeitsteiliger Spezialisierung und klaren Verantwortlichkeiten. Redundanzen im Bearbeitungsprozess werden so vermieden.

Forderungsankäufe (Einzel- und Poolankäufe) werden in der NORD/LB Gruppe exklusiv aus der NORD/LB Luxembourg heraus bedient.

Kreditgeschäft mit kommunalnahen Kunden (vorrangig über NORD/LB CFB)

Im Fokus der Geschäftstätigkeit steht das Kreditgeschäft mit kommunalnahen Unternehmen (KNU) in Deutschland.

Der Teilkonzern NORD/LB Luxembourg ist innerhalb der NORD/LB Gruppe Center of Competence für dieses Geschäft und gestaltet die Kundenbeziehung wie auch die jeweiligen Transaktionen aktiv mit. Gleichzeitig erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Firmenkundenbetreuer im Konzern. Ziel ist es, die so geschaffenen Kreditforderungen zur Emission von Pfandbriefen nach Luxemburger Recht zu nutzen. Die Refinanzierung dieser Kredite wird so vergünstigt und ermöglicht konkurrenzfähige Konditionen für dieses Kundensegment. Das Geschäft mit KNU soll weiter forciert werden.

Sparkassenverbundgeschäft

Das Sparkassenverbundgeschäft ist ein klassisches Nischenprodukt. Das Angebot umfasst Fremdwährungskredite an Sparkassenkunden. Im Rahmen der von der Sparkasse vermittelten und garantierten Kredittransaktionen stehen den Kunden im kurzfristigen Bereich Kredite ab einer Mindestgröße von EUR 100.000 (oder Gegenwert) sowie im langfristigen Bereich ab einer Mindestgröße von EUR 250.000 (oder Gegenwert) zur Verfügung. Die Kreditvergabe erfolgt mit Zinslaufzeiten von einem Monat bis zu zehn Jahren. Der direkte Kundenzugang verbleibt dabei vollständig bei der Sparkasse.

Geschäftsentwicklung

Der über die Vorjahre rückläufige Trend in den Beständen des Kooperationskreditgeschäfts wurde in 2012 umgekehrt. Das Kreditvolumen wurde leicht ausgebaut und die Neugeschäftsentwicklung verläuft weiterhin positiv. Das operative Ergebnis des Geschäfts ist zufriedenstellend. Eindeutige, mit den Kooperationspartnern der NORD/LB in 2012 neu vereinbarte Allokationskriterien unterstützen die Geschäftsentwicklung. Darüber hinaus wurden in einem Prozess-Review die standortübergreifenden Prozesse enger verzahnt und die Zusammenarbeit, insbesondere mit dem Bereich Firmenkunden, somit weiter verbessert.

Das Geschäft mit kommunalnahen Kunden (vorrangig über die NORD/LB CFB herausgelegt) wurde im Zuge der enger gefassten integrierten Steuerung (vgl. Abschnitt „Organisatorische Änderungen“) über Dienstleistungsverträge organisatorisch marktseitig in das Kreditmanagement der NORD/LB Luxembourg integriert. Die Geschäftsentwicklung in diesem Segment verlief zufriedenstellend und bewegte sich in etwa auf Vorjahresniveau.

Das Sparkassenverbundgeschäft verzeichnete im Geschäftsjahr eine verhaltene Entwicklung. In Folge des anhaltend niedrigen Zinsniveaus verringerte sich der Reiz von Fremdwährungskrediten als günstige Finanzierungsalternative im Kundengeschäft.

Skandifinanz

Die Geschäftsaktivitäten der Skandifinanz AG wurden bereits in 2011 gänzlich zurückgeführt beziehungsweise an das Mutterunternehmen übertragen.

Ausblick

Mit der planmäßigen und termingerechten Einführung einer neuen Gesamtbanksoftware in der NORD/LB Luxembourg wurde ein sehr wichtiger Meilenstein bei der Überarbeitung der IT-Systemlandschaft erreicht.

Das Projekt wurde insbesondere im 1. Halbjahr 2012 von der kompletten Belegschaft der Bank getragen und gemeinsam mit den externen Partnern zum Erfolg geführt. In 2013 wird die IT-Roadmap weiter umgesetzt und die neue Systemlandschaft in die NORD/LB CFB ausgerollt. Ziel ist, eine moderne, mandantenfähige Systemlandschaft zur effizienten Unterstützung der Geschäftsaktivitäten der

NORD/LB Luxembourg, der NORD/LB CFB und ab 2014 gegebenenfalls auch weiterer Einheiten aufzubauen.

Auf Basis der in 2012 realisierten Meilensteine des Business Process Reengineering werden bereits für 2013 deutlich sinkende Verwaltungsaufwände erwartet.

In den Kerngeschäftsfeldern bietet die Bank ihren Kunden und Geschäftspartnern auch zukünftig professionellen und zuverlässigen Service.

Im Kreditbereich erwartet die Bank moderaten Zuwachs im Kooperationskreditgeschäft. Die in 2012 neu aufgesetzten Prozesse in der Kreditbearbeitung sowie die einhergehenden vereinbarten Allokationskriterien werden die Geschäftsentwicklung unterstützen. Insbesondere das Firmenkundengeschäft, in dem eine gewachsene und prozesseffiziente Kooperation gelebt wird, ist für die NORD/LB ein zentrales Geschäftsfeld, das Wachstumspotenzial aufweist. Die Bank unterstützt mit ihrer Expertise das Wachstum in diesem strategischen Geschäftsfeld des Konzerns. Auch das Geschäft mit kommunalnahen Kunden wird im Fokus der Bank bleiben. Die Refinanzierung über Lettre de Gage ermöglicht wettbewerbsfähige Konditionen im umkämpften Markt in dieser Kundengruppe. Das Sparkassenverbundgeschäft wird sich bei weiterhin niedrigem Zinsniveau voraussichtlich seitwärts entwickeln. Für 2013 ist es vorgesehen, die Geschäftsabläufe zu überprüfen und ebenfalls weiter zu optimieren.

Im Private Banking führt das bereits seit geraumer Zeit niedrige Zinsniveau in allen gängigen Anlagewährungen und/oder guten Bonitäten gepaart mit den Unsicherheiten der schwelenden Eurokrise in der Kundschaft zu einer verhaltenen Investitionsneigung. Daher werden weiterhin risikogepufferte Anlagevehikel bevorzugt. Wachstumspotenzial liegt weiterhin im Kreditgeschäft, getragen durch den Kundenwunsch nach Sicherheit in Form von Immobilien. Ferner beabsichtigt Private Banking, den Währungsbereich im Anlagegeschäft zu forcieren.

Für das Geschäftsfeld Financial Markets steht der Ausbau der in den Vorjahren gestarteten Sales Initiativen und die effiziente Steuerung der Liquiditäts- und Zinsrisiken im Mittelpunkt. Das durchgängig niedrige Zinsniveau und flache Zinskurven stellen dabei eine Herausforderung an die Ertragsentwicklung dar. Daneben erfordert die zunehmend anspruchsvollere aufsichtsrechtliche Regulierung die Etablierung neuer Abläufe und schränkt in Teilen Handlungsmöglichkeiten ein. Die Adaption und Umsetzung dieser Vorgaben werden im kommenden Geschäftsjahr einen maßgeblichen Einfluss auf den Geschäftsverlauf haben.

Nach erfolgreicher Integration des Pfandbriefgeschäftes wird das Geschäft mit Lettres de Gage Publiques (öffentlich gedeckten Luxemburger Pfandbriefen), emittiert über die NORD/LB CFB, weiter im Fokus bleiben. Die Vereinheitlichung von Prozessen im Geschäftsablauf und die Harmonisierung des Marktauftritts wird das Jahr 2013 prägen. Der traditionelle Schwerpunkt bleibt dabei erhalten – die Refinanzierung von öffentlichem Kreditgeschäft komplementär zu den anderen Geschäftsaktivitäten im Konzernverbund der NORD/LB.

Insgesamt erwartet die Bank für 2013 trotz der weiterhin schwierigen Wirtschaftslage und hoher Unsicherheit an den Finanzmärkten wieder ein zufriedenstellendes Ergebnis.

Ertragslage

Der Abschluss des Konzerns zum 31. Dezember 2012 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), wie von der EU implementiert, aufgestellt. Der Konzern konnte vor dem Hintergrund des auch in

diesem Berichtsjahr schwierigen Marktumfelds ein zufriedenstellendes operatives Ergebnis erreichen. Das operative Ergebnis vor Bewertungsänderungen, Risikovorsorge und Steuern sank gegenüber dem Vorjahr um EUR 2,8 Mio. auf EUR 53,7 Mio. und lag damit 5 % unter dem Vorjahreswert.

Aus rechentechnischen Gründen können die nachfolgenden Tabellen Rundungsdifferenzen enthalten.

Die Bestandteile der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich für die Berichtsjahre 2012 und 2011 wie folgt entwickelt:

	2012 (TEUR)	2011 (TEUR)	Veränderung*) (TEUR)
Zinsüberschuss	110.327	116.608	-6.282
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-4.280	18.559	-22.839
Provisionsaufwand/-überschuss	-1.484	-15.760	14.277
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten einschließlich Hedge Accounting	24.487	-3.331	27.818
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-2.551	-262	-2.288
Verwaltungsaufwendungen	-49.634	-42.660	-6.974
Finanzanlageergebnis	-16.820	-1.424	-15.396
Konzernergebnis vor Ertragsteuern	60.044	71.728	-11.684
Ertragsteuern	-13.760	-17.934	4.175
Konzernjahresergebnis	46.285	53.794	-7.509

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Der Zinsüberschuss hat sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 6,3 Mio. auf EUR 110,3 Mio. verringert, was sich im Wesentlichen auf auslaufende Bondbestände und ein nur langsam anlaufendes Neugeschäft in der NORD/LB CFB zurückführen lässt.

Die Risikovorsorge wurde im Berichtsjahr 2012 ausgebaut. Im Vorjahr konnte aufgrund des Verkaufs einzelwertberichtiger Forderungen ein positives Ergebnis erzielt werden.

Das Provisionsergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 14,3 Mio. auf EUR -1,5 Mio. verbessert. Maßgeblich hierfür waren insbesondere rückläufige Aufwendungen aus dem Kredit- und Avalgeschäft.

Im Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten werden das Handelsergebnis im eigent-

lichen Sinn sowie das Ergebnis aus Finanzinstrumenten, die freiwillig nach der Fair Value-Option designiert werden, ausgewiesen. Ferner werden hier Ergebnisse aus dem Hedge Accounting gezeigt. Der deutliche Ergebnisanstieg resultiert aus der Auflösung von konzerninternen Mikro-Fair Value-Hedge-Beziehungen. Dabei wird der gegenläufige Bewertungseffekt der abgesicherten Grundgeschäfte in der GuV eliminiert, sodass volatile Effekte entstehen.

Das sonstige betriebliche Ergebnis ist leicht negativ, insbesondere verursacht durch die konzerninterne Leistungsverrechnung sowie eine Abschreibung.

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um EUR 7,0 Mio. an, vorrangig durch höhere Kosten im Zusammenhang mit dem strategischen IT-Projekt. Darüber hinaus stieg der Personalaufwand infolge des Personalaufbaus.

Das negative Ergebnis aus Finanzanlagen resultiert vor allem aus dem Abbau einzelner Risikopositionen sowie dem Abbau von portfoliobasierten Wertberichtigungen auf Finanzanlagen.

Vor Steuern weist die Bank für 2012 ein Ergebnis in Höhe von EUR 60,0 Mio. aus; nach Steuern beträgt der Jahresüberschuss EUR 46,3 Mio.

Die Ergebniskomponenten stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

Zinsüberschuss

	2012 (TEUR)	2011 (TEUR)	Veränderung *) (TEUR)
Zinserträge	707.895	809.947	–102.052
Zinsaufwendungen	–597.568	–693.339	95.771
Zinsüberschuss	110.327	116.608	–6.282

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Sowohl Zinserträge als auch Zinsaufwendungen gingen im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr zurück. Dies ist einerseits auf Bilanzstrukturveränderungen zwischen den Stichtagen zurückzuführen und andererseits in Marktzinsveränderungen begründet. Darüber hinaus lief das Neugeschäft mit kommunalen und kommunalnahen Unternehmen bei der NORD/LB CFB nur langsam an, der Konkurrenz- und Preisdruck bei der Finanzierung dieser Unternehmen ist hoch.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Im Geschäftsjahr wurde der Bestand an Risikovorsorge weiter ausgebaut.

Nähere Angaben hierzu finden sich in Note (19).

Provisionsüberschuss

	2012 (TEUR)	2011 (TEUR)	Veränderung *) (TEUR)
Provisionserträge	24.737	22.695	2.042
Provisionsaufwendungen	–26.221	–38.456	12.235
Provisionsüberschuss	–1.484	–15.760	14.277

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Der Provisionsüberschuss beinhaltet ausschließlich Erträge und Aufwendungen aus dem Bankgeschäft. Maßgeblich für die positive Entwicklung war insbesondere der Rückgang der Aufwendungen aus dem Kredit- und Avalgeschäft. Hierin sind die Aufwendungen aus der Margenteilung bei vermittelten Geschäften enthalten.

Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten und Hedge Accounting

	2012 (TEUR)	2011 (TEUR)	Veränderung ^{*)} (TEUR)
Handelsergebnis	22.085	5.468	16.617
Ergebnis aus bei Ersterfassung als erfolgswirksam zum Fair Value bewertete designierte Finanzinstrumente	315	– 1.227	1.542
Ergebnis aus Hedge Accounting	2.087	– 7.572	9.659
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten einschließlich Hedge Accounting	24.487	– 3.331	27.818

^{*)} Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Das Handelsergebnis beinhaltet überwiegend das Ergebnis aus derivativen Geschäften, welche nicht den restriktiven Kriterien des Hedge Accountings genügen. Gegenläufige Bewertungsänderungen von Grundgeschäften können somit nicht verrechnet werden. Der deutliche Ergebnisanstieg resultiert aus der Auflösung von konzerninternen Mikro-Fair Value-Hedge-Beziehungen. Dabei wird der gegenläufige Bewertungseffekt der abgesicherten Grundgeschäfte in der GuV eliminiert. Die Ergebnisse der Sicherungsgeschäfte werden ins Handelsergebnis umgestellt, sodass primär dort die entsprechenden Auswirkungen sichtbar werden.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

	2012 (TEUR)	2011 (TEUR)	Veränderung ^{*)} (TEUR)
Sonstige betriebliche Erträge	4.429	18.132	– 13.703
Sonstige betriebliche Aufwendungen	– 6.980	– 18.394	11.415
Sonstiges betriebliches Ergebnis	– 2.551	– 262	– 2.288

^{*)} Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Die sonstigen betrieblichen Erträge waren im Geschäftsjahr geprägt durch die Auflösung von Abgrenzungsposten und Rückstellungen aus Vorjahren.

Der sonstige betriebliche Aufwand beinhaltet im Wesentlichen eine Abschreibung auf den Nutzungswert eines IT-Projektes (TEUR 2.505, Vorjahr TEUR 10.049) sowie die Aufwendungen für die Leistungsverrechnung mit der NORD/LB (TEUR 3.275, Vorjahr TEUR 3.748).

Verwaltungsaufwendungen

	2012 (TEUR)	2011 (TEUR)	Veränderung *) (TEUR)
Löhne und Gehälter	21.668	19.029	–2.639
Sonstiger Personalaufwand	3.275	2.832	–443
Personalaufwand	24.943	21.862	–3.081
Andere Verwaltungsaufwendungen	21.707	18.899	–2.808
Abschreibungen und Wertberichtigungen	2.985	1.900	–1.085
Verwaltungsaufwendungen	49.634	42.660	–6.974

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Die Verwaltungsaufwendungen einschließlich der Abschreibungen verzeichnen einen Anstieg um insgesamt EUR 7,0 Mio. auf EUR 49,6 Mio. Der Ausbau des Personalbestands im Zusammenhang mit dem fortgeführten Umbau des Geschäftsmodells führte zu einem Anstieg des Personalaufwands. Im Vergleich zum Vorjahr liegen die anderen Verwaltungsaufwendungen um EUR 2,8 Mio. höher. Dies ist vor allem durch gestiegene Kosten für Betriebs- und Geschäftsausstattung und EDV verursacht.

Finanzanlageergebnis

	2012 (TEUR)	2011 (TEUR)	Veränderung *) (TEUR)
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie LaR inkl. Portfoliowertberichtigungen	–19.242	–9.909	–9.334
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS (ohne Beteiligungen)	–3.422	–13.498	10.075
Ergebnis aus Rückkäufen eigener Anleihen	5.845	21.982	–16.137
Ergebnis aus Joint Ventures und assoziierten Unternehmen	0	0	0
Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen	0	0	0
Finanzanlageergebnis	–16.820	–1.424	–15.396

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Das Finanzanlageergebnis resultierte im Geschäftsjahr aus dem Abgang von Finanzinstrumenten zur Reduzierung ausgewählter Risikopositionen, dem Rückkauf einer eigenen Emission sowie dem deutlichen Ausbau von portfoliobasierten Wertberichtigungen. Das Vorjahresergebnis dagegen war verursacht durch ein Impairment auf ein Wertpapier der griechischen Zentralregierung (EUR –18,5 Mio.) sowie positive Effekte aus Rückkäufen eigener Emissionen.

Ertragsteuern

	2012 (TEUR)	2011 (TEUR)	Veränderung ^{*)} (TEUR)
Laufende Steuern	8.968	824	-8.145
Latente Steuern	4.791	17.111	12.319
Ertragsteuern	13.760	17.934	4.175

^{*)} Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Zwischen der NORD/LB Luxembourg und der NORD/LB CFB besteht eine Organschaft gemäß Artikel 164bis des luxemburgischen Einkommensteuergesetzes.

Gewinnverwendung

Das Ergebnis des hier vorliegenden handelsrechtlichen Konzernabschlusses ist keine Bezugsgröße für eine Dividendenzahlung an die Anteilseigner.

An dieser Stelle wird auf den handelsrechtlichen Einzelabschluss der NORD/LB Luxembourg verwiesen, der unter www.nordlb.lu veröffentlicht ist. Nachfolgend ist zu Informationszwecken die durch die Hauptversammlung beschlossene Dividendenpolitik der NORD/LB Luxembourg dargestellt:

	2012	2011	2010	2009
Dividende (EUR)	15.000.000,00	40.000.000,00	40.000.000,00	0,00
Anzahl Aktien	820.000	820.000	820.000	820.000
Dividende pro Aktie (EUR)	18,30	48,78	48,78	0,00

Vermögens- und Finanzlage

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)	Veränderung (EUR Mio.)
Forderungen an Kreditinstitute	1.693,9	2.960,2	–1.266,3
Forderungen an Kunden	5.115,0	4.642,7	472,3
Risikovorsorge	–36,5	–29,9	–6,6
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	264,0	486,1	–222,1
Finanzanlagen	9.332,0	9.842,3	–510,3
Sonstige Aktiva	625,7	686,4	–60,7
Summe Aktiva	16.994,0	18.587,7	–1.593,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.749,6	9.491,4	258,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.283,3	2.909,3	–625,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.810,8	4.162,1	–1.351,3
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	116,7	156,4	–39,7
Rückstellungen	10,6	15,9	–5,3
Sonstige Passiva	1.346,2	1.259,7	86,5
Bilanzielles Eigenkapital	676,8	592,9	83,9
Summe Passiva	16.994,0	18.587,7	–1.593,7

Im abgelaufenen Berichtsjahr wurde weiter die Geschäftsstruktur überarbeitet. Dies zeigt sich insbesondere in der Bilanzsumme, die gegenüber dem Vorjahr um EUR 1,6 Mrd. auf EUR 17,0 Mrd. gesunken ist. In der Bilanzstruktur hat sich der Rückgang auf der Aktivseite vorwiegend im Interbankengeschäft ausgewirkt. Die Forderungen an Kreditinstitute reduzierten sich um EUR 1,3 Mrd. Dagegen konnten wie geplant die Forderungen gegenüber Kunden um EUR 0,5 Mrd. ausgebaut werden. Der Rückgang der Finanzanlagen ist im Wesentlichen auf endfällige Positionen zurückzuführen. Auf der Passivseite verzeichnen vor allem die Verbrieften Verbindlichkeiten (EUR –1,4 Mrd.) und die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (EUR –0,6 Mrd.) deutliche Rückgänge.

Die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte beinhalten zum Stichtag 31. Dezember 2012 mit EUR 0,3 Mrd. Handelsaktiva (Vorjahr EUR 0,4 Mrd.).

Die Sonstigen Aktiva beinhalten mit EUR 0,1 Mrd. auch die Barreserve, die sich auf Vorjahresniveau beläuft.

Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen beinhalten zum Stichtag mit EUR 0,1 Mrd. (Vorjahr EUR 0,2 Mrd.) ausschließlich Handelspassiva.

Das bilanzielle Eigenkapital der Bank belief sich zum 31. Dezember 2012 auf EUR 676,8 Mio. (Vorjahr EUR 592,9 Mio.).

Der Konzern verfügt weder über Niederlassungen noch hält er eigene Aktien im Bestand.

Risikobericht

Der Risikobericht des NORD/LB Luxembourg Konzerns zum 31. Dezember 2012 wurde auf Basis des IFRS 7 erstellt. Der Konzern geht keine nennenswerten Risiken aus komplexen strukturierten Derivaten ein.

Im Zuge der Neuausrichtung des NORD/LB Luxembourg Konzerns erfolgte im ersten Halbjahr eine Integration sämtlicher Markt- und Marktfolgetätigkeiten der NORD/LB CFB in die NORD/LB Luxembourg. Die CSSF als zuständige luxemburgische Aufsichtsbehörde hat der Integration insbesondere in folgenden Punkten zugestimmt beziehungsweise diese bestätigt:

- Durchführung aller Geschäftsaktivitäten durch die Markteinheiten der NORD/LB Luxembourg: Dies erfolgt im Wesentlichen durch die ehemaligen Mitarbeiter der NORD/LB CFB, die mit entsprechenden Arbeitsverträgen der NORD/LB Luxembourg ausgestattet worden sind.
- Über die personelle Integration hinaus wurde die NORD/LB CFB auch organisatorisch in die NORD/LB Luxembourg integriert und im Ergebnis auch in die Risikosteuerung- und -überwachung der NORD/LB Luxembourg eingegliedert. Die NORD/LB Luxembourg ist als Obergesellschaft des Konzerns verantwortlich für die Umsetzung der relevanten Mechanismen zur Risikosteuerung der einzelnen Gesellschaften des Konzerns.
- Die Berichterstattung über die Angemessenheit der Kapitalausstattung (ICAAP-Berichterstattung nach CSSF-Rundschreiben 07/301 beziehungsweise deren Addenda-Rundschreiben) kann ab dem Berichtszeitraum 2012 in einem Dokument der Aufsichtsbehörde vorgelegt werden.

Darüber hinaus wird im Rahmen dieser Neuausrichtung die Vorstandsfunktion innerhalb der NORD/LB CFB durch den Markt- beziehungsweise Marktfolgevorstand der NORD/LB Luxembourg in Personalunion ausgeübt. Daneben wird die Aufsichtsratsfunktion in beiden Gesellschaften von denselben Mandatsträgern wahrgenommen. Die NORD/LB CFB besteht als juristische Einheit weiter fort.

Risikomanagement

Risikomanagement – Grundlagen

Die Geschäftstätigkeit eines Kreditinstituts ist unabdingbar mit dem bewussten Eingehen von Risiken verbunden.

Ein effizientes Risikomanagement im Sinne einer risiko- und renditeorientierten Eigenkapitalallokation ist daher eine zentrale Komponente des modernen Bankmanagements und hat für den NORD/LB Luxembourg Konzern einen hohen Stellenwert.

Als Risiko definiert der Konzern aus betriebswirtschaftlicher Sicht die Möglichkeit direkter oder indirekter finanzieller Verluste aufgrund unerwarteter negativer Abweichungen der tatsächlichen von den prognostizierten Ergebnissen der Geschäftstätigkeit. Die Identifikation, Bewertung, Berichterstattung, Steuerung und Überwachung dieser Risiken ist eine Grundvoraussetzung für den nachhaltigen Unternehmenserfolg.

Zur Identifikation von Risiken hat der NORD/LB Luxembourg Konzern einen mehrstufigen Prozess zur Ableitung eines Gesamtrisikoprofils implementiert, das die für den Konzern relevanten Risikoarten abbildet sowie zur weiteren Differenzierung zwischen wesentlichen und nicht wesentlichen Risiken unterscheidet. Wesentlich sind in diesem Zusammenhang alle relevanten Risikoarten, die die Kapitalausstattung, die Ertragslage, die Liquiditätslage oder das Erreichen von strategischen Zielen des NORD/LB Luxembourg Konzerns wesentlich beeinträchtigen können.

Das Gesamtrisikoprofil resultiert aus den Geschäftsaktivitäten, die in der Geschäftsstrategie des NORD/LB Luxembourg Konzerns für die Bereiche Financial Markets, Kredite und Private Banking festgelegt sind. Das Gesamtrisikoprofil wird mindestens jährlich sowie anlassbezogen überprüft (Risikoinventur) und bei Bedarf angepasst.

Als Ergebnis der letzten Risikoinventur gelten auch weiterhin die folgenden Risiken als wesentlich: Kreditrisiko, Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko und Operationelles Risiko. Als relevant gelten zusätzlich die folgenden Risiken: Geschäfts- und Strategisches Risiko, Beteiligungsrisiko, Reputationsrisiko, Syndizierungsrisiko, Modellrisiko und Immobilienrisiko. Für alle identifizierten Risiken wurden angemessene Vorkehrungen getroffen.

Nach den Regelungen des Aufsichtsrechts müssen Institute über eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation verfügen, die die Einhaltung der vom Institut zu beachtenden gesetzlichen Bestimmungen und der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeiten gewährleistet. Eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation umfasst unter anderem die Festlegung von Strategien auf der Grundlage von Verfahren zur Ermittlung und Sicherstellung der Risikotragfähigkeit, die sowohl die Risiken als auch das zu deren Abdeckung vorhandene Kapital beinhaltet. Diese

gesetzlichen Anforderungen sind für den NORD/LB Luxembourg Konzern sowohl im luxemburgischen Recht als auch im deutschen Recht fest verankert.

Aus der im Dezember 2012 veröffentlichten und zum 1. Januar 2013 in Kraft getretenen vierten Novelle der MaRisk ergeben sich veränderte Anforderungen an das Risikomanagement. Die Analyse der neuen Anforderungen zeigt, dass der NORD/LB Luxembourg Konzern eine Vielzahl davon bereits erfüllt. Der sich darüber hinaus ergebende Handlungsbedarf wurde bereits identifiziert. Die Abarbeitung erfolgt im Laufe des Jahres 2013, wobei konzernweit relevante Sachverhalte in enger Abstimmung mit den korrespondierenden Fachabteilungen der NORD/LB bearbeitet werden.

Risikomanagement – Strategien

Die Geschäftspolitik des NORD/LB Luxembourg Konzerns ist bewusst konservativ ausgerichtet. Entsprechend ist der verantwortungsbewusste Umgang mit Risiken die oberste Leitlinie. Die dementsprechend formulierte Risikostrategie steht im Einklang mit dem Geschäftsmodell, der Geschäftsstrategie sowie den Vorgaben der Gruppen-Risikostrategie und wird mindestens jährlich überprüft. Sie enthält Aussagen zu den risikopolitischen Grundsätzen und der Organisation des Risikomanagements sowie Risikoteilstrategien zu den wesentlichen bankspezifischen Risikoarten.

Kernelement der Risikostrategien ist das Risikotragfähigkeitsmodell (RTF-Modell), auf dessen Basis die Risikoneigung festgelegt und die Allokation des Risikokapitals auf die wesentlichen Risikoarten vorgenommen wird.

Im Rahmen des konzernweit gültigen RTF-Modells wurde konservativ festgelegt, dass im Normalfall der Betrachtung des Going Concern maximal 80 % des Risikokapitals mit Risikopotenzial belegt werden dürfen. 20 % des Risikokapitals werden als Puffer vorgehalten und dienen insbesondere der Abdeckung von Risiken aus Stresssituationen beziehungsweise nicht explizit quantifizierten Risiken.

Die Festlegung der maximalen Allokation des Risikokapitals auf die wesentlichen Risikoarten erfolgt ebenfalls im Rahmen der Risikostrategie. Der überwiegende Teil der Deckungsmasse wird dabei auf Kreditrisiken alloziert und spiegelt den auf kundenorientiertem Kreditgeschäft liegenden Schwerpunkt des NORD/LB Luxembourg Konzerns wider.

Die Risikostrategie zielt auf ein optimales Management aller wesentlichen Risikoarten und deren transparente Darstellung gegenüber der Geschäftsleitung, den Aufsichtsorganen und sonstigen Dritten mit berechtigtem Interesse ab. Hiervon ausgehend verfügt der NORD/LB Luxembourg Konzern auf operativer Ebene über eine Vielzahl von weiteren Instrumenten, welche eine hinreichende Transparenz über die Risikosituation gewährleisten und die erforderliche Limitierung und Portfolio-Diversifizierung steuer- und überwachbar gestalten. Diese Instrumentarien werden im Risikohandbuch der NORD/LB Gruppe und darauf aufbauenden Dokumenten der schriftlich fixierten Ordnung des NORD/LB Luxembourg Konzerns detailliert beschrieben.

Die Risikostrategie wurde im Berichtsjahr überprüft und nach Verabschiedung durch den Vorstand mit den Aufsichtsgremien erörtert.

Risikomanagement – Struktur und Organisation

Die NORD/LB Luxembourg ist als übergeordnetes Institut des NORD/LB Luxembourg Konzerns zur Einrichtung eines Risikomanagementsystems auf Konzernebene verpflichtet. Die Verantwortung für das Risikomanagement trägt der Vorstand der NORD/LB Luxembourg, der auch die Risikostrategie für den Konzern festlegt. Im Zuge der Neuausrichtung des NORD/LB Luxembourg Konzerns wird die Vorstandsfunktion innerhalb der NORD/LB CFB durch den Markt- beziehungsweise Marktfolgevorstand der NORD/LB Luxembourg in Personalunion ausgeübt. Darüber hinaus wird die Aufsichtsratsfunktion für beide Institute von denselben Mandatsträgern wahrgenommen.

Die Risikostrategie wird nach Beschluss durch den Vorstand dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit ihm erörtert. Die Verantwortung für die Erarbeitung und die Überwachung der Risikostrategie trägt der Chief Risk Officer (CRO) der NORD/LB Luxembourg. Hierzu gehört die Überwachung aller wesentlichen Risiken inklusive der Risikoberichterstattung.

Das Risikomanagement wird einer kontinuierlichen Überprüfung und Weiterentwicklung unterzogen. Dabei wendet der Konzern die einheitliche Methodik der NORD/LB Gruppe an. Die gegebenenfalls erforderlichen Anpassungen umfassen aufsichtsrechtliche Anforderungen, organisatorische Maßnahmen, die Verbesserung von Verfahren der Risikoquantifizierung sowie die laufende Aktualisierung relevanter Parameter.

Die Verantwortung für die Umsetzung des konzernweit gültigen RTF-Modells, die laufende Überwachung der Einhaltung sowie die regelmäßige Überprüfung der Risikostrategien obliegen dem Risikocontrolling. Risikoorientierte und prozessunabhängige Prüfungen der Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements sind Aufgaben der internen Revision.

Die risikobezogene Organisationsstruktur sowie die Funktionen, Aufgaben und Kompetenzen der an den Risikoprozessen beteiligten Bereiche sind bis auf Mitarbeiterebene klar und eindeutig definiert. Eine organisatorische Trennung zwischen Markt- und Risikomanagementfunktionen ist bis einschließlich der Ebene der Geschäftsleitung etabliert.

In den Risikomanagementprozess sind folgende Abteilungen der NORD/LB Luxembourg involviert:

Markt/Marktfolge	Abteilung
Markt	Financial Markets
	Business Development
	Kredite
Marktfolge	Finance
	Kreditrisikomanagement
	Operation Services
	Org/IT
	Recht/Compliance
	Sicherheit
	Verwaltung
	Revision

Zu den Zielen der internen Revision zählt unter anderem, einen Beitrag zur Sicherung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Geschäftstätigkeit zu leisten. Weiterhin fördert sie die Optimierung der Geschäftsprozesse sowie der Steuerungs- und Überwachungsverfahren.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der gruppenweiten Überwachungsinstrumente arbeiten die internen Revisionen der NORD/LB und der NORD/LB Luxembourg auf Basis einer konzerneinheitlichen Revisionspolicy und einer Bewertungsmatrix für Prüfungsfeststellungen eng zusammen. In diesem Zusammenhang wurden auch instituts-

übergreifende Kompetenzzentren gebildet, die komplexe fachliche Themen ausarbeiten und Prüfungen in den Instituten durchführen.

Die Compliance-Funktion der NORD/LB Luxembourg ist dafür verantwortlich, die Compliance-Risiken innerhalb des NORD/LB Luxembourg Konzerns zu identifizieren und zu bewerten. Sie ist dafür verantwortlich zu gewährleisten, dass die Anforderungen bzgl. des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP), insbesondere aus dem Rundschreiben CSSF 07/301 und deren Addenda-Rundschreiben, in voller Konformität erfüllt werden. Die Compliance-Charta des Konzerns beschreibt, welche Aufgaben und Verantwortungen definiert wurden.

Der Umgang mit neuen Produkten, neuen Märkten, neuen Vertriebswegen, neuen Dienstleistungen und deren Variationen ist im Rahmen von Neue-Produkte-Prozessen (NPP) geregelt. Wesentliches Ziel des NPPs ist es, dass alle potenziellen Risiken für den NORD/LB Luxembourg Konzern im Vorfeld der Geschäftsaufnahme aufgezeigt, analysiert und bewertet werden. Damit verbunden sind die Einbindung aller erforderlichen Prüfbereiche sowie eine Dokumentation der neuen Geschäftsaktivitäten, deren Behandlung im operativen Gesamtprozess, der Entscheidungen zur Geschäftsaufnahme sowie gegebenenfalls der damit verbundenen Restriktionen.

Alle Verfahren und Zuständigkeiten, die für den Risikomanagementprozess von Relevanz sind, werden im Risikohandbuch der NORD/LB Gruppe und in den Arbeitsrichtlinien des NORD/LB Luxembourg Konzerns dokumentiert.

Risikomanagement – Risikotragfähigkeitsmodell

Das Risikotragfähigkeitsmodell bildet die methodische Grundlage für das Monitoring der Einhaltung der Risikostrategie des NORD/LB Luxembourg Konzerns. Die Überwachung erfolgt durch das Risikocontrolling der NORD/LB Luxembourg.

Ziel des Modells ist die aggregierte Darstellung der Risikotragfähigkeit (RTF) im Rahmen einer Gegenüberstellung des aus den wesentlichen Risiken resultierenden Risikopotenzials und des Risikokapitals. Durch den regelmäßig durchgeführten Überwachungs- und Berichtsprozess ist gewährleistet, dass die zuständigen Gremien zeitnah über die Risikotragfähigkeitssituation des NORD/LB Luxembourg Konzerns informiert werden. Mit diesem Modell wird somit die risikoorientierte Unternehmenssteuerung gewährleistet.

Die NORD/LB Gruppe nutzt ein szenariobasiertes RTF-Modell, das zugleich die Anforderungen des ICAAP gemäß Basel II erfüllt. Neben dem notwendigen Nachweis über die Angemessenheit der Kapitalausstattung dient das Modell auch zur Überprüfung der Konsistenz zwischen den Risikostrategien und den konkreten Geschäftsaktivitäten.

Im Berichtsjahr wurde das RTF-Modell umfassend weiterentwickelt. Die Veränderungen basierten unter anderem auf den erweiterten aufsichtlichen Anforderungen zur Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte sowie dem aktuellen Stand der hierzu branchenweit geführten Diskussionen. Ziel war außerdem, das Risikomanagement innerhalb der NORD/LB Gruppe weiter zu stärken und veränderte konjunkturelle Rahmenbedingungen und die damit einhergehende höhere Volatilität zu berücksichtigen.

Das RTF-Modell besteht aus den drei Säulen Going Concern, Gone Concern und Regulatorik, in denen jeweils die wesentlichen Risiken (Risikopotenzial) dem definierten Risikokapital gegenübergestellt werden.

Dabei stellt der Going Concern-Case den für die Beurteilung der Risikotragfähigkeit und der Angemessenheit der Eigenkapitalausstattung (ICAAP) maßgeblichen Steuerungskreis dar. Übergeordnetes Leitbild dieses Steuerungskreises ist die selbstständige Unternehmensfortführung auf Basis des bestehenden Geschäftsmodells auch dann, wenn alle zur Verfügung gestellten Deckungsmassen durch schlagend gewordene Risiken aufgezehrt worden sind. Er stellt ökonomisch ermittelte Risikopotenziale auf einem (gegenüber den anderen beiden Sichtweisen niedrigeren) Konfidenzniveau von 95 % einem Risikokapital in Form von freien, d.h. über festgelegte Gesamt- und Kernkapitalkennziffern hinaus gehenden, aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln gegenüber. Überdies werden im Rahmen einer Dynamisierung weitere risikokapitalwirksame Effekte berücksichtigt.

Die zweite und die dritte Säule stellen risikopotenzialseitig jeweils auf ein höheres Konfidenzniveau von 99,9 % ab. Für den Gone Concern werden ökonomisch ermittelte Risikopotenziale, für die Regulatorik die nach aufsichtsrechtlichen Vorgaben ermittelten Risikopotenziale genutzt. Die Kapitaleseite basiert sowohl im Gone Concern als auch in der Regulatorik auf Eigenkapital- und eigenkapitalnahen Bestandteilen, die laut bankaufsichtsrechtlichen Regelungen den Eigenmitteln zuzurechnen sind. Im Gone Concern erfolgt eine Anpassung des Risikokapitals bezüglich verschiedener Aspekte (z. B. durch die Berücksichtigung von stillen Lasten). Bei Verzehr des zur Abdeckung der Risiken im Gone Concern benötigten Kapitals wäre eine Fortführung des

NORD/LB Luxembourg Konzerns unter ansonsten unveränderten Annahmen grundsätzlich nicht mehr möglich.

Der Gone Concern-Ansatz stellt innerhalb des RTF-Modells eine Nebenbedingung, die Regulatorik eine strenge Nebenbedingung dar. Die Ableitung strategischer Limite aus der Betrachtung der Risikotragfähigkeit erfolgt unter Berücksichtigung der in der Risikostrategie vorgenommenen Risikokapitalallokation aus dem Going Concern-Case.

Bei der Ermittlung der Risikotragfähigkeit werden auch Risikokonzentrationen berücksichtigt, sowohl innerhalb einer Risikoart als auch über Risikoarten hinweg. Konzentrationen innerhalb einer Risikoart betreffen maßgeblich Kreditrisiken als bedeutendste Risikoart des NORD/LB Luxembourg Konzerns. Diese werden über das interne Kreditrisikomodell in das RTF-Modell integriert und fließen in die ökonomischen Risikopotenziale ein.

Risikoartenübergreifende Konzentrationen werden über Stresstests berücksichtigt. Bei der Auswahl der Stressszenarien werden zunächst Geschäfts- und Risikoschwerpunkte der NORD/LB Gruppe als Auswahlleitlinien herangezogen. Hierbei werden unter anderem Branchen, Segmente, Regionen und Kunden selektiert, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Risikosituation der Gruppe haben. Mit gezielten Stresstests werden diese Risikokonzentrationen im Kontext der Risikotragfähigkeit regelmäßig ermittelt, berichtet und überwacht.

Die relevanten Szenarien werden auf Ebene der NORD/LB Gruppe erhoben und sind einheitlich in allen Einzelgesellschaften anzuwenden, um die Vergleichbarkeit zwischen den Instituten und die Aggregierbarkeit zu Gruppenwerten zu gewährleisten.

Sowohl nach den Anforderungen der MaRisk (AT 4.3.3) als auch nach den Anforderungen des Rundschreibens CSSF 11/506 vom 11. März 2011 muss der Konzern so genannte inverse Stresstests durchführen. Inverse Stresstests untersuchen, welche Ereignisse den Konzern in dem Sinne in seiner Überlebensfähigkeit gefährden können, dass das ursprüngliche Geschäftsmodell sich als nicht mehr durchführbar beziehungsweise tragbar erweist oder beispielsweise ein Mangel an Eigenmitteln oder der Liquiditätsreserven vorliegt. Inverse Stresstests ergänzen die sonstigen Stresstests, indem ungünstige Ereignisse oder Kombinationen ungünstiger Ereignisse unterstellt werden, die zu einer solchen Situation führen können. Die Durchführung inverser Stresstests erfolgt nach konzerneinheitlicher Methodik auf jährlicher Basis.

Die vom Risikocontrolling quartalsweise erstellten Berichte über die Risikotragfähigkeit (RTF-Berichte) gehen in das zentrale Instrument der Risikoberichterstattung auf Gesamtbankebene gegenüber dem Vorstand und den Aufsichtsgremien ein. Die Einhaltung der Vorgaben der Risikostrategie zur Risikoneigung und zur Allokation des Risikokapitals auf die wesentlichen Risikoarten wird hiermit regelmäßig überprüft. Die RTF-Rechnung ist darüber hinaus fester Bestandteil der regelmäßig stattfindenden Sitzungen des Aufsichtsrates der NORD/LB Luxembourg.

Risikomanagement – Entwicklung im Jahr 2012

Für den NORD/LB Luxembourg Konzern lag der Auslastungsgrad im Going Concern-Szenario im gesamten Jahresverlauf erheblich unterhalb der Maximalauslastung von 80 %. Die Risikotragfähigkeit war somit stets gegeben. Ebenso wurden im Berichtsjahr die Vorgaben der Risikostrategie hinsichtlich der Allokation des Risikokapitals auf die einzelnen Risikoarten eingehalten.

Die Auslastung des Risikokapitals im Going Concern-Szenario für den NORD/LB Luxembourg Konzern kann der folgenden Tabelle entnommen werden:

In EUR Mio.	Risikotragfähigkeit 31.12.2012		Risikotragfähigkeit 31.12.2011 ¹⁾	
Risikokapital	288	100 %	320	100 %
Kreditrisiken	51	18 %	45	14 %
Beteiligungsrisiken	0	0 %	0	0 %
Marktpreisrisiken	15	5 %	20	6 %
Liquiditätsrisiken	10	3 %	9	3 %
Operationelle Risiken	2	1 %	3	1 %
Risikopotential gesamt	78		76	
Auslastung		27 %		24 %

¹⁾ Die Vorjahreszahlen wurden unter Berücksichtigung der methodischen Änderungen neu berechnet.

Der NORD/LB Luxembourg Konzern ist im Verlauf des Jahres keine signifikanten neuen Risikopositionen eingegangen. Der Anstieg in den Kreditrisiken, der im Wesentlichen aus Ratingdowngrades spanischer Banken resultiert, wird nahezu vollständig durch niedrigere Marktpreisrisiken kompensiert, so dass sich das Risikopotenzial im Vergleich

zum 31. Dezember 2011 insgesamt nur geringfügig erhöht. Die Ratingdowngrades spanischer Banken führen ebenfalls zu einer Erhöhung der Risikoaktiva und leisten somit einen wesentlichen Beitrag zur Reduzierung des Risikokapitals. Dennoch ist der Auslastungsgrad im NORD/LB Luxembourg Konzern mit 27 % weiterhin komfortabel.

Risikomanagement – Ausblick

Die im Rahmen des RTF-Modells gültigen Eventstressszenarien werden konzernweit zum 31. März 2013 an den steuerungsrelevanten Going Concern-Case angepasst.

Darüber hinaus wird das konzernweite Stresstestprogramm im Hinblick auf die vierte Novelle der MaRisk sowie die in 2013 ebenfalls zu beachtenden deutschen Mindestanforderungen an die Ausgestaltung von Sanierungsplänen (MaSan) überarbeitet werden. Im Zuge dessen wird der NORD/LB Luxembourg Konzern die institutsspezifischen Stresstests aktualisieren.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist Bestandteil des Adressrisikos und untergliedert sich in das klassische Kreditrisiko und das Adressrisiko des Handels. Das klassische Kreditrisiko bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Kreditschuldners ein Verlust eintritt. Das Adressrisiko des Handels bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Schuldners beziehungsweise eines Vertragspartners bei Handelsgeschäften ein Verlust eintritt. Es gliedert sich in das Ausfallrisiko im Handel, das Wiedereindeckungs-, das Settlement- und das Emittentenrisiko:

- Das Ausfallrisiko im Handel bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Schuldners ein Verlust eintritt. Es entspricht dem klassischen Kreditrisiko und bezieht sich auf Geldhandelsgeschäfte.
- Das Wiedereindeckungsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass in einer schwebenden Transaktion mit positivem Barwert der Vertragspartner ausfällt und diese Transaktion mit Verlust wiedereingedeckt werden muss.
- Das Settlementrisiko untergliedert sich in das Vorleistungs- und das Abwicklungsrisiko. Das Vorleistungsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass bei Erfüllung eines Geschäfts nach erbrachter eigener Leistung keine Gegenleistung durch den Vertragspartner erfolgt beziehungsweise bei gegenseitiger Aufrechnung der Leistungen die Ausgleichszahlung nicht erbracht wird. Das Abwicklungsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Transaktionen zum oder nach Ablauf des vertraglich vereinbarten Erfüllungszeitpunkts beidseitig nicht abgewickelt werden können.

- Das Emittentenrisiko bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund des Ausfalls oder aufgrund der Bonitätsverschlechterung eines Emittenten oder eines Referenzschuldners ein Verlust eintritt.

Neben dem originären Kreditrisiko besteht bei grenzüberschreitenden Kapitaldienstleistungen das Länderrisiko (Transferrisiko). Es beinhaltet die Gefahr, dass trotz Fähigkeit und Willigkeit der Gegenpartei, den Zahlungsansprüchen nachzukommen, ein Verlust aufgrund übergeordneter staatlicher Hemmnisse entsteht.

Kreditrisiko – Management

Strategie

Für den NORD/LB Luxembourg Konzern stellt das Kreditgeschäft und das Management von Kreditrisiken eine Kernkompetenz dar, die es permanent weiterzuentwickeln und auszubauen gilt. Das Selbstverständnis des Konzerns ist es, sich gegenüber den Kunden als zuverlässige Eurobank mit Schwerpunkt im Kreditgeschäft zu positionieren.

Der Fokus im Kreditneugeschäft liegt eindeutig auf Abschlüssen mit Kunden von sehr guter bis guter Bonität. Auch im Kapitalmarktgeschäft konzentriert sich der Konzern auf das Geschäft mit guten Adressen. Zielstellung des Konzerns ist es, eine wettbewerbsgerechte Rentabilität vorzuweisen sowie auf Effizienz und Flexibilität im Sinne einer aktiven Steuerung der Kreditrisikopositionen zu achten, um die unerwarteten Verluste zu minimieren.

Im Bereich Private Banking vergibt der Konzern im Rahmen des besicherten Privatkundenkredites Kredite gegen Vermögenswerte. Ferner bietet der Konzern Kunden mit Private Banking Hintergrund die Finanzierung von Immobilien an. Die Besicherung erfolgt hierbei über Grundschulden oder ähnliche Sicherheiten.

Struktur und Organisation

Entsprechend den Anforderungen der luxemburgischen Bankenaufsicht sind die Prozesse im Kreditgeschäft durch eine klare aufbauorganisatorische Trennung der Bereiche Markt und Marktfolge bis einschließlich der Ebene des Vorstandes gekennzeichnet.

In dieses System sind insbesondere die Bereiche Kredite (Kredit – Marktbereich) sowie Kreditrisikomanagement (Kredit – Marktfolge), Financial Reporting, Risikocontrolling, Financial Markets und Business Development eingebunden.

Kreditrisiko – Steuerung und Überwachung

Das frühzeitige Erkennen von Krisensituationen bildet die Basis für die effektive Steuerung von Kreditrisiken. Daher existieren sowohl auf Portfolio- als auch auf Einzelkreditnehmerebene eine Reihe von Prozessen, Systemen und Vorgaben, die in ihrem Zusammenwirken ein System zur Früherkennung bilden und ein gezieltes Management beziehungsweise die Einleitung von Maßnahmen zu ihrer Begrenzung ermöglichen.

Das Kreditrisikomanagement des Konzerns basiert auf den Konzepten der NORD/LB und wird kontinuierlich nach betriebswirtschaftlichen und aufsichtsrechtlichen Kriterien weiterentwickelt sowie gegebenenfalls den institutsspezifischen Besonderheiten angepasst.

Zur Beurteilung des Kreditrisikos einzelner Kreditnehmer wird durch die NORD/LB im Rahmen der erstmaligen beziehungsweise jährlichen Bonitätsbeurteilung sowie anlassbezogen für jeden Kreditnehmer ein Rating beziehungsweise eine Bonitätsklasse ermittelt und dem NORD/LB Luxembourg Konzern zur Verfügung gestellt.

Zur Steuerung der Risiken auf Einzelgeschäftsebene sind für jeden Kreditnehmer im Rahmen der operativen Limitierung spezifische Limite festgelegt, die den Charakter einer Kreditobergrenze haben. Wesentlicher Parameter zur Ableitung der Limite ist die Bonität des Schuldners, ausgedrückt durch eine Ratingnote.

Risikokonzentrationen und Korrelationen auf Portfolioebene werden im Rahmen der Quantifizierung des Kreditrisikopotenzials im Kreditrisikomodell abgebildet. Zudem werden Risikokonzentrationen auf Ebene der NORD/LB Gruppe über die so genannte Strategische Limitierung zur Identifizierung und Überwachung von Risikokonzentrationen auf Länder- und Branchenebene limitiert sowie im Rahmen des Limitmodells Large Exposure Management auf Basis von Kreditnehmereinheiten begrenzt und überwacht. Zusätzlich zu dieser übergeordneten Limitierung erfolgt auch auf Ebene des NORD/LB Luxembourg Konzerns eine Limitierung von Adress-, Länder- und Branchenkonzentrationen in Anlehnung an die RTF des NORD/LB Luxembourg Konzerns.

Die unabhängige Überwachung des Portfolios hinsichtlich strategischer und operativer Vorgaben erfolgt durch den Bereich Finance der NORD/LB Luxembourg.

Zu diesem Zweck fasst das Financial Reporting als Teil des Managementinformationssystems monatlich eine

Adressrisikomeldung auf Einzelinstituts- und Konzernebene sowie quartalsweise einen ausführlicheren Adressrisikobericht für den Vorstand sowie für die Mitglieder des Kreditrisikoausschusses, um bestehende Risiken beziehungsweise Risikokonzentrationen frühzeitig transparent zu machen und gegebenenfalls notwendige Maßnahmen einzuleiten. Die Adressrisikomeldung des NORD/LB Luxembourg Konzerns wird auch dem Aufsichtsrat zugesandt. Die Adressrisikoberichte werden in den Sitzungen des Aufsichtsrates besprochen.

Adressrisikobericht und Adressrisikomeldung beinhalten eine detaillierte und umfassende Darstellung und Analyse des Adressrisikos auf Ebene des NORD/LB Luxembourg Konzerns und der Einzelinstitute nach verschiedenen Aspekten. Darüber hinaus wird innerhalb des Adressrisikoberichtes ein Stresstest abgebildet. Das betrachtete Exposure umfasst die gesamten Aktiva, inklusive Eventualverbindlichkeiten und Zusagen sowie Derivate und Repo-Geschäfte. Der Adressrisikobericht und die Adressrisikomeldung basieren auf den Daten des aufsichtsrechtlichen Meldewesens. Der Konzern wendet dabei den IRB Basisansatz an.

Zwecks Überwachung von Kreditnehmern mit schlechter Bonität wird seitens des Kreditrisikomanagement monatlich die Credit Risk Watchlist erstellt. Die Erstellung und Kommentierung der Liste erfolgt auf Ebene des NORD/LB Luxembourg Konzerns.

Kreditrisiken – Bewertung

Die Quantifizierung der Kreditrisiken erfolgt anhand der Risikokennzahlen Expected Loss und Unexpected Loss. Der Expected Loss wird auf Basis einjähriger Ausfallwahrscheinlichkeiten unter Berücksichtigung von Recovery Rates beziehungsweise sich daraus ergebenden Verlustquoten ermittelt.

Der Unexpected Loss für das Kreditrisiko wird konzernweit mit Hilfe eines ökonomischen Kreditrisikomodells für unterschiedliche Konfidenzniveaus und einen Zeithorizont von einem Jahr quantifiziert. Das von der NORD/LB Gruppe genutzte Kreditrisikomodell bezieht Korrelationen und Konzentrationen in die Risikobewertung mit ein und unterliegt einer jährlichen Überprüfung und Validierung.

Das Kreditrisikomodell ermittelt den unerwarteten Verlust auf Ebene des Gesamtportfolios. Das verwendete Modell basiert auf dem Grundmodell CreditRisk+. Über korrelierte

Sektorvariablen werden systematische Brancheneinflüsse auf die Verlustverteilung abgebildet. Die Schätzung der Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probability of Default – PD) stützt sich auf die internen Ratingverfahren. Die Verlustquoten (Loss Given Default – LGD) werden transaktionsspezifisch festgesetzt.

Das Kreditrisikomodell arbeitet mit einem Simulationsverfahren, das auch spezifische Abhängigkeiten der Kreditnehmer untereinander, z. B. auf Basis von Konzernstrukturen, einkalkuliert. Zusätzlich zu den Schäden aus Ausfällen werden Schäden berücksichtigt, die durch Ratingmigrationen entstehen können.

Die Methoden und Verfahren zur Risikoquantifizierung werden innerhalb der wesentlichen Unternehmen der NORD/LB Gruppe abgestimmt, um eine Einheitlichkeit in der Gruppe zu gewährleisten. Das laufende Risikomanagement und -controlling erfolgt durch die Bereiche Finance und Kreditrisikomanagement der NORD/LB Luxembourg.

Kreditrisiko – Entwicklung im Jahr 2012

Der maximale Ausfallrisikobetrag für bilanzielle und außerbilanzielle Finanzinstrumente beträgt zum Berichtsstichtag EUR 18,2 Mrd. und hat sich im Jahr 2012 um 11,7 % reduziert.

Risikotragende Finanzinstrumente in Mio. EUR	Maximaler Ausfallrisikobetrag 31.12.2012	Maximaler Ausfallrisikobetrag 31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute	1.694	2.960
Forderungen an Kunden	5.115	4.643
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	264	486
Positive Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	433	392
Finanzanlagen	9.346	9.842
Zwischensumme	16.852	18.323
Nicht ausgenutzte Kreditzusagen	301	1.070
Gewährleistungen für Rechnung Dritter	1.082	1.258
Gesamt	18.236	20.652

Im Vergleich zu den folgenden Tabellen zum Gesamtexposure, die auf internen dem Management zur Verfügung gestellten Daten beruhen, ist der maximale Ausfallrisikobetrag in vorstehender Tabelle zu Buchwerten ausgewiesen.

Die Abweichungen zwischen der Summe des Gesamtexposures gemäß internem Reporting und dem maximalen Ausfallrisikobetrag resultieren aus dem unterschiedlichen Anwendungsbereich, aus der Definition des Gesamtexposures für interne Zwecke sowie unterschiedlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Basis für die Berechnung des Kreditexposures sind die Inanspruchnahmen (bei Garantien der Nominalwert, bei Wertpapieren der Buchwert) und die Kreditäquivalente aus

Derivaten (inklusive Add-On und unter Berücksichtigung von Netting). Unwiderrufliche Kreditzusagen werden zu 45 % (Vorjahr 61 %) und widerrufliche Kreditzusagen zu 25 % (Vorjahr 5 %) in das Kreditexposure eingerechnet, während Sicherheiten unberücksichtigt bleiben.

Analyse des Kreditexposures

Das Kreditexposure zum 31. Dezember 2012 beträgt EUR 21,2 Mrd. (Vorjahr EUR 23,1 Mrd.). Der Rückgang des Exposures resultiert im Wesentlichen aus der Reduzierung des Repo-Geschäfts sowie dem abschmelzenden Credit Investment Portfolio.

Zur Klassifizierung des Kreditexposures nach Ratingklassen nutzt der NORD/LB Luxembourg Konzern die Standard-

IFD-Ratingskala, auf die sich die in der Initiative Finanzstandort Deutschland (IFD) zusammengeschlossenen Banken, Sparkassen und Verbände geeinigt haben. Diese soll die Vergleichbarkeit der unterschiedlichen Ratingeinstufungen der einzelnen Kreditinstitute verbessern. Die konzerneinheitlichen Ratingklassen der im Konzern genutzten 18-stufigen DS-GV-Rating-Masterskala können direkt in die IFD-Klassen überführt werden.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Ratingstruktur des gesamten Kreditexposures – aufgeteilt auf Produktarten und in der Summe verglichen mit der Struktur des Vorjahres:

Ratingstruktur ^{1) 2)} in Mio. EUR	Darlehen ³⁾	Wertpapiere ⁴⁾ 31.12.2012	Derivative ⁵⁾	Sonstige ⁶⁾	Gesamt	
					31.12.2012	31.12.2011
Sehr gut bis gut	9.299	8.017	505	0	17.821	19.730
Gut/zufriedenstellend	1.050	403	4	0	1.457	1.385
Noch gut/befriedigend	717	255	5	0	976	1.080
Erhöhtes Risiko	472	99	0	0	571	418
Hohes Risiko	123	0	0	0	123	139
Sehr hohes Risiko	83	0	0	0	83	82
Default (=NPL)	182	0	3	0	185	224
Gesamt	11.926	8.774	516	0	21.216	23.058

1) Zuordnung gemäß IFD-Ratingklassen.

2) Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

3) Beinhaltet in Anspruch genommene beziehungsweise zugesagte Kredite, Bürgschaften, Garantien und andere, nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva, wobei analog zur internen Berichterstattung die unwiderruflichen Kreditzusagen zu 45 % und die widerruflichen zu 25 % einbezogen sind.

4) Beinhaltet den Wertpapier-Eigenbestand fremder Emittenten (nur Anlagebuch).

5) Beinhaltet derivative Finanzinstrumente wie Finanzswaps, Optionen, Futures, Forward Rate Agreements und Devisengeschäfte.

6) Beinhaltet sonstige Produkte wie Durchleitungs- und Verwaltungskredite.

Der überwiegende Teil des Gesamtexposures (84,0 %) wird in der Ratingklasse „sehr gut bis gut“ ausgewiesen. Der weiterhin sehr hohe Anteil dieser besten Ratingklasse am Gesamtexposure erklärt sich aus der großen Bedeutung des Geschäfts mit Finanzierungsinstitutionen und öffentlichen Verwaltungen.

Bei Aufgliederung des gesamten Kreditexposures nach Branchengruppen ergibt sich folgendes Bild:

Branchen ^{1) 2)} in Mio. EUR	Darlehen ³⁾	Wertpapiere ⁴⁾	Derivative ⁵⁾	Sonstige ⁶⁾	Gesamt	
					31.12.2012	31.12.2011
Finanzierungsinstitutionen/ Versicherer	6.857	5.457	497	0	12.811	15.147
Dienstleistungsgewerbe/ Sonstige	1.922	3.121	4	0	5.048	4.548
davon Grundstücks- und Wohnungswesen	425	0	0	0	425	499
davon öffentliche Verwaltung	540	3.114	0	0	3.655	3.259
Verkehr/ Nachrichtenübermittlung	496	122	0	0	618	595
davon Schifffahrt	14	0	0	0	14	14
davon Luftfahrt	30	0	0	0	30	0
Verarbeitendes Gewerbe	1.419	0	3	0	1.421	1.227
Energie-, Wasserversorgung, Bergbau	904	73	7	0	985	1.065
Handel, Instandhaltung, Reparatur	285	0	5	0	290	253
Land-, Forst- und Fischwirtschaft	4	0	0	0	4	1
Baugewerbe	40	0	0	0	40	52
Übrige	0	0	0	0	0	169
Gesamt	11.926	8.774	516	0	21.216	23.058

1) Zuordnung analog zur internen Berichterstattung nach wirtschaftlichen Kriterien.

2) bis 6) siehe vorangegangene Tabelle zur Ratingstruktur.

Die Tabelle zeigt, dass das Geschäft mit Finanzierungsinstitutionen beziehungsweise Versicherern guter Bonität mit zusammen 60,4 % weiterhin einen wesentlichen Anteil am Gesamtexposure ausmacht. Unter Einbezug der öffentlichen Verwaltung beträgt der Anteil am Gesamtexposure 77,6 %.

Die Aufgliederung des gesamten Kreditexposures nach Regionen stellt sich wie folgt dar:

Regionen ^{1) 2)} in Mio. EUR	Darlehen ³⁾	Wertpapiere ⁴⁾	Derivative ⁵⁾	Sonstige ⁶⁾	Gesamt	
					31.12.2012	31.12.2011
Euro-Länder	9.404	6.251	326	0	15.981	15.714
davon Deutschland	8.292	2.561	294	0	11.147	8.720
Übriges Europa	1.277	784	109	0	2.170	3.315
Nordamerika	1.146	1.486	81	0	2.712	2.835
Mittel- und Südamerika	8	60	0	0	68	100
Naher Osten/Afrika	9	0	0	0	9	21
Asien	82	193	0	0	276	558
Übrige	0	0	0	0	0	514
Gesamt	11.926	8.774	516	0	21.216	23.058

1) Zuordnung analog zur internen Berichterstattung nach wirtschaftlichen Kriterien.

2) bis 6) siehe vorangegangene Tabelle zur Ratingstruktur.

Der Konzern ist fast ausschließlich in wirtschaftsstarken Regionen investiert. Das Länderrisiko ist aufgrund der dadurch bedingten guten Länderratings tendenziell von untergeordneter Bedeutung. Der Euro-Raum mit einem hohen Anteil von 75,3 % an den Ausleihungen ist nach wie vor das mit Abstand wichtigste Geschäftsgebiet.

Non-Performing Loans (NPL)

Für akute Adressenausfallrisiken werden im Konzern gemäß der Impairment-Policy bei Vorliegen objektiver Hinweise Einzelwertberichtigungen (EWB) gebildet. Der Risikovor-sorgebedarf basiert auf einer barwertigen Betrachtung der noch zu erwartenden Zins- und Tilgungszahlungen sowie der Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten.

Dem latenten Adressenausfallrisiko des gesamten nicht einzelwertberichtigten bilanziellen und des außerbilanziellen Geschäfts wird durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen (PoWB) für bereits eingetretene, aber zum Stichtag noch nicht bekannte Wertminderungen Rechnung getragen.

Die Risikovorsorge des Konzerns beträgt zum Stichtag EUR 67,8 Mio. und enthält neben Portfoliowertberichtigungen in Höhe von EUR 33,1 Mio. Einzelwertberichtigungen in Höhe von EUR 30,9 Mio. Davon entfallen EUR 14,5 Mio. auf

zwei Kreditnehmer des Dienstleistungsgewerbes. Für zwei Kreditnehmer der Branchengruppe Verarbeitendes Gewerbe bestehen Einzelwertberichtigungen über EUR 12,5 Mio. sowie Rückstellungen über EUR 3,5 Mio. Die verbleibenden Einzelwertberichtigungen in Höhe von EUR 3,9 Mio. verteilen sich auf drei Kreditnehmer unterschiedlicher Branchen. Darüber hinaus wurden Rückstellungen über EUR 0,3 Mio. für außerbilanzielle Risiken gebildet.

Kreditrisiko – Ausblick

Im Jahr 2013 sind Maßnahmen zur weiteren Optimierung der Modelle zur Quantifizierung und Steuerung von Kreditrisiken vorgesehen. Neben der Weiterentwicklung des ökonomischen Kreditrisikomodells (unter anderem Implementierung idiosynkratischer Migrationen sowie Erweiterung des Sektorschemas) wird die Verlustdatensammlung zur Validierung der Komponenten LGD und Credit Conversion Factor (CCF) weiter ausgebaut.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko ist ebenfalls Bestandteil des Adressrisikos. Es bezeichnet die Gefahr, dass aus der Zurverfügungstellung von Eigenkapital an Dritte Verluste entstehen. Darüber hinaus ist ein potenzieller Verlust aufgrund von sonstigen finanziellen Verpflichtungen Bestandteil des Beteiligungsrisikos, sofern er nicht bei anderen Risiken berücksichtigt wurde.

Neben das originäre Beteiligungsrisiko tritt bei grenzüberschreitenden Kapitaldienstleistungen das Länderrisiko (Transferrisiko).

Beteiligungsrisiko – Management

Strategie

Wesentliches Motiv der Beteiligungspolitik des NORD/LB Luxembourg Konzerns ist die Sicherung und Stärkung der eigenen Marktposition. Nebenbedingung ist die sinnvolle Ergänzung der Geschäftsaktivitäten der NORD/LB Gruppe. Beteiligungen ohne Bezug zum Bankgeschäft stehen nicht im Fokus des Geschäftsmodells.

Die Wahrung der Interessen der NORD/LB Luxembourg im Verhältnis zu den Beteiligungen erfolgt im Wesentlichen mittels zentraler Vorgaben von betriebswirtschaftlichen Kennzahlen, (risiko-) strategischer Zielsetzungen oder konkreter Aufgabenstellungen. Zielsetzungen sind die effektive Steuerung des NORD/LB Luxembourg Konzerns, die Sicherstellung der Vorgaben aus einer konservativen Risikopolitik sowie die Gewährleistung der Transparenz gegenüber Dritten.

Struktur und Organisation

Die Messung, Überwachung und das Reporting von Beteiligungsrisiken obliegt organisatorisch dem Bereich Risikocontrolling, der in Zusammenarbeit mit anderen Bereichen, insbesondere dem Bereich Financial Controlling, das Beteiligungsrisiko überwacht und den relevanten Entscheidungsträgern die erforderlichen Informationen zur Verfügung stellt. Die operative und strategische Steuerung der Beteiligungen und der damit einhergehenden Risiken erfolgt im Vorstand der NORD/LB Luxembourg.

Daneben ist die interne Revision in ihrer Funktion als Konzernrevision in die Überwachung der Beteiligungen eingebunden.

Beteiligungsrisiko – Steuerung und Überwachung

Die Beteiligungen werden regelmäßig mittels Auswertung des unterjährigen Berichtswesens, der Zwischen- und Jahresabschlüsse sowie der Prüfungsberichte der Wirtschaftsprüfer überwacht. Steuerungsimpulse setzt der Konzern über die Entsendung von Vertretern der NORD/LB Luxembourg in operativen Mandaten der Gesellschaften beziehungsweise über die Ausübung der Verwaltungsratsfunktion durch. Zudem hat der Konzern Ausschüsse etabliert, in denen ebenfalls steuerungsrelevante Themen diskutiert werden.

Beteiligungsrisiko – Entwicklung im Jahr 2012 und Ausblick

Die Zusammensetzung des Beteiligungsportfolios blieb im Berichtsjahr 2012 unverändert.

Dem Beschluss der Gremien des Schweizer Instituts Skandifinanz AG aus dem Jahr 2010 folgend, wurden alle Geschäftsaktivitäten bereits in 2011 zurückgeführt. Eine strategische Relevanz ist für diese Beteiligung nicht mehr gegeben.

Für die Beteiligung NORD/LB CFB hat die NORD/LB Luxembourg zum 1. April 2012 die vollständige personelle und organisatorische Eingliederung in die Steuerung unter Beibehaltung des Status einer eigenständigen juristischen Gesellschaft umgesetzt. Durch die Synchronisation von Prozessen, Zuständigkeiten und der Organe zwischen Mutter- und Tochterinstitut konnten weitere Effizienzsteigerungen bewirkt werden. Das Pfandbriefgeschäft bleibt weiterhin wichtiger strategischer Bestandteil im Geschäftsmodell des NORD/LB Luxembourg Konzerns.

Marktpreisrisiko

Als Marktpreisrisiko werden die potenziellen Verluste bezeichnet, die sich aus Veränderungen von Marktparametern ergeben können. Der Konzern unterscheidet das Marktpreisrisiko in Zinsrisiko, Währungsrisiko, Volatilitätsrisiko und Credit Spread-Risiko.

Das Zinsrisiko besteht immer dann, wenn der Wert einer Position oder eines Portfolios sensitiv auf Veränderungen von einem oder mehreren Zinssätzen beziehungsweise auf Veränderungen von kompletten Zinskurven reagiert und diese Veränderungen zu einer Wertminderung der Position führen können.

Währungsrisiken (oder Wechselkursrisiken) liegen vor, wenn der Wert einer Position oder eines Portfolios sensitiv auf Veränderungen von einem oder mehreren Devisen-Wechselkursen reagiert und die Veränderung der Wechselkurse zu einer Wertminderung der Position führen kann.

Das Volatilitätsrisiko beschreibt die Gefahr, dass der Wert einer Optionsposition aufgrund potenzieller Wertänderungen, die aus Marktbewegungen der für die Optionsbewertung herangezogenen Volatilitäten resultieren, reagiert und diese Veränderungen zu einer Wertminderung der Position führen können.

Das Credit Spread-Risiko bezeichnet potenzielle Wertveränderungen, die sich ergeben, wenn sich der für den jeweiligen Emittenten, Kreditnehmer oder Referenzschuldner gültige Credit Spread verändert, welcher im Rahmen der Marktbewertung der Position verwendet wird.

Marktpreisrisiko – Management

Strategie

Die mit Marktpreisrisiken verbundenen Aktivitäten des NORD/LB Luxembourg Konzerns konzentrieren sich auf ausgewählte Märkte, Kunden und Produktsegmente. Die Positionierung in den Geld-, Devisen- und Kapitalmärkten soll der Bedeutung und Größenordnung des Konzerns entsprechen und orientiert sich in erster Linie an den Bedürfnissen der Kunden und der Unterstützung der Gesamtbanksteuerung. Eine darüber hinausgehende opportunistische Positionsnahme wird durch den NORD/LB Luxembourg Konzern nicht betrieben.

Der Schwerpunkt der Handelsaktivitäten liegt bei den Zinsprodukten, insbesondere im Bereich Financial Markets. Die größten Risikopositionen resultieren aus Zinsderivaten und Wertpapieren. Es ist das Ziel des Konzerns, im Rahmen der gesetzten Marktpreisrisikolimits Erfolge aus Fristentransformationen oder aus Credit Spreads zu erzielen und an den allgemeinen Marktentwicklungen im Rahmen dieser Risikolimits zu partizipieren.

Struktur und Organisation

In den Prozess der Steuerung von Marktpreisrisiken sind alle Bereiche eingebunden, die marktpreisrisikotragende Positionen steuern und die sich aus den Marktveränderungen ergebende Gewinne und Verluste tragen. Die Überwachung der Risiken erfolgt durch das Risikocontrolling der NORD/LB Luxembourg.

Das Risikocontrolling ist nach den nationalen Vorschriften und den deutschen MaRisk entsprechend funktional wie organisatorisch unabhängig von den Marktpreisrisiko steuernden Bereichen und nimmt verschiedene Überwachungs-, Limitierungs- und Berichterstattungsaufgaben für den Konzern wahr.

Marktpreisrisiko – Steuerung und Überwachung

Für das Management und die Überwachung von Marktpreisrisiken der NORD/LB Luxembourg und der NORD/LB CFB wird ein innerhalb der NORD/LB Gruppe einheitliches Value-at-Risk-Verfahren eingesetzt. Hierin integriert sind die Credit Spread-Risiken der Liquiditätsreserve sowie des Handelsbuches.

Die Ermittlung der Value-at-Risk-Kennzahlen erfolgt täglich mittels der Methode der Historischen Simulation. Dabei kommen konzerneinheitlich ein einseitiges Konfidenzniveau von 95 % und eine Haltedauer von einem Handelstag zur Anwendung. Grundlage der Analyse sind die historischen Veränderungen der Risikofaktoren über die letzten zwölf Monate. Die Modelle berücksichtigen direkt oder indirekt Korrelationseffekte zwischen den Risikofaktoren und den Teilportfolien.

Im Rahmen der täglichen Steuerung wurde für den Value-at-Risk-Wert ein Limit festgelegt, das sich aus der Going Concern-Perspektive der Risikotragfähigkeit ableitet. Etwaige Verluste des Handelsbuches und des Bankbuches werden umgehend auf die Verlustlimits angerechnet und führen dem Prinzip der Selbstverzehrung folgend zu einer Reduzierung der Value-at-Risk-Limits.

Die Prognosegüte des Value-at-Risk-Modells wird mittels umfangreicher Backtesting-Analysen überprüft. Dazu erfolgt ein Vergleich der täglichen Wertveränderung des jeweiligen Portfolios mit dem Value-at-Risk des Vortages. Ein so genannter Backtesting-Ausreißer liegt vor, wenn die beobachtete negative Wertveränderung den Value-at-Risk überschreitet. Die Anzahl der Ausreißer im Handels- und Bankbuch lag gemäß Baseler Ampel-Ansatz auf Gesamtbankebene jeweils im grünen Bereich.

Auf täglicher Basis werden, ergänzend zum Value-at-Risk, die Auswirkungen extremer Marktveränderungen auf die Risikoposition der Institute ermittelt. Für jede der Risikoarten Zins, Währungs-, Credit Spread- und Volatilitätsrisiko wurden dazu diverse Stressszenarios definiert, die näherungsweise

die höchsten Veränderungen der jeweiligen Risikofaktoren widerspiegeln, die in den letzten fünf bis zehn Jahren über einen Zeitraum von zehn Handelstagen beobachtet wurden.

Daneben werden auf täglicher Basis Zinssensitivitäten ermittelt. Diese werden in der täglichen Meldung in aggregierter Form für jede Währung auf Ebene der einzelnen Portfolios, für die verschiedenen Produktarten sowie in Laufzeitbändern berichtet.

Zur Verfeinerung der internen Steuerung wurde im NORD/LB Luxembourg Konzern ein Credit Spread-Value-at-Risk-Verfahren mittels der Methode der Historischen Simulation implementiert, welches auch die Credit Spread-Risiken des Anlagevermögens berücksichtigt. Dabei kommen ein einseitiges Konfidenzniveau von 95 % und eine Haltedauer von 250 Tagen zur Anwendung. Die dem Prinzip der Selbstverzehrung folgende Limitierung der Liquiditätsreserve sowie des Handelsbuches ergibt sich aus der zuvor beschriebenen konzerneinheitlichen Value-at-Risk-Steuerung. Die nichtselbstverzehrenden Limite für das Credit Spread-Value-at-Risk des An-

lagevermögens leiten sich aus der Gone Concern-Perspektive der Risikotragfähigkeit ab.

Die Credit Spread-Risiken werden darüber hinaus über eine konzerneinheitliche Szenario-Analyse ermittelt und separat limitiert.

Marktpreisrisiko – Berichterstattung

Den MaRisk entsprechend berichtet das von den positionsverantwortlichen Bereichen unabhängige Risikocontrolling dem Vorstand täglich über die Marktpreisrisiken.

Marktpreisrisiken – Entwicklung im Jahr 2012

Nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung der Marktpreisrisiken in der NORD/LB Luxembourg und der NORD/LB CFB im Verlauf des Jahres 2012 auf Basis des Value-at-Risk zum Konfidenzniveau von 95 % und der Haltedauer von einem Tag:

Value-at-Risk (95 %, 1 Tag)



Zum 31. Dezember 2012 beträgt das Value-at-Risk-Limit der NORD/LB Luxembourg EUR 6,1 Mio. Der täglich berechnete Value-at-Risk belief sich am 31. Dezember 2012 auf EUR 0,8 Mio. und hat sich modellbedingt im Vergleich zum Vorjahr um EUR 1,0 Mio. reduziert. Die Auslastung des Marktpreisrisiko-Limits (Value-at-Risk-Limit) lag in der NORD/LB Luxembourg im Jahresdurchschnitt bei 23,2 % (Vorjahr 19,1 %), die maximale Auslastung bei 34,2 % (29,3 %) und die minimale Auslastung bei 9,0 % (11,4 %). Zum 31. Dezember 2012 wurden Zinsrisiken in Höhe von EUR 0,7 Mio., Fremdwährungsrisiken in Höhe von EUR 0,2 Mio. und Credit Spread-Risiken der Liquiditätsreserve und des Handelsbuches in Höhe von EUR 0,7 Mio. gemessen.

Zum 31. Dezember 2012 beträgt das Value-at-Risk-Limit der NORD/LB CFB EUR 0,35 Mio. Der täglich berechnete Value-at-Risk belief sich am 31. Dezember 2012 auf EUR 0,1 Mio. (Vorjahr EUR 0,2 Mio.). Die durchschnittliche Auslastung des Value-at-Risk-Limites lag in der NORD/LB CFB im Jahr 2012 bei 43,2 % (Vorjahr 21,3 %), die maximale Auslastung

bei 57,2 % und die minimale Auslastung bei 21,8 %. Die Bank hat ihrer Strategie folgend im Jahr 2012 bewusst keine signifikanten Positionen in Zins- und Fremdwährungsrisiken aufgebaut und ist darüber hinaus in der Liquiditätsreserve keine Credit Spread-Risiken eingegangen. Der Anteil von Zins- und Fremdwährungsrisiken am Gesamtrisiko der Bank beläuft sich zum 31. Dezember 2012 auf jeweils EUR 0,1 Mio. Da zum Stichtag keine Positionen in der Liquiditätsreserve existieren, ist der Anteil aus Credit Spread-Risiken der Liquiditätsreserve gleich Null.

Die in dem Zusammenhang mit der Zins- und Liquiditätssteuerung des Bereiches ALM/Treasury sowie dem Cover Pool Management stehenden Wertpapier-Positionen führen im NORD/LB Luxembourg Konzern zu einem Schwerpunkt der Marktpreisrisiken aus Credit Spreads.

Zum 31. Dezember 2012 stellen sich die Zinssensitivitäten (NORD/LB Luxembourg und NORD/LB CFB aggregiert) wie folgt dar:

Sensitivitäten (Zinsen) „Present Value of a Basis Point“ (PVBP) je Portfolio und Währung																		per 31.12.2012 (TEUR)
Währungen	AUD	CAD	CHF	CZK	DKK	EUR	GBP	HKD	HUF	JPY	NOK	NZD	PLN	SEK	TRY	USD	ZAR	Gesamt
Gesamtbank	+0	+0	-6	-0	+0	-175	+2	+0	+0	-1	+0	+0	+0	+0	+0	-12	+0	-192

Schwerpunkte im Bereich der Zinsrisiken liegen in den Haupthandelswährungen, insbesondere EUR und USD.

Hinsichtlich der Zinsrisiken im Anlagebuch werden zusätzlich monatlich die Auswirkungen eines standardisierten Zinsschocks von +200 beziehungsweise -200 Basispunkten analysiert. Das Ergebnis liegt weiterhin deutlich unter dem aufsichtsrechtlichen Schwellenwert, der einen maximalen Anteil von 20 % am haftenden Eigenkapital vorsieht.

Das Credit Spread-Risiko über die konzerneinheitliche Szenario-Analyse (Haltedauer zehn Tage) ist im NORD/LB Luxembourg Konzern auf EUR 120 Mio. limitiert. Die Auslastung lag im Jahr 2012 im Durchschnitt bei 63,0 %, die maximale Auslastung bei 75,0 % und die minimale Auslastung bei 51,3 %. Per 31. Dezember 2012 belief sich das Credit Spread-Risiko über die konzerneinheitliche Szenario-Analyse auf EUR 62,3 Mio. (Vorjahr EUR 88,9 Mio.).

Das zu Zwecken der internen Steuerung im NORD/LB Luxembourg Konzern genutzte Credit Spread-Value-at-Risk (95 %, Haltedauer 250 Tage) des Anlagevermögens

ist auf EUR 130,0 Mio. limitiert. Die Auslastung lag im Jahr 2012 im Durchschnitt bei 62,2 %, die maximale Auslastung bei 78,7 % und die minimale Auslastung bei 28,3 %. Per 31. Dezember 2012 belief sich das Credit Spread-Value-at-Risk des Anlagevermögens auf EUR 84,4 Mio. (Vorjahr EUR 153,3 Mio.). Der deutliche Risikorückgang im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen modellbedingt.

Marktpreisrisiko – Ausblick

Für das Jahr 2013 erwarten wir für die Marktpreisrisiken ein stabiles Niveau. Im Hinblick auf die weitere Entwicklung der Credit Spread-Risiken gehen wir von einer Seitwärtsbewegung beziehungsweise einer leichten Erholung in den Credit Spread-Niveaus aus. Darüber hinaus erwarten wir aus Neugeschäften keinen wesentlichen Zuwachs der Credit Spread-Risiken, da vor dem Hintergrund der Optimierung der Risikopotenziale aus Anlagevermögen im Credit Investmentbuch kein Neugeschäft getätigt werden soll und auslaufende Anlagebestände überwiegend durch Covered Bonds ersetzt werden.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken umfassen Risiken, die sich aus Störungen in der Liquidität einzelner Marktsegmente, unerwarteten Ereignissen im Kredit- oder Einlagengeschäft oder Verschlechterungen der eigenen Refinanzierungsbedingungen ergeben können.

Der Konzern unterscheidet im Rahmen der Liquiditätssteuerung folgende Ausprägungen des Liquiditätsrisikos:

Klassisches Liquiditätsrisiko

Als klassisches Liquiditätsrisiko wird die Gefahr bezeichnet, dass der Konzern aufgrund von fremdinduzierten Marktstörungen oder durch unerwartete Ereignisse im Kredit- oder Einlagengeschäft seinen kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Ziel ist es, das klassische Liquiditätsrisiko zu begrenzen, indem ausreichend liquide Aktiva vorgehalten werden. Der Fokus der Betrachtung liegt auf den jeweils nächsten zwölf Monaten.

Refinanzierungsrisiko

Als Refinanzierungsrisiko werden die potenziellen Ergebniseinbußen bezeichnet, die sich für den Konzern durch die Verschlechterung der eigenen Refinanzierungsbedingungen ergeben. Dies betrifft sowohl Positionen am Geld- als auch am Kapitalmarkt. Es wird ein Zeitraum von Intraday bis zu unendlichen Fälligkeiten betrachtet.

Marktliquiditätsrisiko

Als Marktliquiditätsrisiko werden die potenziellen Verluste bezeichnet, die der Konzern zu tragen hat, wenn aufgrund geringer Liquidität in einzelnen Marktsegmenten Transaktionen zu Konditionen abgeschlossen werden müssen, die nicht dem fairen Marktwert entsprechen. Marktliquiditätsrisiken können in erster Linie aus den Wertpapier-Positionen in den Anlagebüchern resultieren.

Liquiditätsrisiko – Management

Strategie

Die Liquiditätsrisikostategie des NORD/LB Luxembourg Konzerns orientiert sich an den von der EBA veröffentlichten Empfehlungen zur effizienten Liquiditätsrisikosteuerung, den daraus abgeleiteten Anforderungen seitens der luxemburgischen Aufsichtsbehörde und der Zentralbank sowie den Anforderungen gemäß den MaRisk.

Hierzu hat der Konzern eine Liquiditätsstrategie, Liquiditätspolitik sowie einen Contingency Funding Plan imple-



mentiert, die diesen Anforderungen Rechnung tragen und die Einzelinstitute in die Systematik des NORD/LB Luxembourg Konzerns einbinden. Die Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität stellt für den Konzern eine strategische Notwendigkeit dar.

Im Wesentlichen liegt der Fokus auf der Steuerung des klassischen Liquiditätsrisikos, der Steuerung des Refinanzierungsrisikos sowie der Identifizierung von Fundingkonzentrationen.

Die Liquiditätssteuerung des Konzerns wird von der NORD/LB Luxembourg als Koordinator der ungedeckten Liquidität wahrgenommen. Ergänzt wird dies für den Bereich der gedeckten Finanzierung durch die NORD/LB CFB durch ihre Funktion als Spezialbank. Daraus abgeleitet leistet jedes Institut seinen Beitrag zur Diversifizierung der Finanzierungsbasis des NORD/LB Luxembourg Konzerns.

Die Grundsätze der Liquiditätssteuerung sowie die Liquiditätssteuerung in Notfällen sind in den entsprechenden Arbeitsrichtlinien, im Risikohandbuch und im Methodenhandbuch des NORD/LB Konzerns festgelegt. Darüber hinaus beschreibt die Global Group Liquidity Policy (GGLP) die strategischen Rahmenrichtlinien zur Sicherstellung der ausreichenden Liquidität in der NORD/LB Gruppe. Die Maßnahmen zur Liquiditätssteuerung in Notfällen und in Krisensituationen sind im GGLP-Konzept (NORD/LB Gruppe) und im Contingency Funding Plan (NORD/LB Luxembourg Konzern) beschrieben.

Struktur und Organisation

Der Prozess der Liquiditätsrisikosteuerung obliegt dem Bereich Financial Markets.

Das Risikocontrolling nimmt Kontrollfunktionen für die Berechnung des Refinanzierungsrisikos sowie die Ermittlung und Überwachung des klassischen Liquiditätsrisikos wahr und ist an der Einführung und Weiterentwicklung von inter-

nen Verfahren zur Messung, Limitierung und Überwachung von Liquiditätsrisiken maßgeblich beteiligt.

Zur Weiterentwicklung der Modelle und zur Methodenharmonisierung findet in der NORD/LB Gruppe ein regelmäßiger Austausch in Form von Methodenboards sowie Telefonkonferenzen statt.

Liquiditätsrisiko – Steuerung und Bewertung

Das klassische Liquiditätsrisiko wird anhand der so genannten Liquiditäts-Stresstests (LST) gemessen, die auf täglicher Basis auf Konzernebene erzeugt werden.

Dazu werden alle Liquiditätszahlungsströme des Konzerns berücksichtigt. Dabei wird zwischen feststehenden Zahlungen einerseits und variablen/unvorhersehbaren Zahlungsströmen andererseits unterschieden. Die fixen Abläufe sind in Höhe und Fälligkeit zum Berichtszeitpunkt bekannt, so genannte deterministische Abläufe. Das Hauptaugenmerk wird auf die Modellierung der in Zeitpunkt und Betrag variablen Zahlungsströme in den verschiedenen Szenarien gelegt. Die ausgewählten Produkte werden in Outflows und Inflows unterschieden. Dabei werden in den Modellierungen u. a. fremdinduzierte Marktstörungen beziehungsweise durch unerwartete Ereignisse im Kredit- oder Einlagengeschäft auftretende Effekte berücksichtigt.

In den Szenarien wird zwischen einem dynamischen und drei statischen Szenarien unterschieden.

Der dynamische Stresstest spiegelt die aktuelle beziehungsweise naheliegendste Krisensituation wider.

Die statischen Szenarien werden unterschieden in:

Market Wide Liquidity Disruption (Störung der Marktliquidität):

An den Finanzmärkten herrscht ein starker finanzmarkt-induzierter Liquiditätsengpass, der das Interbanken- und Kundengeschäft stoppt. Bedeutend für den Konzern ist dies in den Haupthandelswährungen, welche in der Kompetenzdelegation Financial Markets aufgeführt sind. Diesem Szenario liegt die Annahme zugrunde, dass die Zentralnotenbanken funktionsbereit sind und am Finanzmarkt helfend eingreifen.

NORD/LB Credit Event

(Bonitätsherabstufung der NORD/LB):

Die Bonität der NORD/LB wird herabgestuft oder die

NORD/LB ist Gegenstand von negativen Schlagzeilen oder Gerüchten. Dies führt zu erheblichen Auswirkungen auf die Liquiditätssituation des Konzerns.

Market Wide Credit Event

(Marktübergreifende Liquiditätskrise):

Dieses Ereignis ist definiert als eine internationale Finanzkrise, die von einzelnen Banken oder Branchen ausgelöst wurde und in der Bankenwelt eine Liquiditätskrise auslöst.

Im Rahmen des klassischen Liquiditätsrisikos wird das tägliche Geschäft anhand des dynamischen Szenarios gesteuert. Hierzu wird eine „Distance-to-Illiquidity“ als Orientierungsgröße bestimmt, die nicht unterschritten werden sollte. Die Einhaltung dieser Kennzahl ist täglich sowohl an den Vorstand der NORD/LB Luxembourg als auch an das Risikocontrolling/Liquidity Risk bei der NORD/LB zu melden.

Zur Überwachung des Liquiditätsrisikoappetits und der -toleranz mittels der „Distance-to-Illiquidity“, welche auf Konzernebene berechnet wird, hat der Konzern folgende Limite definiert:

- Risikoappetit: 180 Tage
- Risikotoleranz: 60 Tage

Diese Limite sind in dem gruppenweit definierten Ampel-Kontroll-System des dynamischen Szenarios integriert.

Es besteht ein Eskalationsverfahren, welches von Präventivmaßnahmen bei Unterschreiten des Risikoappetits bis hin zum Auslösen des Notfallplans bei Unterschreiten der Risikotoleranz reicht.

Im Rahmen des Refinanzierungsrisikos wird zur feineren Darstellung und Steuerung der Liquiditätsflows der gesamte Wertpapierbestand nach der Beurteilung der Liquidierbarkeit in verschiedene Liquiditätsklassen (gemäß Liquiditätsrisikoklassen-Konzept der NORD/LB Gruppe) gruppiert. Der daraus resultierende Liquiditätsablauf wird anhand der Gefahr einer Verteuerung der Refinanzierungskosten bewertet, die sich bei der potenziellen Schließung von Liquiditäts-Gaps in der Liquiditätsablaufbilanz ergeben.

Hierbei sind zwei Treiber zu unterscheiden:

- Einerseits die Gap-Struktur der Liquiditätsablaufbilanz (der Gesamtpositionen), die im Wesentlichen den Normalfall widerspiegelt,
- andererseits die Refinanzierungskosten in Form von Risikospread-Parametern.

Diese Gaps werden mit den jeweiligen aktuellen Risikospread-Parametern bewertet und barwertig gerechnet. Daraus erfolgt im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts eine barwertige Quantifizierung des Liquiditätsrisikos.

Darüber hinaus sind Volumenstrukturlimits für die einzelnen Laufzeitbänder festgelegt, die das Refinanzierungsrisiko entsprechend einschränken. Die Volumenstrukturlimits werden aus der Risikotragfähigkeit abgeleitet und auf Ebene des NORD/LB Luxembourg Konzerns sowie auf Ebene der Einzelinstitute definiert.

Ferner ergeben sich auf Basis der (Risiko-)Strategie die Limite für die barwertige Quantifizierung des Liquiditätsrisikos. Der Konzern fixiert mittels dieser Limite einen Risikoappetit bzgl. der Inkongruenzen. Zusätzlich werden Liquiditätsablaufbilanzen auf Einzelwährungen generiert, um größtmögliche Transparenz über die Zusammensetzung der Positionen zu bekommen (derzeit: USD, CHF, GBP, JPY, Rest).

Die Berücksichtigung der Marktliquiditätsrisiken erfolgt implizit durch eine Unterscheidung der Wertpapiere in der Liquiditätsablaufbilanz entsprechend ihrer Marktliquidität. Dies erfolgt auf der Grundlage des im Einsatz befindlichen (konzerneinheitlichen) Liquiditätsklassenkonzepts durch die Einordnung in verschiedene Wertpapierklassen.

Liquiditätsrisiko – Berichterstattung

Die Liquiditätsrisikosituation im klassischen Liquiditätsrisiko wird täglich im Rahmen der engen Steuerung des NORD/LB Luxembourg Konzerns und im Refinanzierungsrisiko täglich für die NORD/LB Luxembourg und wöchentlich für die NORD/LB CFB ermittelt und der jeweilige Handelsvorstand darüber entsprechend informiert. Etwaige Überziehungen in den Volumenstrukturlimits des Refinanzierungs-Liquiditätsrisikos sowie eine gelbe oder rote Ampelschaltung im klassischen Liquiditätsrisiko werden dem Gesamtvorstand angezeigt.

Zusätzlich werden auf Basis des Refinanzierungs-Liquiditätsrisikos Liquiditätsablaufbilanzen für das quartalsweise tagende Asset-Liability-Committee auf Instituts- und Gruppenebene durch das Risikocontrolling der NORD/LB Luxembourg zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus wird der Gesamtvorstand im Rahmen der täglichen Berichterstattung über die wesentlichen Liquiditätskennziffern informiert.

Als Ergänzung zur Steuerung des klassischen Liquiditätsrisikos wird täglich ein Liquiditäts-Puffer-Reporting auf Ebene des NORD/LB Luxembourg Konzerns gemäß den Anforderungen der MaRisk berechnet. Der Report gibt dem Handel auf täglicher Basis die Höhe der freien Assets an, die über einen Zeitraum von 7 beziehungsweise 30 Tagen als Überdeckung beziehungsweise Liquiditätspuffer zur Verfügung stehen.

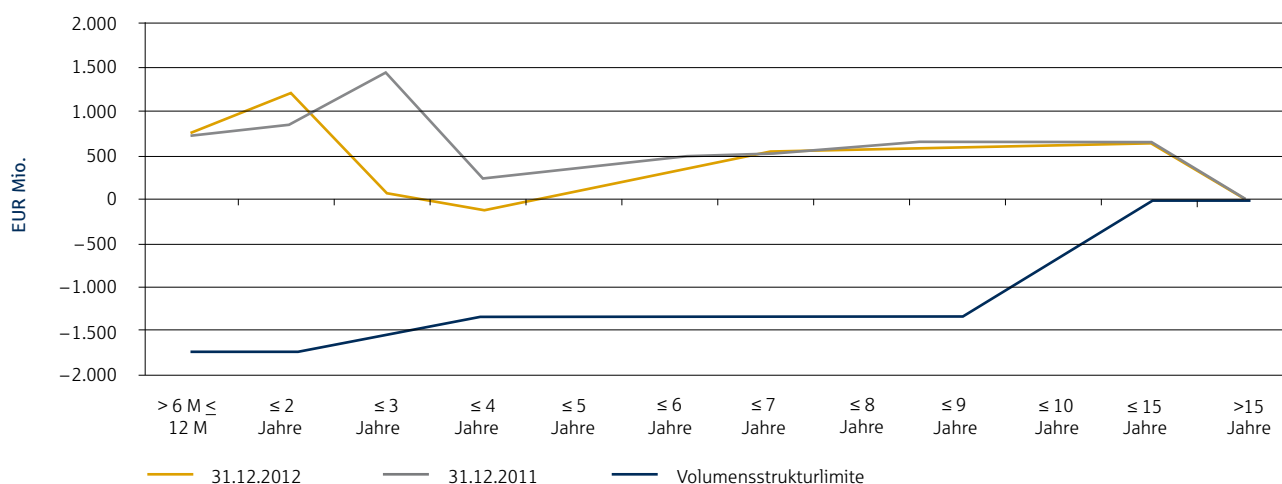
Im Rahmen der Überwachung der Refinanzierungsstruktur wird auf Ebene der Einzelinstitute ein Konzentrations-Report erstellt, der die Analyse des Fundings beinhaltet. Neben der Passiv-Seite werden auch Konzentrationen von außerbilanziellen Verpflichtungen regelmäßig an den Marktbereich sowie den Vorstand berichtet. Die Auswertungen werden auf Gruppenebene zu einem Konzernkonzentrationsreport verdichtet.

Liquiditätsrisiko – Entwicklung im Jahr 2012

Auch im Verlauf des Jahres 2012 befindet sich der Finanzmarkt weiterhin in einer angespannten Verfassung. Die Liquiditätsausstattung des NORD/LB Luxembourg Konzerns war zu jeder Zeit gewährleistet. Nach wie vor verfügt der Konzern über einen ausgewogenen Funding-Mix. Aus der Geschäftsstrategie sowie den lokalen Gegebenheiten des Bankenplatzes Luxembourg ergeben sich Konzentrationen hinsichtlich der Refinanzierung über Kreditinstitute. Darüber hinaus erfolgt die Deckung des Refinanzierungsbedarfes im Bereich „über zwei Jahre“ schwerpunktmäßig über die NORD/LB (ungedecktes Funding).

Die zur internen Steuerung des Refinanzierungsrisikos genutzte aggregierte Liquiditätsablaufbilanz stellt sich zum Berichtsstichtag wie folgt dar:

Kumulierter Liquiditätsablauf NORD/LB Luxembourg Konzern per 31.12.2012



Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden im Berichtsjahr stets eingehalten.

Liquiditätsrisiko – Ausblick

Mit der über den aufsichtsrechtlichen Rahmen hinausgehenden Steuerung des Liquiditätsrisikos wird sichergestellt, dass der Konzern stets in der Lage ist, die Zahlungsverpflichtungen termingerecht zu erfüllen, und am Markt zu angemessenen Konditionen Refinanzierungsmittel aufnehmen zu können.

Der Konzern engagiert sich überwiegend auf liquiden Märkten und unterhält ein Portfolio von Wertpapieren hoher Qualität.

Durch aufmerksame Beobachtung der Märkte und aktive Liquiditätssteuerung war im Berichtsjahr jederzeit sichergestellt, dass der Konzern mit ausreichend Liquidität ausgestattet ist. Für das Jahr 2013 erwarten wir durch die aktive Liquiditätssteuerung keine weitere substantielle Zunahme der Liquiditätsrisiken.

Die Methoden zur Risikomessung und die Prozesse zur Berichterstattung werden weiter entwickelt. Insbesondere werden neue Konzepte und Prozesse zur Steuerung von Liquidität und Liquiditätsrisiken in Bezug auf die Abbildung der unwiderruflichen Kreditzusagen entwickelt sowie auf die stärkere Berücksichtigung der gedeckten Refinanzierungsmöglichkeiten durch die Trennung der Liquiditätsablaufbilanz in gedeckte und ungedeckte Anteile.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken werden definiert als die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Abläufen, Mitarbeitern und Technologie oder durch externe Einflüsse eintreten. Diese Definition enthält neben Rechtsrisiken auch Reputationsrisiken als Folgerisiken. Im Verständnis der NORD/LB Gruppe sind das Compliance Risiko, das Outsourcing Risiko, das Veritätsrisiko sowie das Fraud Risiko ebenfalls Bestandteile des Operationellen Risikos. Nicht einbezogen sind strategische Risiken sowie Geschäftsrisiken.

Operationelles Risiko – Management

Strategie

Jeder geschäftlichen Aktivität sind Operationelle Risiken immanent. Ziel ist es daher, diese – soweit ökonomisch sinnvoll – zu vermeiden. Das betriebswirtschaftliche Kalkül, welches hier vorzunehmen ist, folgt dabei der Grundidee, sich vor Operationellen Risiken so weit zu schützen, dass die Kosten des Schutzes die gegebenenfalls eintretenden Risikokosten nicht übersteigen. Die Erfüllung der einschlägigen rechtlichen Anforderungen muss jederzeit gewährleistet sein.

Das Management Operationeller Risiken findet weitgehend dezentral statt und wird durch einen zentralen methodischen Rahmen zur Risikoidentifikation und -bewertung unterstützt. Um eine stets aktuelle Einschätzung der Risikosituation zu erhalten, werden fortlaufend zahlreiche Informationen wie z. B. Schadenfälle, Risikoindikatoren und Szenarien ausgewertet. Anlassbezogen werden von den zuständigen Fachbereichen geeignete Gegenmaßnahmen ergriffen. Die Angemessenheit und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems werden in regelmäßigen Abständen überprüft.

Struktur und Organisation

In den Prozess der Steuerung der Operationellen Risiken sind der Vorstand, der OpRisk-Beauftragte, die interne Revision sowie alle weiteren Bereiche eingebunden. Der Vorstand legt den grundsätzlichen Umgang mit Operationellen Risiken unter Berücksichtigung der Risikolage auf Gesamtbankenkebene fest. Die Verantwortung für die Steuerung der Operationellen Risiken liegt innerhalb der vorgegebenen Rahmenbedingungen dezentral bei den einzelnen Bereichen. Der OpRisk-Beauftragte ist für die zentrale Überwachung und unabhängige Berichterstattung zu den Operationellen Risiken zuständig. Des Weiteren obliegen ihm in Zusammenarbeit mit der NORD/LB die Methodenhoheit, die verantwortliche Durchführung der zentralen Methoden sowie die koordinierende Funktion bei der Durchführung der dezentralen Methoden. Aufgabe der internen Revision ist die unabhängige Prüfung der korrekten Implementierung und Durchführung der Methoden und Verfahren.

Operationelles Risiko – Steuerung und Überwachung

Zum Schutz der Personen und Sachwerte liegen Sicherheits- und Notfallkonzepte vor, die unter anderem die Gebäudenutzung, die Ersatzbeschaffung von Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie den Energiebezug regeln. Oberste Priorität hat die Erhaltung der Gesundheit der Mitarbeiter. So obliegt z. B. den Sicherheitsbeauftragten die Förderung von Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit.

Das Management Operationeller Risiken wird durch einen methodischen Rahmen zur Risikobewertung unterstützt. Um zeitnah gezielte Maßnahmen einleiten zu können, sind Eskalationsprozesse festgelegt.

Durch eine fortwährende Analyse von Schadenfällen, Risikoindikatoren und Szenarien sollen Risikoursachen identifiziert und Risikokonzentrationen vorgebeugt werden.

Die Angemessenheit und Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems (IKS) wird risikoorientiert in regelmäßigen Abständen überprüft (IKS-Regelkreis). Anlassbezogen werden geeignete Gegenmaßnahmen ergriffen. Notfallpläne dienen zur Schadenbegrenzung bei unerwarteten Extremereignissen. Im IT-Bereich sorgen Verfahrensanweisungen, Ersatzkapazitäten und Sicherungen für eine angemessene Stabilität der IT-Infrastruktur. Sicherheitskonzepte und Notfallpläne ergänzen die vorbeugenden Maßnahmen, um Schäden aus dem Ausfall oder der Manipulation von Anwendungen und Informationen zu verhindern.

Prozessualen und strukturellen Organisationsrisiken wird durch eine sachgerechte Aufbau- und Ablauforganisation begegnet. Ein geregeltes Zusammenspiel aller am Steuerungsprozess für Operationelle Risiken beteiligten Bereiche ist dauerhaft gewährleistet.

Der NORD/LB Luxembourg Konzern verfügt über angemessenen Versicherungsschutz. Zur Absicherung gegen rechtliche Risiken ist unter anderem bei der Einleitung von rechtlichen Maßnahmen und beim Abschluss von Verträgen die Rechtsabteilung einzuschalten.

Naturkatastrophen und Terroranschläge werden als höhere Gewalt definiert. Diesen Gefahren wird mit Notfallkonzepten sowie einem Disaster Recovery Center begegnet.

Operationelles Risiko – Bewertung

Bereits seit 2005 sammelt der NORD/LB Luxembourg Konzern Schadenfälle aus Operationellen Risiken und kategorisiert diese nach Ursachen und Auswirkungen. Eine Bagatellgrenze existiert nicht, jedoch gilt für Schäden unter EUR 1.000 brutto ein vereinfachter Meldeprozess. Die Daten der Schadenfalldatenbank liefern den Ausgangspunkt für Analysen zur Unterstützung des Risikomanagements und bilden einen wesentlichen Baustein für ein statistisch-mathematisches Risikomodell.

Die gesammelten Schadenfälle werden in das vom Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands e. V. (VÖB) initiierte Datenkonsortium DakOR eingebracht.

Mit Hilfe der im Konzern jährlich durchgeführten Methode Risk Assessment wird die vergangenheitsbezogene Schadenfallsammlung um die Zukunftskomponente ergänzt. Durch Expertenschätzungen werden detaillierte Einblicke in die Risikosituation der einzelnen Fachbereiche gewonnen und gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen abgeleitet.

Die Auswahl der Szenarien und Erhebungsbereiche erfolgt auf Basis der Analyse verschiedener Datenquellen (z. B. Schadenfälle, Revisionsberichte) risikoorientiert. Die Ergebnisse fließen in das interne Modell ein und erhöhen dadurch die Messgenauigkeit.

Um potenzielle Risiken frühzeitig zu erkennen und ihnen durch Gegenmaßnahmen zu begegnen, werden in der NORD/LB Gruppe Risikoindikatoren eingesetzt. Die Auswahl der Indikatoren erfolgt risikoorientiert und wird regelmäßig auf ihre Aktualität geprüft. Ebenso sollen durch eine fortwährende und vergleichende Analyse von Schadenfällen, Risikoindikatoren und Szenarien Risikoursachen identifiziert und Risikokonzentrationen vorgebeugt werden.

Die NORD/LB Gruppe verfügt über ein internes Modell zur Messung des Operationellen Risikos. Hierzu kommt ein Verlustverteilungsansatz zum Einsatz, in dem Elemente der Extremwerttheorie berücksichtigt werden. Die Verteilungsparameter werden auf Basis von internen Daten, Szenarioanalysen und externen Daten des Konsortiums DakOR ermittelt. Korrelationseffekte werden mit Hilfe einer Gauss-Copula modelliert. Risikoindikatoren im Warnbereich wirken sich in Modellaufschlägen aus. Der durch das Modell berechnete Value-at-Risk wird als interne Steuerungsgröße für Operationelle Risiken im RTF-Modell eingesetzt.

Zur Verteilung des Modellergebnisses auf den NORD/LB Luxembourg Konzern wird ein Allokationsverfahren eingesetzt, das Größenindikatoren mit risikosensitiven Elementen kombiniert.

Die in der NORD/LB Gruppe eingeführten Methoden und Verfahren erfüllen die Anforderungen des § 272 SolvV an die Nutzung des Standardansatzes für Operationelle Risiken. Der Anrechnungsbetrag für das Operationelle Risiko wurde im Berichtsjahr unter Nutzung dieses Ansatzes ermittelt.

Operationelles Risiko – Berichterstattung

Im Rahmen des kontinuierlichen Risikomanagementprozesses werden die Ergebnisse aus Schadenfallsammlung, Risk Assessment, Risikoindikatoren und internem Modell analysiert und dem Vorstand quartalsweise sowie den zuständigen Bereichen anlassbezogen, jedoch mindestens einmal pro Jahr kommuniziert. Sämtliche Ergebnisse fließen auch in die quartalsweise RTF-Berichterstattung ein.

Vorstand und Aufsichtsrat werden mindestens jährlich über die wesentlichen Ergebnisse zu Angemessenheit und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems sowie der Analysen der Abteilung Compliance informiert.

Operationelles Risiko – Entwicklung im Jahr 2012

Die NORD/LB hat im Berichtsjahr begonnen, Themen der Steuerung Operationeller Risiken (z. B. Compliance, Fraud-Prävention, IT-Risikomanagement, Notfallplanung, IKS und Risikocontrolling) stärker zu verzahnen (integriertes OpRisk-Management). Vor diesem Hintergrund wurde im ersten Schritt eine Risikomatrix entwickelt, die die verwendete Risikobewertung konzernweit vereinheitlichen soll. Sie dient als Wegbereiter für vergleichbare Datenerhebungen und das im zweiten Schritt geplante einheitliche Risikoreporting.

Im Rahmen der Weiterentwicklung des Risikomonitorings wurden im Berichtsjahr Anpassungen in den internen Berichts- und Meldeprozessen vorgenommen. Auch wurde die Steuerung des Operationellen Risikos weiter verfeinert und das Maßnahmen-Tracking des OpRisk-Managements weiter ausgebaut.

Zum 31. Dezember 2012 beträgt das Risikopotenzial für das Operationelle Risiko gemäß internem Modell (Konfidenzniveau 95 %, Haltedauer ein Jahr) im NORD/LB Luxembourg Konzern EUR 2,3 Mio.

Operationelles Risiko – Ausblick

Im Jahr 2013 wird der begonnene Weg zum integrierten OpRisk-Management auch im NORD/LB Luxembourg Konzern fortgesetzt. Ziel ist vor allem, die vorhandenen Berichtswege und -formate zu überarbeiten und stärker miteinander zu verknüpfen sowie die Risikosteuerung weiter auszubauen. Die im Berichtsjahr erarbeitete Risikomatrix soll dabei im NORD/LB Luxembourg Konzern als zentrales Steuerungs- und Berichtsinstrument dienen.

Im Sicherheits- und Notfallmanagement werden die gruppenweit einheitliche Umsetzung der Richtlinien und die aktive Risikosteuerung bei möglichen Abweichungen weiter forciert und auch im NORD/LB Luxembourg Konzern ausgebaut. Potenzielle Abweichungen von den Sicherheitsrichtlinien sollen in einem strukturierten Prozess erfasst, dokumentiert, hinsichtlich ihres Risikos nach einem einheitlichen Schema bewertet werden und in die übergreifenden Reportingwege einfließen.

Sonstige Risiken

Über die bereits dargestellten Kredit-, Marktpreis-, Liquiditäts- und Operationellen Risiken hinaus bestehen keine als wesentlich identifizierten Risiken. Die relevanten Risiken des Konzerns, die als nicht wesentlich identifiziert wurden, sind jedoch über einen Risikopuffer in die Steuerung der Risikotragfähigkeit einbezogen.

Zusammenfassung und Ausblick

Der NORD/LB Luxembourg Konzern hat allen bekannten Risiken durch Vorsorgemaßnahmen angemessen Rechnung getragen. Zur Risikofrüherkennung sind geeignete Instrumente implementiert.

Kernelement der Risikostrategie ist das Risikotragfähigkeitsmodell (RTF-Modell). Die Risikobereitschaft wird auf der Grundlage von Risikostrategie und Risikotragfähigkeit bestimmt; die Entwicklung wird regelmäßig über das RTF-Modell verfolgt. Im RTF-Modell werden jeweils quartalsweise dem verfügbaren Risikokapital die im Risikopotenzial zusammengefassten Kredit-, Marktpreis-, Liquiditäts- und Operationellen Risiken gegenüber gestellt. Die im Berichtszeitraum im Rahmen des RTF-Modells ermittelten Auslastungsgrade zeigen, dass die Risikotragfähigkeit jederzeit gegeben war. Bestandsgefährdende Risiken bestehen nach Einschätzung des Konzerns nicht.

Im Jahr 2012 hat der NORD/LB Luxembourg Konzern die geltenden aufsichtsrechtlichen Vorschriften zum Eigenkapital und zur Liquidität stets erfüllt. Ebenso hat der Konzern im abgelaufenen Berichtsjahr den Bestimmungen über die Großkreditgrenzen nach luxemburgischem und deutschem Recht Rechnung getragen.

Die gegenwärtig eingesetzten Methoden und Prozesse zur Steuerung der wesentlichen Risiken unterliegen einer laufenden Überprüfung und werden bei Bedarf verfeinert. Auf die im Jahr 2013 konkret angestrebten risikoartenspezifischen Weiterentwicklungen wurde jeweils in den diesbezüglichen Abschnitten eingegangen.

Personalbericht

Personalbestand

Der Konzern hat seinen Personalbestand weiter ausgebaut. Zum Stichtag 31. Dezember 2012 verteilt sich der Personalbestand (beinhaltet ausschließlich Arbeitnehmer mit unbefristetem Arbeitsvertrag) wie folgt:

Stichtag	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung absolut	Veränderung (in %)
NORD/LB Luxembourg	185	170	15	9
Skandifinanz	0	0	0	–
NORD/LB CFB	0	9	–9	–100
Summe Mitarbeiter	185	179	6	3

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt die besondere Anerkennung von Vorstand und Aufsichtsrat für das im Berichtsjahr 2012 als sehr zufriedenstellend zu bezeichnende erzielte Geschäftsergebnis. Der Erfolg der Bank wird maßgeblich durch die Professionalität und Kompetenz ihrer Mitarbeiter/innen getrieben. Vorstand und Aufsichtsrat danken deshalb für besonderen Einsatz und Leistungsbereitschaft und nicht zuletzt auch für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Weiterentwicklung und Qualifikation des Personals ist für die Bank von großer Bedeutung. Flache Hierarchien ermöglichen schnelle Reaktionszeiten, die in einem dynamischen Umfeld zwingende Voraussetzung für dauerhaften Erfolg sind. Mit einer leistungsgerechten Vergütung, ergänzt durch entsprechende Sozialleistungen, sowie auch über die Förderung einer innovativen und dynamischen Teamkultur, hat die Bank Möglichkeiten zur persönlichen Entfaltung ihrer Mitarbeiter/innen und ein insgesamt motivierendes und konstruktives Arbeitsumfeld geschaffen.

Interne Kontrollen und Risikomanagement im Rahmen der Erstellung der Finanzdaten und Organisation

Definition und Zielsetzung

Ziel des Internen Kontrollsystems und des Risikomanagements im Hinblick auf die Finanzberichterstattung ist es, dass der Jahres- und Konzernabschluss der NORD/LB Luxembourg gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften nach den International Financial Reporting Standards, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt. Im Folgenden wird der Begriff „IKS“ (Internes Kontrollsystem) verwendet.

Gefährdet wird das Ziel einer ordnungsgemäßen Finanzberichterstattung durch die Existenz von Risiken, die auf die Finanzberichterstattung einwirken. Unter Risiken wird dabei die Möglichkeit verstanden, dass das oben genannte Ziel nicht erreicht wird und wesentliche Informationen in der Finanzberichterstattung fehlerhaft sind. Die Bank stuft eine Information als wesentlich ein, wenn ihr Fehlen oder ihre falsche Angabe die wirtschaftlichen Entscheidungen der Adressaten beeinflussen könnte. Dabei wird keine Unterscheidung zwischen einzeln wesentlichen oder kumuliert wesentlichen Sachverhalten getroffen.

Risiken für die Finanzberichterstattung können durch Fehler in den Geschäftsabläufen entstehen. Zudem kann be-

trügerisches Verhalten zu einer fehlerhaften Darstellung von Informationen führen. Daher ist von der Bank sicherzustellen, dass die Risiken bezüglich einer fehlerhaften Darstellung, Bewertung oder eines Ausweises von Informationen der Finanzberichterstattung minimiert werden.

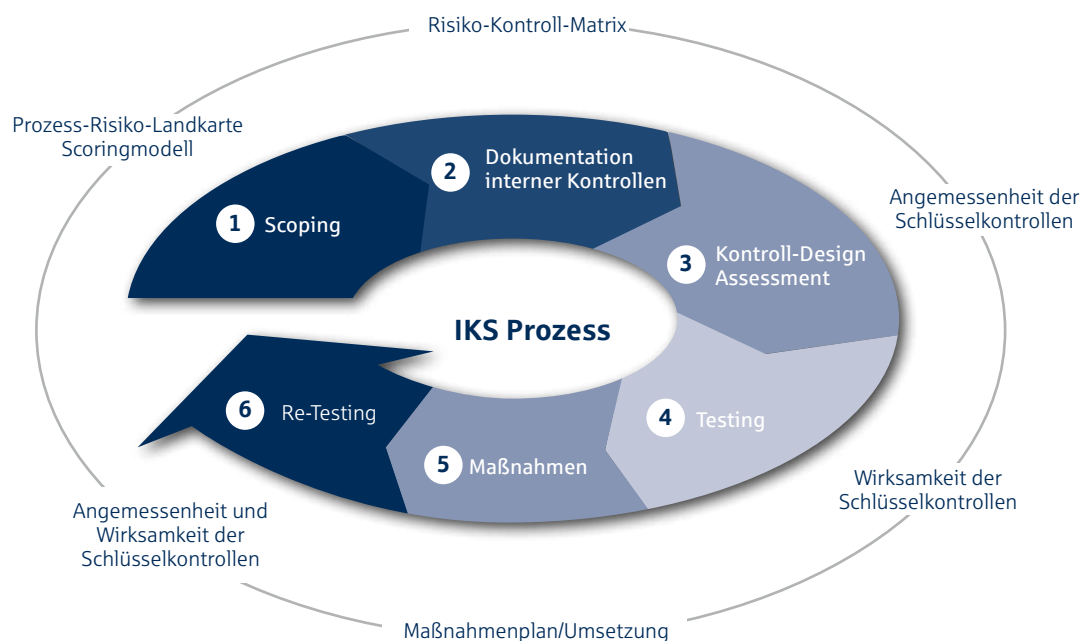
Das IKS der Bank ist darauf ausgerichtet, eine hinreichende Sicherheit bezüglich der Einhaltung geltender rechtlicher Anforderungen, der Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit und der Vollständigkeit und Richtigkeit der finanziellen Berichterstattung zu gewährleisten.

Zu berücksichtigen ist dabei, dass trotz aller Maßnahmen der Bank die implementierten Methoden und Verfahren des IKS niemals eine absolute, aber dennoch eine hinreichende Sicherheit bieten können. Nach dem Bilanzstichtag gab es keine wesentlichen Änderungen am IKS der Finanzberichterstattung.

Übersicht über das Interne Kontrollsystem (IKS)

Das IKS im Teilkonzern NORD/LB Luxembourg basiert auf der konzerneinheitlichen Methodik des IKS-Regelkreises. Dieser gewährleistet ein einheitliches Vorgehen zur Beurteilung des IKS anhand der Schlüsselkontrollen.

IKS Regelkreis



Über die Prozessaufnahme beziehungsweise -dokumentation (Scoping) werden die bestehenden Kontrollen identifiziert. Jede Schlüsselkontrolle wird hinsichtlich ihrer Kontrollziele bewertet (Angemessenheit) und auf ihre Wirksamkeit getestet. Für evtl. Kontrolllücken werden Maßnahmen zur Behebung der Kontrollschwäche erstellt und durch den IKS-Verantwortlichen überwacht. Optimierte Kontrollen hinsichtlich ihrer Angemessenheit und Wirksamkeit werden abschließend getestet.

Das IKS der Bank basiert auf den Anforderungen der Bankenaufsicht (CSSF), im Wesentlichen mit Rundschreiben 98/143 und sieht folgende vier Kontrollebenen vor:

- tägliche Kontrollen vom ausführenden Personal,
- ständige kritische Kontrollen von den mit der administrativen Bearbeitung der Geschäfte betrauten Personen,
- regelmäßige Kontrollen von der Compliance-Funktion und den Mitgliedern des Vorstands,
- durchzuführende Prüfungen von der Internen Revision.

Die Aufbauorganisation der Bank ist in einem Organigramm festgelegt, das auf der Grundlage des Prinzips der Funktionstrennung erstellt wurde. Der gemeinsamen Gesamtverantwortung des Vorstands bei der Wahrnehmung seiner Befugnisse wird u. a. durch die gegenseitige Vertretung der Vorstände Rechnung getragen.

Die Ablauforganisation ist in der schriftlich fixierten Ordnung geregelt. Sie wird laufend hinsichtlich Veränderungen in den Märkten, von Arbeitsabläufen und externen Regelungen überwacht und angepasst. Bestandteile sind Organigramme, Arbeitsrichtlinien, Prozessbeschreibungen, Formulare sowie Informationsschreiben. Diese verpflichtenden Unterlagen sind im Organisationshandbuch der Bank zusammengefasst.

Die wesentlichen Geschäftsvorfälle werden im Vier-Augen-Prinzip abgewickelt. In den Geschäftsprozessen ist die geforderte Funktionstrennung auch EDV-technisch gewährleistet. Die personelle und technische Ausstattung ist an Umfang und Art der Geschäftstätigkeit angepasst.

Compliance-Funktion

Die Compliance-Funktion nimmt ihre Tätigkeiten gemäß eines vom Vorstand genehmigten Kontrollplans wahr. Der Compliance-Beauftragte informiert den Vorstand regelmäßig über die durchgeführten Kontrollen und deren Ergebnisse.

Innenrevision

Die Bank verfügt über eine Interne Revision, deren Ziele, Funktionen, Aufgaben sowie Stellung innerhalb der Organisation der Bank vom Vorstand in einer Revisionscharta definiert sind. Die Innenrevision berichtet dem Vorstand laufend über jede durchgeführte Prüfung und deren Feststellungen. Die Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen zur Beseitigung festgestellter Mängel wird von der Innenrevision weiterverfolgt.

Nachtragsbericht

Es lagen keine wesentlichen Ereignisse zwischen dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 und der Aufstellung des vorliegenden Abschlusses am 22. März 2013 durch den Vorstand vor.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsbezogene Aussagen. Sie sind erkennbar durch Begriffe wie „erwarten“, „beabsichtigen“, „planen“, „anstreben“, „einschätzen“ und beruhen auf den derzeitigen Plänen und Einschätzungen. Die Aussagen beinhalten Ungewissheiten, da eine Vielzahl von Faktoren, die auf das Geschäft einwirken, außerhalb des Einflussbereichs des Konzerns liegen. Dazu gehören vor allem die Entwicklung der Finanzmärkte sowie die Änderungen von Zinssätzen und Marktpreisen. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können erheblich von den heute getroffenen Aussagen abweichen. Der Konzern übernimmt keine Verantwortung und beabsichtigt auch nicht, die zukunftsbezogenen Aussagen zu aktualisieren oder bei einer anderen als der erwarteten Entwicklung zu korrigieren.

Der Vorstand
22. März 2013

Harry Rosenbaum
Vorsitzender des Vorstands
Norddeutsche Landesbank
Luxembourg S.A.

Christian Veit
Stellv. Vorsitzender des Vorstands
Norddeutsche Landesbank
Luxembourg S.A.

Thorsten Schmidt
Mitglied des Vorstands
Norddeutsche Landesbank
Luxembourg S.A.



Aus rechentechnischen Gründen können die nachfolgenden Tabellen Rundungsdifferenzen enthalten.
Der nachfolgende Konzernanhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Konzern Gewinn- und Verlustrechnung

Konzern Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A., für das Berichtsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012:

	Notes	2012 (TEUR)	2011 (TEUR)
Zinsüberschuss und laufende Erträge	18	110.327	116.608
Zinserträge und laufende Erträge		707.895	809.947
Zinsaufwendungen		597.568	693.339
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	19	-4.280	18.559
Provisionsüberschuss	20	-1.484	-15.760
Provisionserträge		24.737	22.695
Provisionsaufwendungen		26.221	38.456
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	21	22.400	4.241
Handelsergebnis		22.085	5.468
Ergebnis aus der Fair Value-Option		315	-1.227
Ergebnis aus Hedge Accounting	22	2.087	-7.572
Ergebnis aus Finanzanlagen	23	-16.820	-1.424
Verwaltungsaufwand	24	49.634	42.660
Personalaufwand		24.943	21.862
Sonstige Verwaltungsaufwendungen		21.707	18.899
Abschreibungen auf Sachanlagen		2.022	1.399
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte		963	501
Sonstiges betriebliches Ergebnis	25	-2.551	-262
Ergebnis vor Steuern		60.044	71.728
Ertragsteuern	26	13.760	17.934
Konzernjahresüberschuss		46.285	53.794
davon den Anteilseignern zustehend		46.285	53.794
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend		0	0

Die im Anschluss folgenden Konzernnotes sind integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Konzerngesamtergebnisrechnung

Das Gesamteinkommen der Institutsgruppe für 2012 (2011) setzt sich aus den in der Gewinn- und Verlustrechnung und den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen zusammen.

Konzern Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A., für das Berichtsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012:

	2012 (TEUR)	2011 (TEUR)
Konzernjahresüberschuss	46.285	53.794
Veränderung aus Available for Sale (AfS) Finanzinstrumenten	109.910	-123.460
davon unrealisierte Gewinne/Verluste	109.236	-119.409
davon Umbuchungen aufgrund von Gewinn-/Verlustrealisierungen	674	-4.051
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste bei leistungsorientierten Pensionsrückstellungen	-1.638	510
Latente Steuern	-30.852	35.390
Umrechnungsdifferenzen ausländischer Geschäftseinheiten	187	819
Direkt im Konzerneigenkapital erfasstes Ergebnis	77.607	-86.741
Gesamteinkommen des Jahres	123.892	-32.947
davon den Anteilseignern zustehen	123.892	-32.947
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend	0	0

Die im Anschluss folgenden Konzernnotes sind integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Konzernbilanz

Konzern Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A., für den Stichtag 31. Dezember 2012:

Aktiva	Notes	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)
Barreserve	27	75,1	138,9
Forderungen an Kreditinstitute	28	1.693,9	2.960,2
Forderungen an Kunden	29	5.115,0	4.642,7
Risikovorsorge	30	-36,5	-29,9
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	31	264,0	486,1
Derivate – Fair Values aus Hedge Accounting	32	433,4	392,1
Finanzanlagen	33	9.332,0	9.842,3
Sachanlagen	34	72,2	77,0
Immaterielle Vermögenswerte	35	11,6	6,6
Laufende Ertragsteueransprüche	36	5,1	14,6
Latente Ertragsteueransprüche	36	23,0	54,1
Sonstige Aktiva	37	5,3	3,2
Summe Aktiva		16.994,0	18.587,7
Passiva	Notes	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	38	9.749,6	9.491,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	39	2.283,3	2.909,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	40	2.810,8	4.162,1
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	41	116,7	156,4
Derivate – Fair Values aus Hedge Accounting	42	1.206,7	1.128,6
Rückstellungen	43	10,6	15,9
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	44	5,2	2,3
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	44	9,9	5,3
Sonstige Passiva	45	29,6	26,8
Nachrangkapital	46	94,8	96,7
Eigenkapital	48	676,8	592,9
Gezeichnetes Kapital		205,0	205,0
Kapitalrücklage		0,0	0,0
Gewinnrücklagen		519,8	514,7
Neubewertungsrücklage		-54,8	-133,4
Rücklage aus der Fremdwährungsumrechnung		6,8	6,6
Auf die Anteilseigner entfallendes Eigenkapital		676,8	592,9
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		0,0	0,0
Summe Eigenkapital		676,8	592,9
Summe Passiva		16.994,0	18.587,7

Die im Anschluss folgenden Notes sind integraler Bestandteil des Jahresabschlusses.

Konzern-Kapitalflussrechnung

Konzern Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A., für das Berichtsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012:

	2012 (EUR Mio.)	2011 (EUR Mio.)
Konzernergebnis vor Steuern	60,0	71,7
Korrektur um zahlungsunwirksame Posten		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen	23,2	21,9
Veränderung der Rückstellungen	-1,5	-4,3
Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Sach- und Finanzanlagen	0,9	-16,7
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	-2,5	4,4
Zinsergebnis	-110,3	-116,6
Sonstige Anpassungen (Saldo)	-0,4	-68,1
Zwischensumme	-30,5	-107,6
Veränderungen der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	782,3	1.485,2
Andere Aktiva und Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	220,4	162,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-762,0	-1.540,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	-1.343,3	-300,6
Erhaltene Zinsen	732,3	828,7
Erhaltene Dividenden	0,1	0,0
Gezahlte Zinsen	-620,0	-719,2
Ertragsteuerzahlungen	3,5	11,4
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-1.017,3	-179,9
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen	2.142,5	1.926,0
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	0,5	1,1
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen	-1.539,2	-1.636,4
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-9,6	-29,8
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit	0,0	0,0
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	594,3	260,9

Die im Anschluss folgenden Konzernnotes sind integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

	2012 (EUR Mio.)	2011 (EUR Mio.)
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0,0	0,0
Mittelveränderung aus sonstigem Kapital	400,0	0,0
Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	–0,8	–0,6
Gezahlte Dividenden	–40,0	–40,0
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	359,3	–40,6
Zahlungsmittelbestand zum Ende des Vorjahres	138,9	98,5
Cash Flow aus operativer Tätigkeit	–1.017,3	–179,9
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	594,3	260,9
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	359,3	–40,6
Cash Flow insgesamt	–63,8	40,4
Effekte aus Wechselkurs- und Bewertungsänderungen und Veränderungen des Konsolidierungskreises	0,0	0,0
Zahlungsmittelbestand zum Ende des Berichtsjahres	75,1	138,9

Die im Anschluss folgenden Konzernnotes sind integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

Konzern Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A., für das Berichtsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012:

In EUR Mio.	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Neubewertungsrücklage	Rücklage aus der Fremdwährungsumrechnung	Eigenkapital vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Eigenkapital
Eigenkapital zum 01.01.2011	205,0	0,0	500,5	-45,4	5,8	665,9	0,0	665,9
Ausschüttung	0,0	0,0	-40,0	0,0	0,0	-40,0	0,0	-40,0
Konzernüberschuss	0,0	0,0	53,8	0,0	0,0	53,8	0,0	53,8
Veränderung aus AfS-Finanzinstrumenten	0,0	0,0	0,0	-87,9	0,0	-87,9	0,0	-87,9
Änderungen des Konsolidierungskreises	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Veränderung aus Kapitalein- und -auszahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Währungsumrechnung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,8	0,8	0,0	0,8
Konsolidierungseffekte und übrige Kapitalveränderungen	0,0	0,0	0,4	0,0	0,0	0,4	0,0	0,4
Eigenkapital zum 31.12.2011	205,0	0,0	514,7	-133,4	6,6	592,9	0,0	592,9
Ausschüttung	0,0	0,0	-40,0	0,0	0,0	-40,0	0,0	-40,0
Jahresüberschuss	0,0	0,0	46,3	0,0	0,0	46,3	0,0	46,3
Veränderung aus AfS-Finanzinstrumenten	0,0	0,0	0,0	78,6	0,0	78,6	0,0	78,6
Änderungen des Konsolidierungskreises	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Veränderung aus Kapitalein- und -auszahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Währungsumrechnung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,2	0,0	0,2
Konsolidierungseffekte und übrige Kapitalveränderungen	0,0	0,0	-1,2	0,0	0,0	-1,2	0,0	-1,2
Eigenkapital zum 31.12.2012	205,0	0,0	519,8	-54,8	6,8	676,8	0,0	676,8

Die im Anschluss folgenden Konzernnotes sind integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Konzernanhang (Notes)

Konzern Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A., für das Berichtsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012:

66 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- 66 (1) Grundlagen zur Aufstellung des Konzernabschlusses
- 66 (2) Ermessungsentscheidungen, Schätzungen und Annahmen
- 67 (3) Angewandte und neue IFRS
- 70 (4) Konsolidierungsgrundsätze
- 70 (5) Konsolidierungskreis
- 71 (6) Währungsumrechnung
- 71 (7) Finanzinstrumente
- 76 (8) Risikovorsorge
- 76 (9) Sachanlagen
- 77 (10) Leasinggeschäfte
- 77 (11) Immaterielle Vermögenswerte
- 77 (12) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- 78 (13) Andere Rückstellungen
- 78 (14) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen
- 79 (15) Nachrangkapital

80 Segmentberichterstattung

- 81 (16) Segmentierung NORD/LB Luxembourg Konzern nach Geschäftsfeldern
- 83 (17) Segmentierung NORD/LB Luxembourg Konzern nach geografischen Merkmalen

84 Erläuterungen zur Konzern Gewinn- und Verlustrechnung

- 84 (18) Zinsüberschuss und laufende Erträge
- 85 (19) Risikovorsorge im Kreditgeschäft
- 86 (20) Provisionsüberschuss
- 87 (21) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten
- 88 (22) Ergebnis aus Hedge Accounting
- 88 (23) Ergebnis aus Finanzanlagen
- 89 (24) Verwaltungsaufwand
- 90 (25) Sonstiges betriebliches Ergebnis
- 90 (26) Ertragsteuern

92 Erläuterungen zur Konzernbilanz

- 92 (27) Barreserve
- 92 (28) Forderungen an Kreditinstitute
- 93 (29) Forderungen an Kunden
- 93 (30) Risikovorsorge
- 94 (31) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte
- 95 (32) Fair Values aus Hedge Accounting
- 96 (33) Finanzanlagen
- 98 (34) Sachanlagen

99	(35) Immaterielle Vermögenswerte
101	(36) Ertragsteueransprüche
102	(37) Sonstige Aktiva
102	(38) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
103	(39) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
103	(40) Verbriefte Verbindlichkeiten
104	(41) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen
104	(42) Fair Values aus Hedge Accounting
105	(43) Rückstellungen
109	(44) Ertragsteuerverpflichtungen
110	(45) Sonstige Passiva
111	(46) Nachrangkapital

112 Sonstige Angaben

112	(47) Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung
112	(48) Erläuterungen zur Entwicklung des Eigenkapitals
113	(49) Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
114	Erläuterungen zu Finanzinstrumenten
114	(50) Restlaufzeiten von finanziellen Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten
115	(51) Buchwerte nach Bewertungskategorien
115	(52) Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien
116	(53) Wertminderung/Wertaufholung nach Bewertungskategorien
116	(54) Fair Value-Hierarchie
119	(55) Fair Value von Finanzinstrumenten
120	(56) Derivative Finanzinstrumente
121	(57) Angaben zu ausgewählten Ländern
126	(58) Grundgeschäfte in effektiven Sicherungsbeziehungen
127	(59) Der NORD/LB Luxembourg Konzern als Sicherungsgeber
127	(60) Wertpapierpensionsgeschäfte und Wertpapierleihe
128	(61) Übertragung und Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten
129	Sonstige Erläuterungen
129	(62) Aufsichtsrechtliche Informationen
131	(63) Fremdwährungsvolumen
132	(64) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen
132	(65) Nachrangige Vermögenswerte
133	(66) Treuhandgeschäfte
133	(67) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
133	(68) Honorar des Konzernabschlussprüfers
133	Nahestehende Unternehmen und Personen
133	(69) Anzahl der Arbeitnehmer
134	(70) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen (Related Parties)
136	(71) Organmitglieder und Verzeichnis der Mandate
137	(72) Aufwendungen für Organe und Organkredite
139	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
141	Bericht des Réviseur d'Entreprises agréé
144	Bericht des Aufsichtsrats



Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundlagen zur Aufstellung des Konzernabschlusses

Der Konzernabschluss der Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A. (NORD/LB Luxembourg) zum 31. Dezember 2012 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) aufgestellt. Maßgeblich waren diejenigen Standards, die zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung veröffentlicht und von der Europäischen Union übernommen waren (vgl. Note (3) Angewandte und neue IFRS).

Die Abschlüsse zum 31. Dezember 2012 berücksichtigen die nationalen Vorschriften des Gesetzes vom 17. Juni 1992 über den Jahresabschluss von Kreditinstituten Luxemburger Rechts (Stand März 2009). Der Abschluss zum 31. Dezember 2012 umfasst die Konzern Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Konzernbilanz, die Konzern-Kapitalflussrechnung, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie den Konzernanhang (Notes). Die Segmentberichterstattung erfolgt innerhalb des Anhangs. Die Risikoberichterstattung gemäß IFRS 7 erfolgt im Wesentlichen im Rahmen des separaten Berichts über die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht) als Bestandteil des Lageberichts.

Die Bewertung von Vermögenswerten erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten. Davon ausgenommen sind diejenigen Finanzinstrumente nach IAS 39, welche zum Fair Value bewertet werden. Die Bilanzierung und Bewertung wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) vorgenommen. Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt. Sie werden in der Periode erfasst und ausgewiesen, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden nachfolgend dargestellt.

Berichts- und funktionale Währung des Abschlusses sind Euro. Alle Beträge sind, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro (EUR Mio.) kaufmännisch gerundet dargestellt. Die Angabe von prozentualen Abweichungen bezieht sich auf ungerundete Beträge.

(2) Ermessungsentscheidungen, Schätzungen und Annahmen

Die im Rahmen der Bilanzierung nach IFRS notwendigen Schätzungen und Beurteilungen durch das Management erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard. Sie werden regelmäßig überprüft und basieren auf Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen wesentlichen Annahmen dargelegt. Die Schätzungen und Beurteilungen selbst sowie die zu Grunde liegenden Beurteilungsfaktoren und Schätzverfahren werden überprüft und mit den tatsächlich eingetretenen Ereignissen abgeglichen. Die verwendeten Parameter sind sachgerecht und vertretbar. Schätzungsänderungen werden, sofern die Änderung nur eine Periode betrifft, nur in dieser berücksichtigt und falls die Änderung die aktuelle sowie die folgenden Berichtsperioden betrifft, entsprechend in dieser und den folgenden Perioden beachtet.

Die wesentlichen Methoden werden nachfolgend aufgezeigt:

a) Fair Value von Finanzinstrumenten

Sofern für finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verpflichtungen keine aktiven Marktnotierungen vorliegen, wird der Fair Value unter Verwendung von Bewertungsverfahren ermittelt. Hierfür benötigte Parameter stützen sich soweit möglich auf beobachtbare Marktdaten. Liegen solche Input-Daten nicht vor, werden Bewertungsmethoden angewendet, die unter anderem auf Volatilität und Marktliquidität gründen. Änderungen in den Annahmen bzgl. dieser Parameter könnten sich auf den ausgewiesenen Fair Value von mit diesen Methoden bewerteten Finanzinstrumenten auswirken.

Weitere Informationen werden in den Notes (7), (8) und (54) dargestellt.

b) Pensionsleistungen

Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen sowie der Barwert aus Pensionsverpflichtungen werden anhand von versicherungsmathematischen Berechnungen ermittelt. Diese erfolgen auf Grundlage diverser Annahmen zur Lohn-, Gehalts- und Rentenentwicklung, zur Sterblichkeitsrate

und zu den Abzinsungssätzen. Aufgrund der Langfristigkeit der zu Grunde liegenden Annahmen und der komplexen Bewertungsmethoden können Änderungen in den Annahmen nicht unerhebliche Auswirkungen nach sich ziehen.

Weitere Informationen finden sich in Note (12) beziehungsweise Note (43).

c) Steuern

Latente Steueransprüche werden für nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in dem Maße angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, das hierfür zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, d. h. die Verlustvorträge auch tatsächlich genutzt werden können. Eine wesentliche Ermessensausübung liegt im Eintrittszeitpunkt und in der Höhe des zukünftig zu versteuernden Einkommens.

Weitere Informationen zu Steuern finden sich in Note (14).

(3) Angewandte und neue IFRS

Der Konzern wendet nur die IFRS an, die durch die EU anerkannt wurden (Endorsement).

Der Konzernabschluss der NORD/LB Luxembourg zum 31. Dezember 2012 basiert auf dem Rahmenkonzept des IASB und den folgenden IFRS:

IFRS 1	Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards
IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben
IFRS 8	Geschäftssegmente
IAS 1	Darstellung des Abschlusses
IAS 7	Kapitalflussrechnungen
IAS 8	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Änderungen von Schätzungen und Fehler
IAS 10	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
IAS 12	Ertragsteuern
IAS 16	Sachanlagen
IAS 17	Leasingverhältnisse

IAS 18	Erträge
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer
IAS 21	Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse
IAS 24	Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
IAS 27	Konzern- und separate Einzelabschlüsse
IAS 32	Finanzinstrumente: Darstellung
IAS 36	Wertminderung von Vermögenswerten
IAS 37	Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen
IAS 38	Immaterielle Vermögenswerte
IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung einschließlich der Bestimmungen über die Verwendung der „Fair Value-Option“
IFRIC 4	Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält
SIC 15	Operating-Leasingverhältnisse – Anreizvereinbarungen
SIC 27	Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen

Keine Berücksichtigung fanden IFRS 2, 3, 4, 5 und 6, IAS 2, 11, 20, 23, 26, 28, 29, 31, 33, 34, 40 und 41 sowie IFRIC 1, 2, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 18 und SIC 7, 10, 12, 13, 21, 25, 29, 31 und 32, da sie für die NORD/LB Luxembourg nicht einschlägig sind oder nicht verpflichtend für den Abschluss per 31. Dezember 2012 anzuwenden waren.

Von der vorzeitigen Anwendung folgender Standards, die erst nach dem 31. Dezember 2012 umzusetzen sind, wurde zulässigerweise abgesehen.

• IAS 19 (rev. 2012) – Leistungen an Arbeitnehmer

Der geänderte IAS 19 wurde im Juni 2011 veröffentlicht und tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Aus den darin enthaltenen Regelungen ergeben sich Auswirkungen auf die Erfassung und Bewertung des Aufwands für leistungsorientierte Pensionspläne (Defined Benefit Plans) und von Leistungen aus Anlass der Beendigung eines Arbeitsverhältnisses (Termination Benefits).

Für die NORD/LB Luxembourg ergeben sich hieraus keine nennenswerten Änderungen.

• IFRS 9 – Finanzinstrumente

Im Rahmen des Projekts zur Ablösung von IAS 39 wurde im Oktober 2010 eine überarbeitete Version des im November 2009 herausgegebenen IFRS 9 veröffentlicht. Die erste der drei Phasen beinhaltet Regelungen zur Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten sowie finanziellen Verpflichtungen. Für die Kategorisierung von finanziellen Vermögenswerten nach IFRS 9 gibt es nur noch zwei Möglichkeiten, die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten oder die Bewertung zum Fair Value. Die Kategorisierung richtet sich künftig nach dem Geschäftsmodell des bilanzierenden Unternehmens und den vertraglich vereinbarten Zahlungsströmen des Vermögenswertes. Des Weiteren sind die Regelungen für eingebettete Derivate und die Umwidmung modifiziert worden. Die Regelungen in Bezug auf finanzielle Verpflichtungen sind weitgehend unverändert gegenüber IAS 39. Der wesentlichste Unterschied zur bisherigen Regelung betrifft die Anwendung der Fair Value-Option. Die bonitätsinduzierten Bewertungsänderungen werden zukünftig grundsätzlich im Sonstigen Ergebnis (OCI) gezeigt, der verbleibende Teil der Wertänderung ist weiterhin in der Gewinn- und Verlust-Rechnung zu erfassen.

Im November 2012 ist ein Entwurf zur Änderung der Kategorisierungs- und Bewertungsregelungen des IFRS 9 veröffentlicht worden, der insbesondere den Vorschlag enthält, für finanzielle Vermögenswerte in Form von Schuldinstrumenten ein drittes Bewertungsmodell einzuführen, das eine Bewertung dieser Instrumente zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung der Wertänderungen im Sonstigen Ergebnis (OCI) vorsieht. Zu den weiteren Phasen mit den Themen Impairment und Hedge Accounting werden Veröffentlichungen des IASB im ersten Quartal 2013 erwartet. Ein EU-Endorsement vorausgesetzt, ist der IFRS 9 gemäß der im Dezember 2011 herausgegebenen Amendments zu IFRS 9 und IFRS 7 – Zeitpunkt des verpflichtenden Inkrafttretens von IFRS 9 und Angaben zum Übergang verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen.

In Bezug auf IFRS 9 werden erhebliche Einflüsse auf die Bilanzierung, die Bewertung und den Ausweis in zukünftigen Jahresabschlüssen erwartet. Eine Quantifizierung der potenziellen Auswirkungen auf die NORD/LB Luxembourg kann erst erfolgen, wenn die endgültigen Rege-

lungen zu allen Phasen des IFRS 9 durch das IASB verabschiedet wurden.

• IFRS 10 – Konzernabschlüsse

Der im Mai 2011 veröffentlichte IFRS 10 ändert die Definition von Beherrschung (control) und schafft einheitliche Regelungen zur Bestimmung der Beherrschung sowohl für Tochterunternehmen als auch für strukturierte Unternehmen (Zweckgesellschaften), die Grundlage für die Beurteilung der Konsolidierungspflicht sind. Beherrschung ist danach gegeben, wenn das potenzielle Mutterunternehmen die Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten oder anderen Rechten über das potenzielle Tochterunternehmen inne hat, es an positiven oder negativen variablen Rückflüssen aus dem potenziellen Tochterunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch seine Entscheidungsgewalt beeinflussen kann. Der Standard ersetzt die diesbezüglichen Regelungen des bisherigen IAS 27 sowie des SIC-12 und ist nach dem Endorsement der EU spätestens für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, anzuwenden.

Für die NORD/LB Luxembourg ergeben sich nach derzeitigem Stand keine Änderungen.

• IFRS 11 – Gemeinschaftliche Vereinbarungen

Der IAS 31 – Anteile an Gemeinschaftsunternehmen wird durch den im Mai 2011 veröffentlichten und ab 1. Januar 2013 anzuwendenden IFRS 11 ersetzt. Dieser regelt die Bilanzierung von Sachverhalten, in denen ein Unternehmen gemeinschaftliche Führung (jointly control) über ein Gemeinschaftsunternehmen hat (Joint Venture) oder eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) ausübt. Gegenüber dem bisherigen Standard gibt es zwei wesentliche Änderungen. Zum einen wurde für die Konsolidierung von Joint Ventures das Wahlrecht für eine Quotenkonsolidierung abgeschafft, d. h. eine Konsolidierung ist nur noch auf Basis der Equity-Methode analog IAS 28 zulässig. Zum anderen wurde die neue Kategorie Joint Operations aufgenommen, für die eine Bilanzierung von dem Konzern zurechenbaren Vermögenswerten und Verbindlichkeiten vorgesehen ist.

Aus der erstmaligen Anwendung des IFRS 11 resultiert für die NORD/LB Luxembourg voraussichtlich kein Anpassungsbedarf.

• IFRS 12 – Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen

Der neue IFRS 12 fasst die Offenlegungsanforderungen zu Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen und nicht konsolidierten,

strukturierten Unternehmen in einem Standard zusammen. Ziel ist die Bereitstellung von Informationen über die Art der Einflussnahmemöglichkeiten auf die genannten Unternehmen und die damit verbundenen Risiken sowie die Effekte, die sich aus der Einflussnahme auf Bilanz, Gewinn-und-Verlust-Rechnung und Cash Flow ergeben. IFRS 12 ist erstmals für am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnende Geschäftsjahre verpflichtend anzuwenden.

Für den NORD/LB Luxembourg ergeben sich keine nennenswerten Änderungen.

- **IFRS 13 – Bewertung zum beizulegenden Zeitwert**

Das IASB hat im Mai 2011 den IFRS 13 – Fair Value-Measurement veröffentlicht, der für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, prospektiv anzuwenden ist. Im IFRS 13 wurden erstmals die verschiedenen Vorschriften zur Fair Value-Ermittlung in den einzelnen Standards zu einem einheitlichen Rahmenwerk zusammengefasst und gleichzeitig in Teilbereichen modifiziert beziehungsweise ausgeweitet; lediglich für IAS 17 und IFRS 2 wird es weiter eigene Regelungen geben.

Die im Rahmen des IFRS 13 erfolgten Konkretisierungen betreffen u. a. die Definition des Fair Value und die Level-Einwertung, die Bilanzierung eines day-one-profit/loss sowie die Anwendung einer Geld-/Briefspanne bei der Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

Aus der Einführung des IFRS 13 resultieren insbesondere Auswirkungen in Bezug auf die Anwendung der Fair Value-Hierarchie für Bewertungszwecke, die Fair Value-Bewertung auf Portfolioebene, die Ermittlung des Kontrahentenrisikos auf Basis einer Nettorisikoposition, die Bewertung von Finanzinstrumenten zu Mittelkursen und die Bestimmung von relevanten Märkten für Finanzinstrumente. Zudem werden die Offenlegungsanforderungen in Bezug auf die Fair Value erweitert.

- **Amendments zu IAS 1 – Darstellung von Posten des sonstigen Ergebnisses**

Die im Juni 2011 durch das IASB im Rahmen des Financial Statement Presentation-Projektes veröffentlichten Änderungen des IAS 1 sehen vor, die Posten des Sonstigen Ergebnisses (OCI) danach zu unterteilen, ob sie in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umgegliedert (recycled) werden können oder nicht. Im Falle eines Vor-Steuer-Ausweises des OCI ist bezüglich der Steuerbeträge analog zu verfahren und eine Aufteilung in umklassifizierbare und nicht umklassifizierbare Posten vorzunehmen.

Die Anpassungen an IAS 1 werden zu einer Darstellungsänderung in der Gesamtergebnisrechnung der NORD/LB Luxembourg führen.

- **Amendments zu IAS 32 – Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verpflichtungen**

Im Dezember 2011 hat das IASB mit der Veröffentlichung der Änderungen an IAS 32 – Finanzinstrumente: Darstellung seine Anforderungen für die Saldierung von Finanzinstrumenten klargestellt. Die Änderungen, die bestehende Inkonsistenzen bei der Anwendung der Saldierungskriterien beseitigen sollen, erläutern insbesondere die Bedeutung des „gegenwärtigen Rechtsanspruchs zur Aufrechnung“ und unter welchen Bedingungen Systeme mit Bruttoausgleich als äquivalent zum Nettoausgleich im Sinne des Standards angesehen werden können. Die Amendments sind verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, retrospektiv anzuwenden.

Für den NORD/LB Luxembourg ergeben sich keine nennenswerten Änderungen.

- **Amendments zu IFRS 7 – Angaben: Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verpflichtungen**

Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung der Amendments zu IAS 32 – Finanzinstrumente: Darstellung wurde im Dezember 2011 auch eine Ergänzung der Angabevorschriften des IFRS 7 bzgl. Offsetting vorgenommen, um Abschlussadressaten die Möglichkeit zu geben, Auswirkungen von Saldierungsvereinbarungen einschließlich der Rechte auf Saldierung von bilanzierten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten auf die Finanzlage eines Unternehmens einzuschätzen. Die Änderungen sind rückwirkend für Zwischenperioden und Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden.

Aus den Amendments resultieren erweiterte Offenlegungsanforderungen, die im Jahresabschluss erstmalig zum 31. Dezember 2013 anzugeben sind. Die neuen Angaben ermöglichen eine verbesserte Beurteilung potenzieller Effekte aus bestehenden Aufrechnungsvereinbarungen. Vergleichsangaben sind vorzunehmen.

Des Weiteren wurde von einer vorzeitigen Anwendung der nachfolgenden Standardänderungen beziehungsweise Standardneufassungen abgesehen:

- Amendments zu IAS 12 – Latente Steuern: Rückgewinnung zugrundeliegender Vermögenswerte

- IAS 27 (rev. 2011) – Einzelabschlüsse
- IAS 28 (rev. 2011) – Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen
- Verbesserungen der IFRS (Zyklus 2009–2011) im Rahmen des annual improvements process des IASB

Diese Änderungen sind verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder ab dem 1. Januar 2013 (Amendments zu IAS 12 und Verbesserungen der IFRS) beziehungsweise 1. Januar 2014 beginnen.

Aus den Änderungen der IAS 12, IAS 27 und IAS 28 sowie den jährlichen Verbesserungen der IFRS (Zyklus 2009–2011) werden keine wesentlichen Einflüsse auf die NORD/LB Luxembourg erwartet.

Für den IFRS 9 – Finanzinstrumente und die Amendments bzgl. des Zeitpunktes des verpflichtenden Inkrafttretens und der Angaben zum Übergang sowie die jährlichen Verbesserungen der IFRS (Zyklus 2009–2011) und die Übergangsleitlinien zu den neuen Konsolidierungsvorschriften (Änderungen an IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12) steht die Übernahme in europäisches Recht durch die EU-Kommission noch aus.

(4) Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss der NORD/LB Luxembourg, der nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt wird, beinhaltet den Abschluss des Mutterunternehmens (NORD/LB Luxembourg) und der von ihr beherrschten Unternehmen einschließlich der Zweckgesellschaften (Tochtergesellschaften). Beherrschung liegt vor, sobald ein Konzernunternehmen die Möglichkeit besitzt, die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens zu bestimmen, um aus dessen Tätigkeit Nutzen zu ziehen.

Die Kapitalkonsolidierung wird nach der Erwerbsmethode vorgenommen. Dabei werden alle Vermögenswerte und Verpflichtungen der Tochtergesellschaften zum Zeitpunkt der Erlangung des beherrschenden Einflusses mit ihrem Fair Value unter Berücksichtigung latenter Steuern angesetzt. Die sich im Rahmen der Erstkonsolidierung ergebenden aktivischen Unterschiedsbeträge werden unter den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Der Goodwill wird mindestens jährlich auf seine Werthaltigkeit überprüft und gegebenenfalls außerplanmäßig abgeschrieben. Die sich im Rahmen einer Erstkonsolidierung ergebenden passivischen Unterschiedsbeträge (Badwill) werden mit den Rücklagen verrechnet. Die nicht dem Mutterunternehmen zustehenden Anteile am Eigenkapital von



Tochtergesellschaften werden innerhalb des Konzerneigenkapitals als Minderheitsanteile ausgewiesen. Im Konzern liegen weder ein positiver Goodwill noch Minderheitsanteile an Tochtergesellschaften vor.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie konzerninterne Aufwendungen und Erträge werden im Rahmen der Schulden- beziehungsweise Aufwands- und Ertragskonsolidierung eliminiert. Zwischenergebnisse innerhalb des Konzerns werden im Rahmen der Zwischenergebniseliminierung heraus gerechnet.

Die Ergebnisse der im Laufe des Jahres hinzugekommenen oder abgegangenen Tochtergesellschaften werden entsprechend vom tatsächlichen Erwerbszeitpunkt oder bis zum tatsächlichen Abgangszeitpunkt in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Eine Endkonsolidierung wird zu dem Zeitpunkt vorgenommen, ab welchem kein beherrschender oder maßgeblicher Einfluss beziehungsweise keine gemeinschaftliche Führung mehr besteht.

(5) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind neben der NORD/LB Luxembourg als Mutterunternehmen zwei (Vorjahr zwei) Tochtergesellschaften einbezogen, an denen die NORD/LB Luxembourg direkt oder indirekt mehr als 50 Prozent der Stimmrechte hält oder anderweitig beherrschenden Einfluss ausüben kann.

Einbezogene Tochtergesellschaften:

- Skandifinanz Bank AG, Zürich, 100 % der Stimmrechte
- NORD/LB Covered Finance Bank S.A., Luxemburg, 100 % der Stimmrechte

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Jahresabschlüsse wurden auf den Stichtag 31. Dezember aufgestellt. Die Abschlüsse aller Gesellschaften wurden zunächst entsprechend den landesrechtlichen Vorschriften erstellt und nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden auf IFRS übergeleitet.

(6) Währungsumrechnung

Jedes Konzernunternehmen ermittelt den Jahresabschluss in seiner funktionalen Währung (Bilanzwährung). Die Konsolidierung der Jahresabschlüsse erfolgt in Berichtswährung (EURO). Die angewendeten Methoden zur Währungsumrechnung werden nachfolgend beschrieben.

Umrechnung in die funktionale Währung

Auf fremde Währung lautende monetäre Vermögenswerte und Verpflichtungen sowie nicht monetäre Posten, die zum Fair Value bewertet werden, sind mit den EZB-Referenzkursen zum 31. Dezember 2012 umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet werden, sind zu historischen Kursen angesetzt. Aufwendungen und Erträge in Fremdwährung werden mit marktgerechten Kursen per Valuta umgerechnet. Währungsdifferenzen monetärer Posten schlagen sich grundsätzlich in der Gewinn- und Verlustrechnung nieder; bei nicht monetären Posten erfolgt die Vereinnahmung gemäß der Erfassung der Gewinne beziehungsweise Verluste solcher Posten erfolgsneutral oder erfolgswirksam.

Umrechnung in die Berichtswährung

Bei zu konsolidierenden ausländischen Tochtergesellschaften und ausländischen Niederlassungen, deren funktionale Währung nicht Euro ist, werden Vermögenswerte und Verpflichtungen mit den EZB-Referenzkursen zum 31. Dezember 2012 umgerechnet; die Umrechnung des Eigenkapitals wird, mit Ausnahme der Neubewertungsrücklage (zum Stichtagskurs) und des Jahresüberschusses, auf Basis der historischen Währungskurse umgerechnet. Erträge und Aufwendungen werden zu Periodendurchschnittskursen in die Konzernwährung umgerechnet. Hieraus entstehende Umrechnungsdifferenzen sind als separater Posten innerhalb des Konzerneigenkapitals ausgewiesen. Beim Abgang werden die bis dahin aufgelaufenen Umrechnungsdifferenzen in das Abgangsergebnis einbezogen.

(7) Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist definiert als Vertrag, der bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und

bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verpflichtung oder zu einem Eigenkapitalinstrument führt. Die Finanzinstrumente des Konzerns sind bilanziell entsprechend erfasst. Sie werden gemäß den Vorgaben des IAS 39 den Haltekategorien zugeordnet und in Abhängigkeit der Zuordnung bewertet.

a) Zugang und Abgang von Finanzinstrumenten

Der Bilanzansatz eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verpflichtung erfolgt, wenn der Konzern Vertragspartei zu den vertraglichen Regelungen des Finanzinstruments wird. Bei regulären Kassakäufen oder -verkäufen von finanziellen Vermögenswerten fallen Handels- und Erfüllungstag im Allgemeinen auseinander. Für diese regulären Kassakäufe oder -verkäufe besteht ein Wahlrecht der Bilanzierung zum Handelstag (Trade Date Accounting) oder zum Erfüllungstag (Settlement Date Accounting). Der Bilanzansatz im Abschluss erfolgt für alle finanziellen Vermögenswerte zum Settlement Date Accounting.

Die Abgangsvorschriften des IAS 39 richten sich sowohl nach dem Konzept der Chancen und Risiken als auch nach der Verfügungsmacht, wobei bei der Prüfung von Ausbuchungsvorgängen die Bewertung der Chancen und Risiken aus dem Eigentum Vorrang vor der Bewertung der Übertragung der Verfügungsmacht hat.

Bei einer nur teilweisen Übertragung der Chancen und Risiken und der Zurückbehaltung von Verfügungsmacht kommt der Continuing Involvement-Ansatz zur Anwendung. Der finanzielle Vermögenswert wird dabei unter Berücksichtigung bestimmter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden in dem Umfang erfasst, der seinem fortdauernden Engagement (Continuing Involvement) entspricht. Die Höhe des Continuing Involvement bestimmt sich aus dem Umfang, in dem der weiterhin das Risiko von Wertänderungen des übertragenen Vermögenswertes trägt.

Eine finanzielle Verpflichtung (oder ein Teil einer finanziellen Verpflichtung) wird ausgebucht, wenn sie erloschen ist, d. h. wenn die im Vertrag genannten Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind. Auch der Rückerwerb eigener Schuldtitel fällt unter die Ausbuchung finanzieller Verpflichtungen. Unterschiedsbeträge beim Rückkauf zwischen dem Buchwert der Verpflichtung (einschließlich Agien und Disagien) und dem Kaufpreis werden erfolgswirksam erfasst; bei Wiederveräußerung zu einem späteren Zeitpunkt entsteht eine neue finanzielle Verpflichtung, deren Anschaffungskosten dem Veräußerungserlös entsprechen. Unterschiedsbeträge zwischen diesen

neuen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden nach der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit des Schuldtitels verteilt.

b) Kategorisierung und Bewertung

Die erstmalige Erfassung von finanziellen Vermögenswerten beziehungsweise finanziellen Verpflichtungen erfolgt zum Fair Value. Bei Finanzinstrumenten der Kategorien „Loans and Receivables (LaR), Held to Maturity (HtM), Available for Sale (AfS) und Other Liabilities (OL)“ werden Transaktionskosten in die Anschaffungskosten einbezogen soweit sie direkt zurechenbar sind. Sie werden im Rahmen der effektivzinskonstanten Verteilung der Agien und Disagien auf den Nominalwert beziehungsweise Rückzahlungsbetrag berücksichtigt. Bei Finanzinstrumenten der Kategorie „Financial Assets or Financial Liabilities at fair Value through Profit or Loss (aFV)“ werden die Transaktionskosten sofort erfolgswirksam erfasst.

Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen richtet sich danach, welcher Kategorie nach IAS 39 sie zum Zeitpunkt ihres Erwerbs zugeordnet werden:

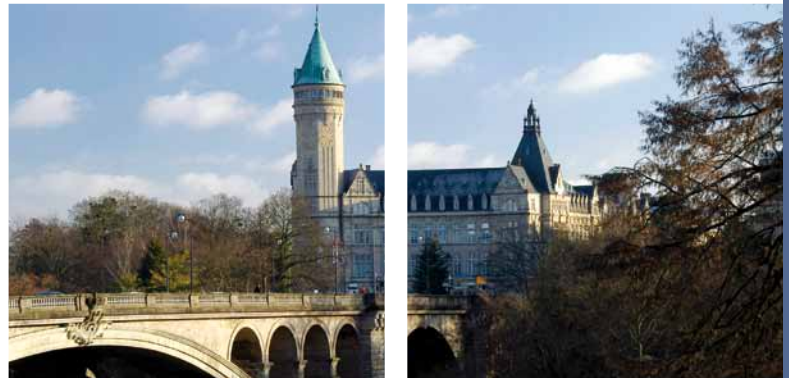
- **Loans and Receivables**

- (LaR – Kredite und Forderungen)

Dieser Kategorie werden nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind, zugeordnet, soweit sie nicht als Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss (aFV) oder Available for Sale (AfS) kategorisiert sind. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost). Zu jedem Bilanzstichtag sowie bei Hinweisen auf potenzielle Wertminderungen werden Loans and Receivables (LaR) auf Werthaltigkeit geprüft und gegebenenfalls wertberichtigt (vgl. Note (8) Risikovorsorge). Wertaufholungen werden erfolgswirksam vorgenommen. Die Obergrenze der Wertaufholung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne Wertminderungen ergeben hätten.

- **Held to Maturity (HtM – bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente)**

Dieser Kategorie können nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen sowie einer festen Laufzeit zugeordnet werden, für die die Absicht und Fähigkeit besteht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Eine Zuordnung kann insoweit erfolgen, als dass die Finanzinstrumente nicht als Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss (aFV), als Available for



Sale (AfS) oder als Loans and Receivables (LaR) kategorisiert sind. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost). Im Abschluss des Konzerns findet die Kategorie „Held to Maturity“ gegenwärtig keine Anwendung.

- **Financial Assets or Financial Liabilities at fair Value through Profit or Loss (aFV – erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte oder Verpflichtungen).**

Diese Kategorie gliedert sich in zwei Unterkategorien:

- a) Held for Trading (HfT – zu Handelszwecken gehalten)

Diese Unterkategorie umfasst Finanzinstrumente (Handelsaktiva und Handelspassiva), die mit der Absicht erworben wurden, Gewinne aus kurzfristigen Käufen und Verkäufen zu erzielen und beinhaltet sämtliche Derivate, soweit sie nicht Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings darstellen. Handelsaktiva setzen sich im Wesentlichen aus Geldmarktpapieren, Anleihen und Schuldverschreibungen sowie Derivaten mit positivem Fair Value zusammen. Handelspassiva umfassen insbesondere Derivate mit negativem Fair Value sowie Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen. Handelsaktiva und Handelspassiva werden im Rahmen der Folgebewertung erfolgswirksam zum Fair Value erfasst. Eine effektivzinskonstante Amortisation von Upfront Payments findet statt. Die Bank unterscheidet dabei zwischen Handelsbuchderivaten, bei denen keine Amortisation von Upfront Payments stattfindet Bankbuchderivate, bei denen die effektivzinskonstante Amortisation im Zinsergebnis abläuft.

- b) Designated at Fair Value through Profit or Loss (dFV – zum Fair Value designierte Finanzinstrumente)

Dieser als Fair Value-Option bekannten Unterkategorie

können, bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen, sämtliche Finanzinstrumente zugeordnet werden. Durch die Ausübung der Fair Value-Option werden die aus den unterschiedlichen Bewertungsmethoden finanzieller Vermögenswerte und Verpflichtungen entstehenden Ansatz- und Bewertungsinkongruenzen vermieden beziehungsweise signifikant verringert (z. B. durch Abbildung wirtschaftlicher Sicherungsbeziehungen ohne die restriktiven Anforderungen des Hedge Accounting erfüllen zu müssen). Weitere Erläuterungen zu Art und Umfang der Anwendung der Fair Value-Option im sind in Note (31) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Note (41) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen dargestellt. Finanzinstrumente, für die die Fair Value-Option angewandt wird, werden in der entsprechenden Bilanzposition ausgewiesen und im Rahmen der Folgebewertung erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Eine effektivzinskonstante Amortisation von Agien und Disagien findet stat. Der Konzern nutzt diese Kategorie ausschließlich für mit derivativen Produkten gesicherte bilanzielle Positionen außerhalb des Hedge Accounting, um einen Accounting Mismatch zu vermeiden.

- **Available for Sale (AfS – zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)**

Alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte, die keiner der vorgenannten Kategorien zugewiesen wurden, sind dieser Kategorie zugeordnet. Dabei kann es sich insbesondere um Anleihen und Schuldverschreibungen sowie Aktien und Beteiligungen handeln. Die Folgebewertung wird zum Fair Value vorgenommen; ist der Fair Value nicht verlässlich ermittelbar, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten. Das Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung wird erfolgsneutral in einer gesonderten Eigenkapitalposition (Neubewertungsrücklage) ausgewiesen. Bei Veräußerung des finanziellen Vermögenswertes wird das in der Neubewertungsrücklage bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Eine bonitätsinduzierte Wertminderung (Impairment) erfolgt nur bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung. Die Überprüfung des Vorliegens einer dauerhaften Wertminderung wird anhand bestimmter objektiver Faktoren vorgenommen. Objektive Faktoren sind in diesem Zusammenhang die in IAS 39 aufgeführten Trigger Events, wie beispielsweise erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder des Schuldners oder Vertragsbruch, wie z. B. Ausfall oder Verzug der Zins- oder Tilgungszahlungen. Bei Eigenkapitaltiteln ist neben an-

deren ergänzenden Kriterien ein wesentlicher Rückgang des Fair Value unter die Anschaffungskosten ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung.

Bei bonitätsinduzierten Wertminderungen ist die Neubewertungsrücklage um den Wertminderungsbetrag anzupassen und der Betrag in der Gewinn- und Verlustrechnung zu berücksichtigen, sofern es sich um ein Impairment im Sinne von IAS 39 handelt. Wertaufholungen bei Fremdkapitalinstrumenten werden erfolgswirksam, Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten – soweit nicht zu Anschaffungskosten bewertet – erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Unterschiede zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag werden mittels der Effektivzinsmethode erfolgswirksam amortisiert.

- **Other Liabilities**
(OL – Sonstige finanzielle Verpflichtungen)

Zu dieser Kategorie zählen insbesondere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, verbriefte Verbindlichkeiten sowie das Nachrangkapital. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost) unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

c) Ermittlung des Fair Values

Im März 2009 hat das IASB eine Änderung des IFRS 7 veröffentlicht, welche sich im Wesentlichen auf Angabepflichten in Zusammenhang mit der Fair Value-Bewertung von Finanzinstrumenten bezieht. Nach der Änderung des IFRS 7 wird im Konzern seit dem Berichtsjahr 2009 die dreistufige Hierarchie mit der im IFRS 7 vorgesehenen Terminologie Level 1, Level 2 und Level 3 eingesetzt.

Das jeweilige Level bestimmt sich nach den verwendeten Input-Daten, die zur Bewertung herangezogen werden, und spiegelt die Marktnähe der in die Ermittlung des Fair Values eingehenden Variablen wider.

Zur Bestimmung des Fair Values nutzt der Konzern zunächst Quotierungen von Market Makern (Mark-to-Market beziehungsweise Level 1).

Für den Fall, dass mittels dieser Methodik keine aussagefähige Preisermittlung möglich ist, werden die Preise über Mark-to-Matrix-Modelle beziehungsweise über externe Pricing Services ermittelt, sofern die Bewertung dort ganz oder in Teilen über Spread-Kurven erfolgt (Level 2). Im Bereich der Bewertung von Finanzinstrumenten zählen hierzu unter üblichen Marktbedingungen am Markt etablierte

Bewertungsmodelle (z. B. Discounted Cash Flow-Methode), deren Berechnungen grundsätzlich auf am Markt verfügbaren Eingangsparametern basieren. Es gilt die Maßgabe, dass Einflussgrößen in die Bewertung einbezogen werden, die ein Marktteilnehmer bei der Preisfestsetzung berücksichtigen würde. Die entsprechenden Parameter werden – sofern möglich – dem Markt entnommen, auf dem das Instrument emittiert oder erworben wurde.

Bewertungsmodelle werden vor allem bei OTC-Derivaten und für auf inaktiven Märkten notierte Wertpapiere eingesetzt. In die Modelle fließen verschiedene Parameter ein, wie Marktpreise und andere Marktnotierungen, beispielsweise Volatilität und Marktliquidität.

Für diese Mark-to-Matrix-Berechnungen (Level 2-Bewertungen) werden diejenigen Marktdaten verwendet, die bereits als Grundlage für das Risikocontrolling Anwendung finden. Bei Discounted Cash Flow-Methoden werden alle Zahlungen mit der um den Credit Spread des Kontrahenten adjustierten risikolosen Zinskurve diskontiert. Die Spreads werden auf Grundlage vergleichbarer Finanzinstrumente (beispielsweise unter Berücksichtigung des jeweiligen Marktsegments und der Emittentenbonität) ermittelt.

Im Verlaufe des Jahres 2008 haben Teile der Geld- und Kapitalmärkte ihre Funktionsfähigkeit verloren, was in der Folge zur Verunsicherung der Marktteilnehmer, zur Illiquidität einiger Märkte und zu rückläufigen Investments in Sekundärmarktprodukte geführt hat. Dies hatte zur Konsequenz, dass am Markt für einige Finanzinstrumente keine umsatzfähige Preisbildung mehr stattfand, Quotierungen zum Teil Abwehrkonditionen darstellen und einige Umsätze zu Firesale-Konditionen getätigt werden. Für diese Fälle ist von unüblichen Marktbedingungen auszugehen. Die Marktsituation hat sich im Jahr 2012 verbessert.

Für Finanzinstrumente, für die am 31. Dezember 2012 kein aktiver Markt vorliegt und bei denen zur Bewertung nicht mehr auf Marktpreise zurückgegriffen werden kann, ist seit dem Jahresabschluss 2008 für Bewertungszwecke eine Fair Value-Ermittlung nach einem im NORD/LB Konzern im Jahr 2008 etablierten Mark-to-Matrix-Verfahren (Level 2) auf Basis von diskontierten Cash Flows vorzunehmen.

Die Feststellung, welches Finanzinstrument auf diese Weise zu bewerten ist, erfolgt auf Einzeltitelbasis und einer darauf aufbauenden Trennung in aktive und inaktive Märkte. Eine veränderte Einschätzung des Marktes wird kontinuierlich bei der Bewertung herangezogen.

Das Bewertungsmodell für Finanzinstrumente auf inaktiven Märkten basiert dabei auf laufzeitspezifischen Zinssätzen, der Bonität des jeweiligen Emittenten sowie einer angemessenen Verzinsung des gebundenen Eigenkapitals.

Für Finanzinstrumente, für die kein aktiver Markt mehr existiert und bei denen zur Bewertung nicht mehr auf Marktpreise und nicht mehr vollständig auf beobachtbare Marktparameter zurückgegriffen werden kann, ist für Bewertungszwecke eine Fair Value-Ermittlung nach einem Mark-to-Model-Verfahren (Level 3) vorzunehmen.

Im Vergleich und in Abgrenzung zur Mark-to-Matrix-Bewertung (Level 2) werden bei dieser Methode sowohl institutspezifische Modelle verwendet als auch Daten einbezogen, welche nicht am Markt beobachtbar sind. Der Anteil dieser Parameter ist möglichst gering gehalten und die Einbeziehung von marktspezifischen Daten wird bevorzugt, d. h. Basissignale des Marktes, die am Bilanzstichtag zu beobachten sind, werden in die Methodik einbezogen.

Die NORD/LB Luxembourg nutzte für das Wertpapierportfolio zum 31. Dezember 2012 keine Level 3 Bewertungen.

Sämtliche eingesetzte Bewertungsmodelle werden periodisch überprüft. Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich keine Änderungen in der Vorgehensweise sowie in den verwendeten Modellen.

Weitere Angaben zur Fair Value-Hierarchie und den Fair Values von Finanzinstrumenten finden sich in den Notes (54) bis (56).

d) Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte setzen sich aus zwei Bestandteilen – einem oder mehreren eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten (Embedded Derivatives, z. B. Swaps, Futures, Caps) und einem Basisvertrag (Host Contract, z. B. Finanzinstrumente, Leasingverträge) – zusammen. Beide Bestandteile sind Gegenstand nur eines Vertrages über das strukturierte Produkt, d. h. diese Produkte bilden eine rechtliche Einheit und können aufgrund der Vertragseinheit nicht getrennt voneinander gehandelt werden.

Nach IAS 39 ist ein eingebettetes Derivat vom Basisvertrag zu trennen und als eigenständiges Derivat zu bilanzieren, sofern folgende Kriterien kumulativ erfüllt sind:

- Die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats sind nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrages verbunden.
- Ein eigenständiges Derivat mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete derivative Finanzinstrument würde die Definition eines derivativen Finanzinstruments erfüllen.
- Das strukturierte Produkt wird nicht erfolgswirksam zum Fair Value angesetzt (Kategorie aFV).

Zurzeit sind keine trennungspflichtigen Finanzinstrumente im Bestand.

e) Hedge Accounting (Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen)

Unter Hedge Accounting wird die bilanzielle Abbildung von Sicherungsbeziehungen verstanden. In diesem Rahmen werden Hedge-Beziehungen zwischen Grund- und Sicherungsgeschäften gebildet. Ziel ist es, Schwankungen des Jahresergebnisses und des Eigenkapitals zu vermeiden, die aus der unterschiedlichen Bewertung der Grund- und Sicherungsgeschäfte resultieren.

Nach IAS 39 werden drei Grundformen von Hedges unterschieden, die eine unterschiedliche Behandlung beim Hedge Accounting erfordern. Beim Fair Value-Hedge Accounting werden (Teile von) Vermögenswerte(n) beziehungsweise Verpflichtungen gegen Wertänderungen des Fair Values abgesichert. Einem solchen Marktwertisiko unterliegen insbesondere die Emissions- und Kreditgeschäfte des Konzerns und die Wertpapierbestände der Liquiditätssteuerung, sofern es sich um zinstragende Wertpapiere handelt. Es werden Einzelgeschäfte mittels Fair Value-Hedges abgesichert. Zur Absicherung dieser Risiken werden vor allem Zins- und Zinswährungsswaps verwendet.

Die beiden anderen Grundformen Cash Flow-Hedge Accounting und Absicherung einer Nettoinvestition in einem ausländischen Geschäftsbetrieb werden gegenwärtig nicht angewendet.

Sicherungsbeziehungen dürfen lediglich nach den Regeln des Hedge Accounting bilanziert werden, wenn die restriktiven Voraussetzungen des IAS 39 erfüllt wurden. Die Anforderungen des Hedge Accounting, insbesondere der Nachweis der Hedgeeffektivität, müssen zu allen Bilanzstichtagen und für alle Sicherungsbeziehungen erfüllt sein. Für die prospektive Durchführung von Effektivitätstests wird die Critical Term Matching-Methode eingesetzt. Für

retrospektive Effektivitätstests kommt eine modifizierte Dollar-Offset-Methode zum Einsatz, die das bei geringen Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft auftretende Problem der kleinen Zahlen durch eine zusätzliche Toleranzgrenze berücksichtigt.

Gemäß den Regelungen des Fair Value-Hedge Accounting werden die zur Absicherung eingesetzten derivativen Finanzinstrumente zum Fair Value als positive beziehungsweise negative Fair Values aus Hedge Accounting (Note (32) beziehungsweise Note (42) Fair Values aus Hedge Accounting) bilanziert. Die Bewertungsänderungen werden erfolgswirksam erfasst (Note (22) Ergebnis aus Hedge Accounting). Für den gesicherten Vermögenswert beziehungsweise die gesicherte Verpflichtung sind die aus dem gesicherten Risiko resultierenden Fair Value-Änderungen ebenfalls ergebniswirksam in der Position Ergebnis aus Hedge Accounting zu vereinnahmen.

Sind Finanzinstrumente der Kategorie AfS Teil einer Sicherungsbeziehung, wird die Veränderung des Fair Values in eine abgesicherte und nicht abgesicherte Komponente zerlegt. Bei Anwendung des Hedge Accounting ist der Teil der Wertänderung, der auf abgesicherte Risiken entfällt, erfolgswirksam im Ergebnis aus Hedge Accounting erfasst, während der nicht auf das abgesicherte Risiko zurückzuführende Teil in der Neubewertungsrücklage verbucht wird.

Eine Hedge Beziehung endet, wenn das Grund- oder Sicherungsgeschäft ausläuft, veräußert oder ausgeübt wird beziehungsweise die Anforderungen an das Hedge Accounting nicht mehr erfüllt sind.

f) Wertpapierpensionsgeschäfte und Wertpapierleihe

Im Fall echter Wertpapierpensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) führt eine Übertragung des in Pension gegebenen Wertpapiers zu keiner Ausbuchung, da das übertragende Unternehmen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum an dem Pensionsgegenstand verbundenen Chancen und Risiken zurückbehält. Der übertragene Vermögenswert ist somit weiterhin beim Pensionsgeber zu erfassen und gemäß der jeweiligen Kategorie zu bewerten. Die erhaltene Zahlung ist als finanzielle Verpflichtung zu passivieren (je nach Kontrahent unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder gegenüber Kunden). Vereinbarte Zinszahlungen werden laufzeitgerecht als Zinsaufwendungen erfasst.

Reverse Repo-Geschäfte werden entsprechend als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert und der Kategorie Loans and Receivables (LaR) zugeordnet. Die dem Geldgeschäft zu Grunde liegenden in Pension genommenen Wertpapiere werden nicht in der Bilanz ausgewiesen. Aus diesem Geschäftsvorgang entstehenden Zinsen werden laufzeitgerecht als Zinserträge erfasst.

Unechte Wertpapierpensionsgeschäfte standen zum 31. Dezember 2012 nicht aus.

Die Grundsätze zur Bilanzierung von echten Pensionsgeschäften gelten analog für die Wertpapierleihe. Die verliehenen Wertpapiere werden als Wertpapierbestand ausgewiesen und gem. IAS 39 bewertet, während entlehnte Wertpapiere nicht bilanziert werden.

Gestellte Barsicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte werden als Forderungen, erhaltene Barsicherheiten als Verpflichtungen ausgewiesen.

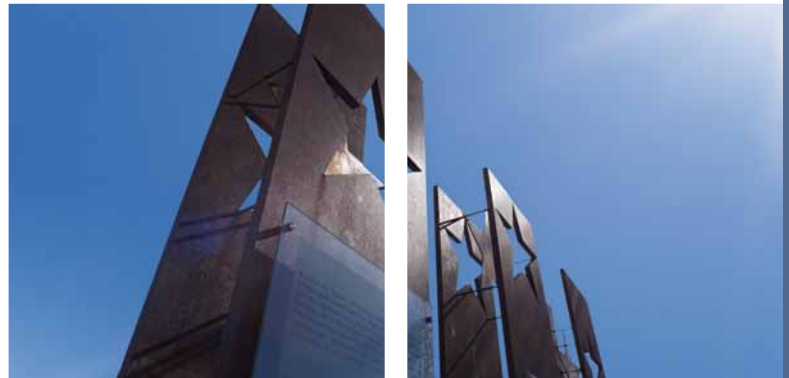
Bezüglich Umfang und Volumen von Wertpapierpensionsgeschäften verweisen wir auf Note (60) Wertpapierpensionsgeschäfte.

(8) Risikovorsorge

Den Risiken aus dem bilanziellen Kreditgeschäft wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen.

Die Überprüfung der Werthaltigkeit erfolgt für alle signifikanten Forderungen auf Einzelgeschäftsebene. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft deckt alle erkennbaren Bonitätsrisiken durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen ab. Der Bedarf für eine Wertberichtigung liegt vor, wenn aufgrund beobachtbarer Kriterien wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen beziehungsweise sonstigen Verpflichtungen termingerecht erfüllt werden können. Derartige Kriterien umfassen u. a. den Ausfall oder den Verzug bei Zins- oder Tilgungszahlungen von mindestens 90 Tagen und erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners. Die Höhe der Wertberichtigungen bemisst sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Cash Flows.

Für eingetretene, jedoch von den Instituten noch nicht identifizierte Risiken, werden für Gruppen finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbaren Kreditrisiken Wert-



berichtigungen auf Portfolioebene gebildet. Diese bonitätsbezogene Portfoliowertberichtigung erfolgt auf Basis historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten. Des Weiteren wird der portfoliospezifische LIP-Faktor (loss identification period) angewandt, damit ausschließlich die Berücksichtigung eingetretener Verluste gewährleistet ist. Die verwendeten Parameter werden aus der Basel II Systematik abgeleitet. Darüber hinaus passt die Bank bei problembehafteten Portfolien die Bewertungsparameter an am Markt beobachtbare Parameter an und unterlegt diese Szenarien mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit.

Den Risiken für das außerbilanzielle Geschäft (Avale, Indossamentsverbindlichkeiten, Kreditzusagen) wird durch Bildung einer Rückstellung Rechnung getragen.

Uneinbringliche Forderungen, für die keine Einzelwertberichtigung bestand, werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

Für noch nicht eingetretene Verluste wird keine Risikovorsorge gebildet.

(9) Sachanlagen

Sachanlagen werden im Zugangszeitpunkt mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Abnutzbares Sachanlagevermögen wird im Rahmen der Folgebewertung abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer bilanziert. Wertminderungen werden in der Höhe vorgenommen, in der der Buchwert den höheren Wert aus Fair Value abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert des Vermögenswertes übersteigt. Die planmäßigen Abschreibungen als auch die Wertminderungen werden im Verwaltungsaufwand erfasst.

Sachanlagen werden über die folgenden Zeiträume abgeschrieben:

	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–15
Sonstige Sachanlagen	3–15

Anschaffungskosten von geringwertigen Wirtschaftsgütern werden aus Wesentlichkeitsgründen sofort als Aufwand erfasst.

(10) Leasinggeschäfte

Nach IAS 17 sind Leasingverträge zu Beginn des Leasingverhältnisses in Finance Lease und Operating Lease zu klassifizieren. Erfolgt eine Übertragung wesentlicher mit dem Eigentum verbundener Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer, ist das Leasingverhältnis als Finance Lease einzustufen; die Bilanzierung des Leasingobjektes erfolgt beim Leasingnehmer. Erfolgt keine Übertragung wesentlicher mit dem Eigentum verbundener Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer ist das Leasingverhältnis als Operating Lease zu klassifizieren; die Bilanzierung des Leasingobjektes erfolgt beim Leasinggeber.

Finance Lease

Zwei von der Bank abgeschlossene Verträge (EDV Hardware) sind als Finanzierungsleasing einzustufen. Im Hinblick auf den Umfang der geleasteten Gegenstände hat die Bank unter Berücksichtigung von IAS 8.8 von einem Bilanzansatz aus Wesentlichkeitsgründen abgesehen.

Operating Lease

Beim Operating Lease erfasst der Leasingnehmer die geleisteten Leasingraten als Aufwand unter den anderen Verwaltungsaufwendungen. Die anfänglichen direkten Kosten (wie z. B. Gutachterkosten) werden sofort ergebniswirksam erfasst.

(11) Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte, welche vom Konzern erworben wurden, werden zu Anschaffungskosten bilanziert, selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte zu

Herstellungskosten, soweit sie die Ansatzkriterien des IAS 38 erfüllen.

Für immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden planmäßige, lineare Abschreibungen entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer berücksichtigt. Wertminderungen werden bei immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter Nutzungsdauer in der Höhe vorgenommen, in der der Buchwert den höheren Wert aus Fair Value abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert des Vermögenswertes übersteigt. Wertaufholungen werden bei Wegfall der Gründe für die Wertminderungen vorgenommen, jedoch nicht über die Grenze der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten hinaus. Die planmäßigen Abschreibungen werden im Verwaltungsaufwand erfasst.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über einen Zeitraum von drei bis fünfzehn Jahren abgeschrieben.

Immaterielle Vermögenswerte mit zeitlich unbestimmter Nutzungsdauer liegen im Konzern nicht vor.

(12) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die betriebliche Altersvorsorge basiert auf unterschiedlichen Versorgungssystemen. Zum einen erwerben Mitarbeiter durch eine festgelegte Beitragszahlung des jeweiligen Instituts an einen externen Versorgungsträger eine Anwartschaft auf Versorgungsansprüche (Defined Contribution Plan). Dabei werden die Beiträge zur Altersversorgung unter Anwendung der Rechnungslegungsvorschriften gemäß IAS 19 für beitragsorientierte Pläne als laufender Aufwand erfasst, so dass keine Pensionsrückstellungen zu bilden sind.

Zum anderen basiert die betriebliche Altersvorsorge im Konzern auf einem Versorgungssystem, bei welchem die Mitarbeiter Anwartschaften auf Versorgungsansprüche erwerben, bei der die Versorgungsleistung festgelegt ist und von Faktoren, wie erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen, Alter, Betriebszugehörigkeit sowie eines prognostizierten Rententrends abhängt (Defined Benefit Plan). Für dieses Versorgungssystem werden die Rechnungslegungsvorschriften gemäß IAS 19 für leistungsorientierte Pläne angewendet.

Die erfolgswirksamen Bestandteile der Pensionsrückstellung bestehen aus dem Dienstzeitaufwand (Service Cost)

und den Zinsaufwendungen (Interest Cost) auf den Barwert der Verpflichtung. Dabei mindern die erwarteten Nettoerträge aus dem Planvermögen die Pensionsaufwendungen. Darüber hinaus ist gegebenenfalls ein nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand erfolgswirksam zu berücksichtigen. Zinsaufwendungen und erwartete Erträge aus Planvermögen werden im Zinsüberschuss gezeigt.

Der Konzern erfasst die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste in voller Höhe erfolgsneutral im Eigenkapital, so dass keine Minderung oder Erhöhung der Pensionsaufwendungen durch die Tilgung noch nicht erfolgswirksam gebuchter versicherungsmathematischer Gewinne beziehungsweise Verluste erfolgt.

Die Pensionsverpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen werden zum Bilanzstichtag von unabhängigen Versicherungsmathematikern nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Für die Berechnung werden zusätzlich zu den biometrischen Annahmen der Rechnungszinsfuß (Discount Rate) für hochwertige Industrieanleihen sowie künftig zu erwartende Gehalts- und Rentensteigerungsraten berücksichtigt.

Das Versorgungssystem ist an ein luxemburgisches Versicherungsunternehmen ausgelagert.

(13) Andere Rückstellungen

Andere Rückstellungen werden gemäß IAS 37 für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet, wenn eine Inanspruchnahme wahrscheinlich und deren Höhe zuverlässig schätzbar ist. Die Bewertung von Rückstellungen bemisst sich nach der bestmöglichen Schätzung. Diese beruht auf der Einschätzung des Managements unter Berücksichtigung von Erfahrungswerten und gegebenenfalls Gutachten oder Stellungnahmen von Sachverständigen. Dabei werden Risiken und Unsicherheiten berücksichtigt. Künftige Ereignisse, die den zur Erfüllung einer Verpflichtung erforderlichen Betrag beeinflussen können, werden berücksichtigt, wenn objektive Hinweise für deren Eintritt bestehen. Rückstellungen werden abgezinst, sofern der Effekt wesentlich ist.

Ist eine Inanspruchnahme nicht wahrscheinlich oder kann die Höhe der Verpflichtung nicht zuverlässig geschätzt werden, wird eine Eventualverbindlichkeit in den Notes ausgewiesen.

(14) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Die laufenden Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen wurden mit den gültigen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe die geleistete Zahlung an beziehungsweise die Erstattung von der jeweiligen Steuerbehörde erwartet wird.

Latente Steueransprüche und -verpflichtungen berechnen sich aus dem Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert eines Vermögenswertes oder einer Verpflichtung in der Bilanz und dem korrespondierenden Steuerwert. Dabei führen die latenten Steueransprüche und -verpflichtungen aufgrund der temporären Differenzen voraussichtlich in zukünftigen Perioden zu Ertragsteuerbelastungen oder -entlastungseffekten. Sie wurden anhand der Steuersätze bewertet, welche für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Verpflichtung erfüllt wird, gültig sind.

Die laufenden Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sowie die latenten Steueransprüche und -verpflichtungen werden saldiert, wenn die Voraussetzungen für eine Saldierung gegeben sind. Abzinsungen erfolgen nicht. In Abhängigkeit von der Behandlung des zu Grunde liegenden Sachverhalts werden die latenten Steueransprüche beziehungsweise -verpflichtungen entweder erfolgswirksam oder erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

In der Gewinn- und Verlustrechnung ist der Ertragsteueraufwand beziehungsweise -ertrag in der Position Ertragsteuern ausgewiesen. Die Aufteilung in laufende und latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen des Berichtsjahres ist den Erläuterungen zu entnehmen. Bilanziell sind die laufenden und latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen als Aktiv- beziehungsweise Passivposten dargestellt, wobei der Buchwert eines latenten Steueranspruches zu jedem Bilanzstichtag auf seine Werthaltigkeit überprüft wird.

Eine die NORD/LB Luxembourg und die NORD/LB CFB betreffende großherzogliche Verordnung zur Besteuerung von IFRS-Jahresabschlüssen wurde im Entwurfsstatus veröffentlicht. Diese sieht vor, Bewertungsdifferenzen aus Finanzinstrumenten, die sich in der Gewinn- und Verlustrechnung niederschlagen, in die Besteuerungsgrundlage mit einzubeziehen. Darüber hinaus gewährt diese Vorschrift den Steuerpflichtigen das Wahlrecht, Erträge aus der Erstanwendung, im ersten Jahr der Bilanzierung nach IFRS zu versteuern oder diesen Posten über zwei bis fünf Jahre zu verteilen.

Die NORD/LB Luxembourg hat eine verbindliche Auskunft der Luxemburger Steuerverwaltung zu den steuerlichen Fragen im Zusammenhang mit der IFRS-Bilanzierung und -Erstanwendung erwirkt, und wird die zuvor beschriebenen steuerlichen Maßnahmen anwenden. Hierbei wurden die Erträge aus der Erstanwendung nicht zeitlich verteilt, sondern integral im Berichtsjahr 2008 steuerlich berücksichtigt.

Die luxemburgische Finanzbehörde hat mit Schreiben vom 2. August 2007 die Bildung einer steuerlichen Organschaft mit Wirkung für Körperschaft- und Gewerbesteuer der Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A. und der NORD/LB Covered Finance Bank S.A. ab dem Wirtschaftsjahr 2007 genehmigt. Gemäß Art. 164bis L.I.R. wurde die steuerliche Organschaft unter der Voraussetzung gewährt, dass sie für eine Zeitspanne von mindestens fünf Wirtschaftsjahren aufrechterhalten wird. Die Zeitspanne endete am 31. Dezember 2011, sodass die Voraussetzungen gemäß Art. 164bis L.I.R. erfüllt wurden.

Die NORD/LB Luxembourg S.A. fungiert hierbei als Organträgerin.

(15) Nachrangkapital

Der Posten Nachrangkapital setzt sich aus unverbrieften nachrangigen Verbindlichkeiten zusammen.

Die Bilanzierung des Nachrangkapitals erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und ergebniswirksam im Zinsüberschuss vereinnahmt. Abgegrenzte noch nicht fällige Zinsen werden dem entsprechenden Posten innerhalb des Nachrangkapitals direkt zugeordnet.

Eine detaillierte Aufstellung der nachrangigen Verbindlichkeiten findet sich in Note (46).

Segmentberichterstattung

Segmentierung nach Geschäftsfeldern

Die Segmentberichterstattung erfolgt nach IFRS 8 und dient der Information über die Geschäftsfelder in Übereinstimmung mit dem Geschäftsmodell der Bank auf Basis des internen Berichtswesens. Die Segmente werden dabei als Kunden- oder Produktgruppen definiert, die sich an den Organisationsstrukturen der Bank orientieren.

Der Zinsüberschuss der einzelnen Segmente wurde nach der Marktzinsmethode ermittelt. Die Segmentaufwendungen beinhalten originäre sowie auf Basis der Kosten- und Leistungsverrechnung zugeordnete Aufwendungen. Die Risikovorsorge ist den Segmenten auf Basis der Ist-Kosten zugerechnet worden.

Verbund

Hier werden vorwiegend Erträge aus Krediten an Sparkassenkunden (unter Garantie der Verbundsparkassen) erfasst.

Private Banking

Hierunter wird das Geschäft mit vermögenden Privatkunden ausgewiesen. Die wesentlichen Ergebnisträger in diesem Segment resultieren aus den Bereichen Effekten- und Depotgeschäft, Kredit- und Einlagengeschäft, Fonds- und Vermögensverwaltung sowie dem Dienstleistungsergebnis mit Privatkunden.

Financial Markets

Das Geschäftsfeld investiert hauptsächlich in Commercial Papers, Tagesgeld- und Termingeldgeschäfte sowie Wertpapiere und Schuldscheindarlehen von erstklassigen Emittenten. Ergebnisse werden insbesondere aus der Liquiditäts- und Fristentransformation erzielt.

Kreditgeschäft

In diesem Segment wird im Wesentlichen das in Kooperation mit dem Konzern betriebene Kreditgeschäft mit den anfallenden Ergebnisbeiträgen abgebildet.

Beteiligungen/Sonstiges

Dieses Segment deckt sonstige Positionen und Überleitungspositionen ab. Hier werden auch die aus dem Halten von Beteiligungen resultierenden Ergebnisbeiträge ausgewiesen.

Segmentierung nach Regionen

Die Segmentierung nach geografischen Merkmalen orientiert sich am Sitz des Kontrahenten. Aufwendungen und Erträge werden in Relation zum Segmentvermögen beziehungsweise den Segmentverbindlichkeiten ermittelt.

(16) Segmentierung NORD/LB Luxembourg Konzern nach Geschäftsfeldern

In EUR Mio.	Segmente							Summe
	Verbund	Private Banking	Financial Markets	Structured Finance	Kredit-geschäft	Sonstiges	Über-leitung	
Zinsüberschuss	2,1	2,5	46,5	0,0	56,8	3,1	-0,8	110,3
dito Vorjahr	2,0	3,0	45,1	0,8	61,6	3,2	0,9	116,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0,0	0,0	0,1	0,0	-6,0	-12,2	13,9	-4,3
dito Vorjahr	0,0	0,0	-6,1	-2,6	14,6	0,0	12,7	18,6
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2,1	2,5	46,6	0,0	50,8	-9,1	13,1	106,0
dito Vorjahr	2,0	3,0	39,0	-1,8	76,2	3,2	13,6	135,2
Provisionsüberschuss	-1,4	7,1	-1,0	0,0	-6,2	0,0	0,0	-1,5
dito Vorjahr	-0,7	8,3	-2,9	0,1	-21,0	0,5	0,0	-15,8
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	0,0	0,0	7,3	0,0	0,1	0,0	15,0	22,4
dito Vorjahr	0,0	0,0	-4,4	0,0	0,0	0,0	8,6	4,2
Ergebnis aus Hedge Accounting	0,0	0,0	1,4	0,0	0,0	1,3	-0,6	2,1
dito Vorjahr	0,0	0,0	-3,3	0,0	0,0	-4,0	-0,3	-7,6
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,0	0,0	-5,4	0,0	0,0	0,0	-11,4	-16,8
dito Vorjahr	0,0	0,0	7,6	0,6	0,0	0,0	-9,6	-1,4
Verwaltungsaufwendungen	0,1	9,5	9,1	0,0	6,2	21,0	3,8	49,6
dito Vorjahr	0,2	8,3	11,8	1,8	5,6	13,2	1,8	42,7
Sonstige Erträge/Aufwendungen	0,0	0,0	-1,3	-0,2	-1,5	-3,3	3,8	-2,6
dito Vorjahr	0,0	0,0	-2,7	-2,1	-0,9	3,7	1,7	-0,3
Betriebsergebnis vor Steuer	0,5	0,1	38,4	-0,1	37,0	-32,0	16,1	60,0
dito Vorjahr	1,1	3,0	21,4	-5,0	48,7	-9,8	12,2	71,7
Segmentvermögen	209,0	97,0	17.851,2	29,4	4.632,1	553,2	-6.377,8	16.994,0
dito Vorjahr	236,2	89,6	17.365,1	29,9	4.307,4	495,9	-3.936,4	18.587,7
Segmentverbindlichkeiten (inkl. Eigenkapital)	0,0	66,6	22.437,9	29,4	0,0	837,9	-6.377,8	16.994,0
dito Vorjahr	0,0	166,8	21.574,7	29,9	0,0	752,7	-3.936,4	18.587,7

In EUR Mio.	Segmente							Summe
	Verbund	Private Banking	Financial Markets	Structured Finance	Kredit-geschäft	Sonstiges	Über-leitung	
Risikoaktiva (Jahresdurchschnittswerte)	260,2	139,4	1.852,8	1,4	1.415,8	474,2	376,2	4.520,0
dito Vorjahr (Jahresdurchschnittswerte)	44,0	109,8	2.001,1	1,4	1.671,4	514,5	-142,1	4.200,1
Eigenkapitalbindung (auf Basis Jahresdurchschnittswerte)	13,0	7,0	92,6	0,1	70,8	23,7	0,0	207,1
dto. Vorjahr (auf Basis Jahresdurchschnittswerte)	2,2	5,5	100,1	0,1	83,6	25,7	0,0	217,1
CIR	17,0 %	99,2 %	23,5 %	0,0 %	12,6 %	-9.660,1 %	0,0 %	55,5 %
dito Vorjahr	12,0 %	73,7 %	25,1 %	-299,83 %	14,1 %	177,6 %	-	43,0 %
RoRaC/RoE*	8,4 %	1,5 %	69,8 %	-54,7 %	78,0 %	-169,0 %	0,0 %	16,6 %
dito Vorjahr	50,7 %	50,8 %	19,0 %	-1.651,3 %	35,9 %	-36,8 %	-	21,3 %

* RoRaC = Ergebnis vor Steuern/Max (Limit für gebundenes Kapital oder gebundenes Kapital)

weitergehende Segmentinformationen:								
In EUR Mio.	Verbund	Private Banking	Financial Markets	Structured Finance	Kredit-geschäft	Sonstiges	Über-leitung	Summe
Sachanlagevermögen, netto	0,3	12,3	25,1	0,0	6,0	28,4	0,0	72,2
dito Vorjahr	0,3	13,1	27,1	0,0	6,4	30,1	0,0	77,0
Abschreibung auf Sachanlagevermögen, lfd. Jahr	0,0	0,3	0,7	0,0	0,2	0,8	0,0	2,0
dito Vorjahr	0,0	0,2	0,5	0,0	0,1	0,5	0,0	1,4
Immaterielle Vermögensgegenstände, netto	0,0	2,0	4,0	0,0	1,0	4,6	0,0	11,6
dito Vorjahr	0,0	1,1	2,3	0,0	0,6	2,6	0,0	6,6
Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände, lfd. Jahr	0,0	0,2	0,3	0,0	0,1	0,4	0,0	1,0
dito Vorjahr	0,0	0,1	0,2	0,0	0,0	0,2	0,0	0,5
Wertberichtigungen auf Finanzanlagen, lfd. Jahr	0,0	0,0	2,1	0,0	0,0	0,0	0,0	2,1
dito Vorjahr	0,0	0,0	28,4	0,0	0,0	0,0	0,0	28,4

(17) Segmentierung NORD/LB Luxembourg Konzern nach geografischen Merkmalen

In EUR Mio.	Segmente								Summe
	Deutsch-land	Luxem-burg	Schweiz	Übriges Europa	USA	Übriges Amerika	Übrige Länder	Über-leitung	
Betriebsergebnis vor Steuer	15,7	14,2	0,1	10,0	2,8	0,4	0,7	16,0	60,0
dito Vorjahr	21,9	14,5	–4,8	19,9	4,5	0,8	2,6	12,2	71,7
Segmentvermögen	7.031,7	1.017,8	68,1	5.720,6	2.274,8	496,8	442,9	–58,6	16.994,0
dito Vorjahr	6.950,1	4.467,3	109,1	7.335,9	2.341,3	546,4	774,0	–3.936,4	18.587,7
Segmentverbindlichkeiten (inkl. Eigenkapital)	9.622,1	11.313,4	809,3	1.357,8	9,6	40,6	219,0	–6.377,8	16.994,0
dito Vorjahr	7.163,7	11.207,1	1.705,2	2.179,6	79,0	88,3	101,1	–3.936,4	18.587,7
Risikoaktiva (Jahres-durchschnittswerte)	1.346,3	1.314,3	12,4	985,1	345,4	67,2	73,1	376,2	4.520,0
dito Vorjahr (Jahres-durchschnittswerte)	1.407,7	915,4	18,3	1.379,8	379,8	80,3	160,8	–142,1	4.200,1
Eigenkapitalbindung (Basis Jahresdurchschnittswerte)	67,3	65,7	0,6	49,3	17,3	3,4	3,7	0,0	207,2
dito. Vorjahr (Basis Jahres-durchschnittswerte)	70,4	45,8	0,9	69,0	19,0	4,0	8,0	0,0	217,1
weitergehende Segmentinformationen:									
Sachanlagevermögen, netto	0,0	72,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	72,2
dito Vorjahr	0,0	77,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	77,0
Immaterielle Vermögensgegenstände, netto	0,0	11,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	11,6
dito Vorjahr	0,0	6,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,6

Erläuterungen zur Konzern Gewinn- und Verlustrechnung

(18) Zinsüberschuss und laufende Erträge

Die Positionen Zinserträge und -aufwendungen enthalten neben den erhaltenen Zinserträgen und -aufwendungen

effektivzinskonstante Auflösungen von Agien und Disagien aus Finanzinstrumenten sowie Dividendeneinkünfte.

Zinsergebnisse und Dividenden aus Positionen des Handelsbuchs, die der Kategorie Held for Trading (HfT) zugeordnet sind sowie der Finanzinstrumente, die der Kategorie designated at Fair Value through Profit or Loss (dFV) freiwillig zugeordnet wurden, sind hiervon ausgenommen, da sie im Handelsergebnis beziehungsweise im Ergebnis aus der Fair Value-Option ausgewiesen werden.

	2012 (TEUR)	2011 (TEUR)	Veränderung (in %)
Zinserträge	707.895	809.947	-13
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	188.960	229.884	-18
Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	248.423	282.708	-12
Laufende Erträge	50	203	-75
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	50	203	-75
aus Beteiligungen	0	0	-
Zinserträge aus Hedge-Derivaten	269.397	296.388	-9
Erwartete Erträge aus Planvermögen	115	106	9
Sonstige Zinserträge und zinsähnliche Erträge	950	657	44
Zinsaufwendungen	-597.568	-693.339	-14
Zinsaufwendungen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	-142.753	-192.437	-26
Zinsaufwendungen aus verbrieften Verbindlichkeiten	-78.522	-98.661	-20
Zinsaufwendungen aus Nachrangkapital	-752	-568	32
Zinsaufwendungen aus Hedge-Derivaten	-375.292	-400.852	-6
Zinsaufwendungen für Rückstellungen und Verbindlichkeiten	-118	-193	-39
Sonstige Zinsaufwendungen und zinsähnliche Aufwendungen	-131	-629	-79
Gesamt	110.327	116.608	-5

Sowohl Zinserträge als auch Zinsaufwendungen gingen im Berichtsjahr deutlich zurück. Dies ist einerseits auf Bilanzstrukturveränderungen zwischen den Stichtagen zurückzuführen und andererseits in Marktzinsveränderungen begründet. Auf wertberichtigte Wertpapierbestände sind Zinsen in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr TEUR 175) nicht ein-

gegangen, auf wertberichtigte Kredite TEUR 109 (Vorjahr TEUR 505).

Die Sonstigen Zinserträge und Aufwendungen resultieren im Wesentlichen aus Unwinding und aus Zinseffekten auf leistungsorientierte Pensionspläne.

(19) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	2012 (TEUR)	2011 (TEUR)	Veränderung (in %)
Erträge aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft	13.289	22.410	-41
Auflösung von Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	1.572	20.410	-92
Auflösung von portfoliobasierten Wertberichtigungen auf Forderungen	7.892	0	100
Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	3.826	2.000	91
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0	0	-
Aufwendungen aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft	17.570	3.852	> 100
Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	17.544	2.096	> 100
Zuführung zu portfoliobasierten Wertberichtigungen auf Forderungen	26	266	-90
Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	0	1.182	-100
Direkte Forderungsabschreibungen	0	308	-100
Gesamt	-4.280	18.559	> 100

Die Auflösung von Einzelwertberichtigungen auf Forderungen resultiert im Wesentlichen aus Unwinding.

Die Zuführung zu den Einzelwertberichtigungen auf Forderungen betrifft Kredite an Unternehmen aus den Sektoren „Erneuerbare Energien“ (TEUR 9.147) und „Zeitarbeit“ (TEUR 8.397).

Die Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft geht auf einen Kunden im Sektor „Erneuerbare Energien“ zurück.

Im Rahmen der portfoliobasierten Wertberichtigungen auf Forderungen gibt es Verschiebungen zu den portfoliobasierten Wertberichtigungen auf Finanzanlagen. Weitere Informationen siehe Note (23) Ergebnis aus Finanzanlagen.

(20) Provisionsüberschuss

Der Konzern weist im Ergebnis Provisionsaufwendungen und -erträge aus.

Der Konzern unterscheidet im Provisionsergebnis zwischen transaktionsabhängigen Provisionen, die mit Geschäftsabschluss fällig und vereinnahmt werden, und laufzeitgebundenen Provisionen, welche auf einen bestimmten Zeitraum entfallen und über diesen Zeitraum linear vereinnahmt werden. Eine zinseffektive Verteilung der laufzeitgebundenen Provisionen erfolgt nicht.

Der wesentliche Teil der Provisionserträge entfällt auf zeitanteilig vereinnahmte Kredit- und Avalprovisionen im Nichtbankgeschäft, der geringere Anteil auf transaktionsabhängige Provisionen im Vermittlungsgeschäft für Kunden.

Die zeitanteiligen Provisionsaufwendungen resultieren überwiegend aus dem Vermittlungsgeschäft mit der NORD/LB. Die transaktionsabhängigen Provisionen resultieren hauptsächlich aus eigenem Zahlungsverkehr und den Wertpapiergeschäften des Konzerns.

	2012 (TEUR)	2011 (TEUR)	Veränderung (in %)
Provisionserträge	24.737	22.695	9
Aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft	3.683	4.719	-22
Aus dem Vermittlungsgeschäft	2.135	2.030	5
Aus dem Kredit- und Avalgeschäft	16.870	13.807	22
Sonstige Provisionserträge	2.049	2.139	-4
Provisionsaufwendungen	26.221	38.456	-32
Aus dem Vermittlungsgeschäft	16.489	28.674	-42
Aus dem Kredit- und Avalgeschäft	8.352	7.655	9
Sonstige Provisionsaufwendungen	1.380	2.127	-35
Gesamt	-1.484	-15.760	-91

Die Provisionserträge betreffen insbesondere das Vermittlungsgeschäft (EUR 2,1 Mio.; Vorjahr EUR 2,0 Mio.), das Wertpapier- und Depotgeschäft (EUR 3,7 Mio.; Vorjahr EUR 4,7 Mio.) sowie das Kredit- und Avalgeschäft (EUR 16,9 Mio.; Vorjahr EUR 13,8 Mio.).

Die Provisionsaufwendungen betreffen insbesondere das Vermittlungsgeschäft (EUR 16,5 Mio.; Vorjahr EUR 28,7 Mio.) sowie das Kredit- und Avalgeschäft (EUR 8,4 Mio.; Vorjahr EUR 7,7 Mio.). Der Rückgang resultiert einerseits aus einem

Rückgang der avalierten Geschäfte und andererseits aus veränderten Verrechnungsmodalitäten im Konzern.

In 2009 hat die Bank die Vermittlung von Versicherungsverträgen als in Luxemburg zugelassener Versicherungsmakler in die Angebotspalette aufgenommen. Erträge aus diesem Geschäftszweig werden in den Provisionserträgen abgebildet. Als Makler unterliegt die Bank nicht den Bestimmungen des IFRS 4.

(21) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

	2012 (TEUR)	2011 (TEUR)	Veränderung (in %)
Handelsergebnis	22.085	5.468	> 100
Realisiertes Ergebnis	-157	-1.599	-90
aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	8.232	0	100
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	-24	0	-100
aus Derivaten	-8.366	-1.599	> 100
aus zu Handelszwecken gehaltenen Forderungen	0	0	-
Bewertungsergebnis	18.931	5.793	> 100
aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	899	4.249	-79
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
aus Derivaten	18.032	1.544	> 100
aus zu Handelszwecken gehaltenen Forderungen	0	0	-
Devisenergebnis	701	-530	> 100
Sonstiges Ergebnis	2.611	1.804	45
Ergebnis aus der Fair Value-Option	315	-1.227	> 100
Realisiertes Ergebnis	0	0	-
Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
sonstigem Geschäft	0	0	-
Bewertungsergebnis	-263	-1.227	-79
Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	-263	-1.227	-79
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
sonstigem Geschäft	0	0	-
Sonstiges Ergebnis	577	0	100
Gesamt	22.400	4.241	> 100

Im Handelsergebnis ist neben dem realisierten Ergebnis (definiert als Differenz zwischen Veräußerungserlös und Buchwert zum letzten Stichtag) auch das Bewertungsergebnis aus Handelsaktivitäten (definiert als unrealisierte Aufwendungen und Erträge aus der Fair Value-Bewertung) enthalten. Das Zinsergebnis aus Handelsaktivitäten in Höhe von EUR 2,6 Mio. (Vorjahr EUR 1,8 Mio.) wird unter dem sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

Das im Vergleich zum Vorjahr deutlich positive Handelsergebnis wurde im Wesentlichen durch die Auflösung von Konzernhedges und den damit verbundenen Anpassungen beeinflusst.

Das Ergebnis aus der Fair Value-Option beinhaltet das Ergebnis aus einer zum Fair Value designierten Schuldverschreibung, die in 2012 endfällig wurde.

(22) Ergebnis aus Hedge Accounting

Das Ergebnis aus Hedge Accounting umfasst saldierte, auf das gesicherte Risiko bezogene Fair Value-Änderungen der Grundgeschäfte und saldierte Fair Value-Änderungen der Sicherungsinstrumente in effektiven Mikro-Fair Value-Hedge-Beziehungen.

	2012 (TEUR)	2011 (TEUR)	Veränderung (in %)
Hedgeergebnis im Rahmen von Mikro-Fair Value-Hedges	2.087	-7.572	> 100
aus gesicherten Grundgeschäften	12.400	304.901	-96
aus als Sicherungsinstrumenten eingesetzten Derivaten	-10.314	-312.474	-97
Hedgeergebnis im Rahmen von Portfolio Fair Value-Hedges	0	0	-
aus gesicherten Grundgeschäften	0	0	-
aus als Sicherungsinstrumenten eingesetzten Derivaten	0	0	-
Gesamt	2.087	-7.572	> 100

Der Konzern betreibt Mikro-Fair Value-Hedge Accounting zur Zins- und Währungsrisikosicherung. Gesicherte Grundgeschäfte sind Forderungen oder Verbindlichkeiten an Kreditinstitute oder Kunden, Finanzanlagen sowie eigene Emissionen.

(23) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Finanzanlageergebnis werden Veräußerungs- und erfolgswirksame Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren des Finanzanlagebestands und Beteiligungen ausgewiesen.

	2012 (TEUR)	2011 (TEUR)	Veränderung (in %)
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie LaR inkl. Portfoliowertberichtigungen	-19.242	-9.909	94
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS (ohne Beteiligungsverhältnis)	2.422	8.484	-71
Ergebnis aus dem Abgang	2.422	26.954	-91
von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	-3.422	4.972	> 100
von Rückkäufen eigener Anleihen	5.845	21.982	-73
von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
von sonstigen Finanzanlagen	0	0	-
Ergebnis aus Wertberichtigungen von	0	-18.470	-100
Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	0	-18.470	-100
nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
Gesamt	-16.820	-1.424	> 100

Das Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie LaR resultiert überwiegend aus der Bildung von Portfoliowertberichtigungen.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS ist im Geschäftsjahr gekennzeichnet durch den gezielten Abbau von Risikopositionen. Das Vorjahresergebnis war geprägt durch die Wertberichtigung eines von der Republik Griechenland emittierten Bonds sowie durch Rückkäufe eigener Emissionen.

(24) Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen setzen sich zusammen aus Personalaufwand, anderen Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

	2012 (TEUR)	2011 (TEUR)	Veränderung (in %)
Personalaufwand	24.943	21.862	14
Löhne und Gehälter	21.668	19.029	14
Soziale Abgaben	1.553	1.747	-11
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.464	1.020	44
Sonstiger Personalaufwand	258	66	> 100
Andere Verwaltungsaufwendungen	21.707	18.899	15
Aufwand für Betriebs- und Geschäftsausstattung und EDV	14.394	9.831	46
Rechts-, Prüfungs-, Gutachter- und Beratungskosten	3.625	4.123	-12
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	3.687	4.945	-25
Abschreibungen und Wertberichtigungen (Impairments)	2.985	1.900	57
Abschreibungen	2.985	1.900	57
Sachanlagen	2.022	1.399	45
Immaterielle Vermögenswerte	963	501	92
Gesamt	49.634	42.660	16

Im Berichtsjahr sind die Kosten für EDV angestiegen.

Der Personalaufwand beinhaltet gemäß IAS 19 als laufender Aufwand zu zeigende Beiträge zur Altersversorgung von Mitarbeitern nach einem beitragsorientierten Plan (Defined Contribution Plan) in Höhe von TEUR 500 und nach einem leistungsorientierten Plan (Defined Benefit Plan) in Höhe von TEUR 1.306. Aufwendungen im Zusammenhang mit Defined Benefit Obligations werden in Note (41) dargelegt.

Im Berichtsjahr gab es weitere Personaleinstellungen sowie erhöhte Aufwendungen im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Gesamtbanksoftware.

Der Anstieg der Abschreibungen auf Sachanlagen gegenüber dem Vorjahr steht in direktem Zusammenhang mit dem in 2011 fertiggestellten und bezogenen neuen Bankgebäude in Luxemburg. Dadurch fiel erstmals 2012 der komplette Jahresbetrag für die Abschreibung an. Aus gleichem Grunde fielen in 2012 keine Mietkosten mehr an. Dies hat sich in den Raum- und Gebäudekosten positiv niedergeschlagen.

Der Anstieg der Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte resultiert aus der Inbetriebnahme der neuen Banksoftware im Geschäftsjahr 2012.

(25) Sonstiges betriebliches Ergebnis

	2012 (TEUR)	2011 (TEUR)	Veränderung (in %)
Sonstige betriebliche Erträge	4.429	18.132	-76
Aus der Auflösung von Rückstellungen	30	0	100
Sonstige Erträge	4.399	18.132	-76
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.980	18.394	-62
Aus der Zuführung von Rückstellungen	0	2.159	-100
Sonstige Aufwendungen	6.980	16.235	-57
Gesamt	-2.551	-262	> 100

Die sonstigen betrieblichen Erträge resultieren vorwiegend aus der Auflösung von Abgrenzungsposten aus Vorjahren. Der sonstige betriebliche Aufwand beinhaltet im Wesentlichen eine Abschreibung auf den Nutzungswert eines IT-Projektes (TEUR 2.505, Vorjahr TEUR 10.049) sowie die Aufwendungen für die Leistungsverrechnung mit der NORD/LB (TEUR 3.275, Vorjahr TEUR 3.748).

(26) Ertragsteuern

	2012 (TEUR)	2011 (TEUR)	Veränderung (in %)
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	8.968	824	> 100
Latente Steuern	4.791	17.111	-72
Gesamt	13.760	17.934	-23

Die nachfolgende steuerliche Überleitungsrechnung zeigt eine Analyse des Unterschiedsbetrags zwischen dem laufenden Ertragsteueraufwand, der sich bei Anwendung des luxemburgischen Ertragsteuersatzes auf das IFRS-Ergebnis vor Steuern ergeben würde und dem tatsächlich ausgewiesenen Ertragsteueraufwand.

	2012 (TEUR)	2011 (TEUR)
IFRS-Ergebnis vor Steuern	60.044	71.728
Erwarteter Ertragsteueraufwand	-17.293	-20.658
Überleitungseffekte:		
Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze	0	0
Im Berichtsjahr erfasste Steuern aus Vorjahren	-2	1.492
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	76	0
Nicht anrechenbare Ertragsteuern	0	0
Nicht abziehbare Betriebsausgaben	-42	249
Auswirkungen steuerfreier Erträge	3.680	2.193
Auswirkungen permanenter Effekte bilanzieller Natur	0	0
Sonstige Auswirkungen	4.613	15.901
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	-8.968	-824

Der erwartete Ertragsteueraufwand in der steuerlichen Überleitungsrechnung errechnet sich aus der in Luxemburg in 2012 geltenden Körperschaft- und Gewerbesteuerbelastung in Höhe von 28,80 % (Vorjahr 28,59 %).

Erläuterungen zur Konzernbilanz

(27) Barreserve

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Kassenbestand	1,1	1,2	-13
Guthaben bei Zentralnotenbanken	74,1	137,7	-46
Gesamt	75,1	138,9	-46

Zur Einhaltung der Mindestreservevorschriften wurden bei der luxemburgischen Zentralbank EUR 61,0 Mio. (Vorjahr EUR 137,7 Mio.) hinterlegt.

(28) Forderungen an Kreditinstitute

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Forderungen aus Geldmarktgeschäften	1.171,6	2.155,4	-46
Inländische Kreditinstitute	0,0	0,0	-100
Ausländische Kreditinstitute	1.171,6	2.155,4	-46
Andere Forderungen	522,2	804,8	-35
Inländische Kreditinstitute	27,5	5,4	> 100
täglich fällig	27,5	5,4	> 100
befristet	0,0	0,0	-
Ausländische Kreditinstitute	494,8	799,4	-38
täglich fällig	64,8	31,6	> 100
befristet	429,9	767,8	-44
Gesamt	1.693,9	2.960,2	-43

Vom Gesamtbestand entfallen EUR 1.666,4 Mio. (Vorjahr EUR 2.954,8 Mio.) auf Forderungen gegenüber ausländischen Kreditinstituten. EUR 405,6 Mio. (Vorjahr EUR 481,7 Mio.) der Forderungen an Kreditinstitute werden erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig.

(29) Forderungen an Kunden

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Forderungen aus Geldmarktgeschäften	0,0	0,0	–
Inländische Kunden	0,0	0,0	–
Ausländische Kunden	0,0	0,0	–
Andere Forderungen	5.115,0	4.642,7	10
Inländische Kunden	157,2	107,3	47
täglich fällig	95,0	41,8	> 100
befristet	62,3	65,5	–5
Ausländische Kunden	4.957,8	4.535,4	9
täglich fällig	6,3	9,6	–35
befristet	4.951,5	4.525,8	9
Gesamt	5.115,0	4.642,7	10

Der Gesamtbestand entfällt überwiegend auf Forderungen an ausländische Kunden. Von den Kundenforderungen werden EUR 3.272,4 Mio. (Vorjahr EUR 2.974,8 Mio.) erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig.

(30) Risikovorsorge

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	–30,9	–16,4	88
Ausländische Kreditinstitute	0,0	0,0	–
Inländische Kunden	0,0	0,0	–
Ausländische Kunden	–30,9	–16,4	88
Portfoliobasierte Wertberichtigungen auf Forderungen	–5,7	–13,5	–58
Gesamt	–36,5	–29,9	22

Die aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge und die Rückstellungen im Kreditgeschäft haben sich wie folgt entwickelt:

In EUR Mio.	Einzelwert- berichtigungen	Portfoliowert- berichtigungen	Rückstellungen im Kreditgeschäft	Summe
01.01.2011	175,3	15,9	8,6	199,8
Zuführungen	2,1	0,3	1,2	3,6
Auflösungen	20,4	0,0	2,0	22,4
Inanspruchnahmen	141,6	0,0	0,0	141,6
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen, Unwinding und anderen Veränderungen	1,0	-0,9	0,0	0,1
Umbuchungen	0,0	-1,8	0,0	-1,8
31.12.2011	16,4	13,5	7,7	37,8
Zuführungen	17,5	0,0	0,0	17,6
Auflösungen	1,6	7,9	3,8	13,3
Inanspruchnahmen	0,8	0,0	0,0	0,8
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen, Unwinding und anderen Veränderungen	-0,7	0,0	0,0	-0,7
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0
31.12.2012	30,9	5,7	3,8	40,5

Die Zuführung zu Einzelwertberichtigungen betrifft ein Engagement aus dem Sektor Erneuerbare Energien (EUR 9,1 Mio.) sowie ein Engagement aus dem Sektor Zeit-
arbeit (EUR 8,4 Mio.)

Die Veränderungen im Bereich der Portfoliowertberichtigungen sowie der Rückstellungen im Kreditgeschäft basieren im Wesentlichen auf einer Methodenanpassung innerhalb des Konzerns NORD/LB Luxembourg.

Das Volumen der im Zahlungsverzug befindlichen Darlehen beträgt zum Stichtag EUR 1,5 Mio. (Vorjahr EUR 1,9 Mio.). Davon entfallen EUR 1,2 Mio. auf Darlehenstilgungen und EUR 0,3 Mio. auf rückständige Zinsleistungen. Die beiden zu Grunde liegenden Engagements befinden sich seit 2008 beziehungsweise 2010 im Rückstand.

(31) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte

In dieser Position sind die Handelsaktiva (HfT) sowie die zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerte (dFV) enthalten. Die Handelsaktivitäten umfassen den Handel mit Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie derivativen Finanzinstrumenten, die nicht im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt werden.

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Handelsaktiva	264,0	441,0	-40
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	41,5	130,7	-68
Geldmarktpapiere	0,0	0,0	-
von öffentlichen Emittenten	0,0	0,0	-
von anderen Emittenten	0,0	0,0	-
Anleihen und Schuldverschreibungen	41,5	130,7	-68
von öffentlichen Emittenten	0,0	0,0	-
von anderen Emittenten	41,5	130,7	-68
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	-
Aktien	0,0	0,0	-
Investmentanteile	0,0	0,0	-
Positive Fair Values aus Derivaten in Zusammenhang mit:	222,5	310,3	-28
Zinsrisiken	79,4	57,8	37
Währungsrisiken	143,1	252,6	-43
Aktien- und sonstige Preisrisiken	0,0	0,0	-
Forderungen des Handelsbestands	0,0	0,0	-
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	0,0	45,0	-100
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	0,0	0,0	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	45,0	-100
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	-
Gesamt	264,0	486,1	-46

Vom Gesamtbestand werden EUR 202,0 Mio. (Vorjahr EUR 377,7 Mio.) erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig.

(32) Fair Values aus Hedge Accounting

Die Position umfasst positive Fair Values der Sicherungsinstrumente in effektiven Mikro und Portfolio Fair Value-Hedge-Beziehungen.

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Positive Fair Values aus zugeordneten Mikro-Fair Value-Hedge-Derivaten	433,4	392,1	11
Fair Values der Derivate im Rahmen des Portfolio Fair Value-Hedge Accounting	0,0	0,0	-
Gesamt	433,4	392,1	11

Der Konzern betreibt Mikro-Fair Value-Hedge Accounting zur Zinsrisikosicherung. Hedge-Derivate mit einem Fair Value von EUR 432,5 Mio. werden frühestens nach zwölf Monaten fällig (Vorjahr EUR 128,6 Mio.).

(33) Finanzanlagen

Der Bilanzposten „Finanzanlagen“ umfasst im Wesentlichen alle nicht zu Handelszwecken dienenden, als Available for Sale (AfS) kategorisierte Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere.

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Finanzanlagen der Kategorie LaR	3.274,0	3.621,0	-10
Anleihen und Schuldverschreibungen	3.301,4	3.632,5	-9
von öffentlichen Emittenten	1.941,9	2.031,7	-4
von anderen Emittenten	1.359,5	1.600,7	-15
Portfoliowertberichtigungen auf LaR-Finanzanlagen	-27,4	-11,5	> 100
Finanzanlagen der Kategorie AfS	6.058,1	6.221,3	-3
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.048,2	6.202,2	-2
Geldmarktpapiere	150,1	45,2	> 100
von öffentlichen Emittenten	100,0	0,0	-
von anderen Emittenten	50,1	45,2	> 100
Anleihen und Schuldverschreibungen	5.898,1	6.157,1	-4
von öffentlichen Emittenten	1.540,4	1.178,3	31
von anderen Emittenten	4.357,7	4.978,8	-12
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	9,8	19,0	-48
Aktien	0,0	0,0	-
Investmentanteile	9,8	19,0	-49
Genussscheine	0,1	0,0	-
Anteile an Unternehmen	0,0	0,0	0
Gesamt	9.332,0	9.842,3	-5

Das Volumen der Finanzanlagen, die von Zentralregierungen bestimmter Euroländer (Portugal, Italien, Irland, Griechenland, Spanien) emittiert wurden, beträgt nominal EUR 103,1 Mio. (Vorjahr EUR 127,9 Mio.) Es handelt sich hierbei um drei Schuldverschreibungen der Republik Italien mit Laufzeiten bis 2018 beziehungsweise 2033 und um einen Besserschein der Republik Griechenland mit einer Laufzeit bis 2043. Der Buchwert dieser Finanzanlage liegt zum Bilanzstichtag bei TEUR 55.

Von den Finanzanlagen werden EUR 8.372,0 Mio. (Vorjahr EUR 8.045,9 Mio.) erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig.

Der Konzern nutzte die Möglichkeiten des IAS 39.50E und klassifizierte 19 zu AfS designierte Wertpapiere (Anleihen und Schuldverschreibungen) 2008 in LaR um. Hierbei wurden Anleihen und Schuldverschreibungen umkategorisiert, bei

denen am Umwidmungstag eindeutig keine kurzfristige Verkaufs- oder Handelsabsicht mehr bestand, sondern die stattdessen auf absehbare Zeit im Bestand gehalten werden sollten. Gemäß dem geänderten IAS 39 erfolgte die Umkategorisierung mit Wirkung zum 1. Juli 2008 beziehungsweise dem Kaufdatum im 3. Quartal 2008 zu dem am jeweiligen Stichtag ermittelten Fair Value. Der Buchwert am Umbuchungstag wurde durch entsprechende Fälligkeiten anteilig reduziert. Der Buchwert schwankte darüber hinaus durch Änderungen des Hedge Fair Values. In den Jahren 2009 bis 2012 wurden keine weiteren Umkategorisierungen vorgenommen.

Mit der Umkategorisierung wurde auch der Bilanzausweis geändert (Umgliederung). Die nachstehende Tabelle zeigt die Buchwerte und den Fair Value der umgelierten Vermögenswerte.

	31.12.2012			31.12.2011			31.12.2010		
In EUR Mio.	Buchwert am Umbuchungstag	Buchwert	Fair Value	Buchwert am Umbuchungstag	Buchwert	Fair Value	Buchwert am Umbuchungstag	Buchwert	Fair Value
Umklassifizierte Finanzanlagen	645,6	644,5	510,3	645,6	698,4	569,7	645,6	660,3	627,9

	31.12.2009			31.12.2008			01.07.2008		
In EUR Mio.	Buchwert am Umbuchungstag	Buchwert	Fair Value	Buchwert am Umbuchungstag	Buchwert	Fair Value	Buchwert am Umbuchungstag	Buchwert	Fair Value
Umklassifizierte Finanzanlagen	645,6	731,4	712,1	645,6	746,7	719,5	544,4	544,4	544,4

Die Umklassifizierung erfolgte zum Buchwert mit erwarteten erzielbaren zukünftigen Cashflows von EUR 1.038,5 Mio. Die erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Ergebnisse aus den umklassifizierten Wertpapieren betrugen zum Zeitpunkt der Umklassifizierung EUR –13,2 Mio. Die zeitanteilige Auflösung dieses Postens erfolgt gemäß IAS 39.54 über das Zinsergebnis. Hierzu wurde pro Wertpapier der Effektivzinssatz ermittelt. Diese liegen in einer Bandbreite von 2,53 % – 6,46 %.

In TEUR	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	01.07.2008
Unrealisiertes Ergebnis vor Steuern zum Zeitpunkt der Umwidmung						–13.194
Zeitanteilige Auflösung gemäß IAS 39.54	433	610	703	676	316	

Im Berichtsjahr 2012 betrug die zeitanteilige Auflösung TEUR 433 (Vorjahr TEUR 610) zu Lasten des Zinsergebnisses. Ohne Umklassifizierung hätten sich die folgenden zusätzlichen Effekte im Eigenkapital ergeben (jeweils kumuliert zum Stichtag):

In EUR Mio.	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	01.07.2008
Unrealisierte Ergebnisse vor Steuern	–135,2	–128,7	–32,4	–19,3	–27,1	–13,2
Latente Steuern	39,5	37,1	9,3	5,5	8,0	3,9
Nettoeffekt im Eigenkapital aus umklassifizierten, zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–95,7	–91,6	–23,1	–13,8	–19,1	–9,3

(34) Sachanlagen

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Grundstücke und Gebäude	65,0	68,9	–6
Betriebs- und Geschäftsausstattung	7,1	8,1	–12
Anlagen im Bau	0,0	0,0	–
Sonstige Sachanlagen	0,0	0,0	–
Gesamt	72,2	77,0	–6

Die Entwicklung der Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen für Sachanlagen und Investment Properties stellen sich wie folgt dar:

In EUR Mio.	Grundstücke und Gebäude	BGA	Anlagen im Bau	Sonstige Sach- anlagen	Summe
Anschaffungs- und Herstellungskosten per 01.01.2011	23,4	12,1	37,0	0,0	72,5
Zugänge	0,2	2,1	15,6	0,0	17,9
Abgänge	0,0	1,1	0,0	0,0	1,1
Umbuchungen	46,1	6,2	–52,6	0,0	–0,2
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2011	69,7	19,4	0,0	0,0	89,1
Kumulierte Abschreibungen per 01.01.2011	0,4	11,4	0,0	0,0	11,8
Planmäßige Abschreibungen	0,5	0,9	0,0	0,0	1,4
Wertminderungen (außerplanmäßige Abschreibungen)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,0	–0,2	0,0	0,0	–0,2
Abgänge	0,0	1,0	0,0	0,0	1,0
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,2	0,0	0,0	0,2
Summe 31.12.2011	0,9	11,2	0,0	0,0	12,1
Endbestand per 31.12.2011	68,9	8,1	0,0	0,0	77,0

In EUR Mio.	Grundstücke und Gebäude	BGA	Anlagen im Bau	Sonstige Sach- anlagen	Summe
Anschaffungs- und Herstellungskosten per 01.01.2012	69,7	19,4	0,0	0,0	89,1
Zugänge	0,2	0,2	0,0	0,0	0,4
Abgänge	3,4	6,3	0,0	0,0	9,7
Umbuchungen	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2012	66,5	13,4	0,0	0,0	79,9
Kumulierte Abschreibungen per 01.01.2012	0,9	11,2	0,0	0,0	12,1
Planmäßige Abschreibungen	0,6	1,3	0,0	0,0	1,9
Wertminderungen (außerplanmäßige Abschreibungen)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,0	6,3	0,0	0,0	6,3
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2012	1,5	6,2	0,0	0,0	7,7
Endbestand per 31.12.2012	65,0	7,2	0,0	0,0	72,2

Das neuerrichtete Bankgebäude wurde im Juni des Berichtsjahres bezogen. Die Anlagen im Bau wurden dadurch in Grundstücke und Gebäude umgebucht. Weitere Angaben siehe Note (24).

(35) Immaterielle Vermögenswerte

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Software	9,7	0,6	> 100
entgeltlich erworben	9,7	0,6	> 100
selbst erstellt	0,0	0,0	–
In Entwicklung befindliche immaterielle Anlagewerte	1,9	6,0	–68
Sonstige	0,0	0,0	–
Gesamt	11,6	6,6	76

Im Konzern wird vollständig abgeschriebene Software weiterhin eingesetzt.

Die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

In EUR Mio.	Software		In Entwicklung befindliche immate- rielle Anlagewerte	Sonstige	Summe
	Entgeltlich erworben	Selbst erstellt			
Anschaffungs- und Herstellungskosten per 01.01.2011	16,6	0,0	4,9	0,0	21,5
Zugänge	0,1	0,0	11,8	0,0	12,0
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,7	0,0	–0,7	0,0	0,0
Summe 31.12.2011	17,4	0,0	16,1	0,0	33,4
Kumulierte Abschreibungen per 01.01.2011	16,3	0,0	0,0	0,0	16,3
Planmäßige Abschreibungen	0,5	0,0	0,0	0,0	0,5
Wertminderungen (außerplanmäßige Abschreibungen)	0,0	0,0	10,0	0,0	10,0
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2011	16,8	0,0	10,0	0,0	26,8
Endbestand per 31.12.2011	0,6	0,0	6,0	0,0	6,6
Anschaffungs- und Herstellungskosten per 01.01.2012	17,4	0,0	16,1	0,0	33,4
Zugänge	1,2	0,0	6,9	0,0	8,1
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	11,0	0,0	–11,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2012	29,6	0,0	12,0	0,0	41,6
Kumulierte Abschreibungen per 01.01.2012	16,8	0,0	10,0	0,0	26,8
Planmäßige Abschreibungen	0,6	0,0	0,0	0,0	0,6
Wertminderungen (außerplanmäßige Abschreibungen)	0,0	0,0	0,0	0,0	2,5
Abgänge	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2012	19,9	0,0	10,0	0,0	30,0
Endbestand per 31.12.2012	9,7	0,0	1,9	0,0	11,6

Eine außerplanmäßige Abschreibung auf den „Value in Use“ eines laufenden Projektes in Höhe von EUR 2,5 Mio. (Vorjahr EUR 10,0 Mio.) wird im sonstigen betrieblichen Aufwand ausgewiesen. Die Wertminderung bezieht sich im Wesentlichen auf erhöhte Aufwendungen im Zusammenhang mit Dienstleistungen zur Erreichung des gewünschten Funktionsumfangs. Zur Ermittlung des „Value in Use“ wurde mit zukünftigen Cashflows und Kosteneinsparungsplänen gearbeitet. Dabei wurde ein Diskontierungszinssatz von 3,17 % angewendet.

Weitere Angaben siehe Note (24) und (25).

(36) Ertragsteueransprüche

Die Ertragsteueransprüche gliedern sich wie folgt:

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Laufende Ertragsteueransprüche	5,1	14,6	–65
Aktive latente Steuern	23,0	54,1	–57
Gesamt	28,0	68,6	–59

Aktive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragsteuerentlastungen aus temporären Unterschieden zwischen Vermögenswerten und Verpflichtungen in der IFRS-Bilanz und der Bilanz nach den steuerlichen Vorschriften ab.

Seit Berichtsjahr 2008 werden für die NORD/LB Luxembourg und die NORD/LB CFB die steuerlichen Vorschriften auf den IFRS-Abschluss angewendet. Somit entfällt eine Vielzahl der temporären Unterschiede. Die aktiven latenten Steuern beziehen sich auf AfS-kategorisierte Finanzanlagen sowie auf die ergebniswirksame Berücksichtigung steuerlicher Verlustvorträge. Weitere Angaben siehe Note (26).

Latente Ertragsteueransprüche wurden im Zusammenhang mit folgenden Bilanzposten gebildet:

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Aktiva			
Risikovorsorge	0,0	0,0	–
Finanzanlagen	22,6	54,1	–58
Sachanlagen	0,0	0,0	–
Sonstige Aktiva	0,0	0,0	–
Passiva			
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	0,0	0,0	–
Fair Value aus Hedge Accounting	0,0	0,0	–
Rückstellungen	0,4	0,0	–
Sonstige Passiva	0,0	0,0	–
Steuerliche Verlustvorträge	0,0	0,0	–
Summe	23,0	54,1	–57

(37) Sonstige Aktiva

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Steuererstattungsansprüche aus sonstigen Steuern	2,7	0,2	> 100
Sonstige Vermögenswerte	0,4	1,8	-78
Sonstige Aktiva einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten	2,2	1,1	93
Gesamt	5,3	3,2	68

(38) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Einlagen von anderen Banken	2.472,8	2.764,3	-11
Inländische Kreditinstitute	401,7	0,0	100
Ausländische Kreditinstitute	2.071,1	2.764,3	-25
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften	7.259,5	6.726,6	8
Inländische Kreditinstitute	871,6	2.271,3	-62
Ausländische Kreditinstitute	6.387,9	4.455,4	43
Andere Verbindlichkeiten	17,2	0,4	> 100
Inländische Kreditinstitute	5,9	0,0	100
Täglich fällig	5,9	0,0	100
Befristet	0,0	0,0	-
Ausländische Kreditinstitute	11,3	0,4	> 100
Täglich fällig	11,3	0,4	> 100
Befristet	0,0	0,0	-
Gesamt	9.749,6	9.491,4	3

Vom Gesamtbestand entfallen EUR 2.452,5 Mio. (Vorjahr EUR 1.884,6 Mio.) auf Verbindlichkeiten, die erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig werden.

(39) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Spareinlagen	0,0	0,0	–
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften	1.322,4	2.271,7	–42
Inländische Kunden	145,4	679,3	–79
Ausländische Kunden	1.177,0	1.592,3	–26
Andere Verbindlichkeiten	961,0	637,6	51
Inländische Kunden	37,8	16,1	> 100
Täglich fällig	37,8	16,1	> 100
Befristet	0,0	0,0	–
Ausländische Kunden	923,2	621,5	49
Täglich fällig	166,4	52,1	> 100
Befristet	756,9	569,4	33
Gesamt	2.283,3	2.909,3	–22

Vom Gesamtbestand der Kundenverbindlichkeiten werden EUR 761,0 Mio. erst nach Ablauf der kommenden zwölf Monate fällig (Vorjahr EUR 559,1 Mio.).

(40) Verbriefte Verbindlichkeiten

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Begebene Schuldverschreibungen	2.810,8	3.745,8	–25
Geldmarktpapiere	0,0	416,4	–100
Sonstige verbiefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0	–
Gesamt	2.810,8	4.162,1	–32

Vom Gesamtbestand entfallen EUR 2.472,6 Mio. (Vorjahr EUR 3.019,8 Mio.) auf Verbindlichkeiten, die erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig werden. Die begebenen Schuldverschreibungen sind an der Luxemburger Börse beziehungsweise an der Schweizer Börse notiert.

(41) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen

In dieser Position sind die Handelspassiva (HfT) sowie die zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen (dFV) dargestellt.

Die Handelspassiva umfassen negative Fair Values aus derivativen Finanzinstrumenten, welche nicht im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt werden sowie Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen von Wertpapieren.

Die Kategorie der zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen wird zurzeit nicht genutzt.

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Handelspassiva	116,7	156,4	-25
Negative Fair Values aus Derivaten in Zusammenhang mit:	116,7	156,4	-25
Zinsrisiken	98,4	97,6	1
Währungsrisiken	18,3	58,7	-69
Aktien- und sonstige Preisrisiken	0,0	0,0	-
Kreditderivaten	0,0	0,0	-
Lieferverbindlichkeiten aus Leerverkäufen	0,0	0,0	-
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	0,0	0,0	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	0,0	0,0	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0	-
Gesamt	116,7	156,4	-25

EUR 100,7 Mio. des Gesamtbestands erfolgswirksam zum Fair Value bewerteter finanzieller Verpflichtungen werden erst nach einem Jahr fällig (Vorjahr EUR 120,6 Mio.).

(42) Fair Values aus Hedge Accounting

Die Position umfasst negative Fair Values der Sicherungsinstrumente aus effektiven Mikro-Fair Value-Hedge-Beziehungen.

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Fair Values aus zugeordneten Mikro-Fair Value-Hedge-Derivaten	1.206,7	1.128,6	7
Fair Values im Rahmen des Portfolio Fair Value-Hedge Accountings	0,0	0,0	-
Gesamt	1.206,7	1.128,6	7

Der Konzern betreibt Mikro-Fair Value-Hedge Accounting zur Zins- und Währungsrisikosicherung. Hedge Derivate mit einem negativen Fair Value von EUR 1.182,5 Mio. werden frühestens nach zwölf Monaten fällig (Vorjahr EUR 1.110,3 Mio.).

(43) Rückstellungen

Die Rückstellungen gliedern sich wie folgt auf:

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2,0	0,9	> 100
Andere Rückstellungen	8,6	15,0	-43
Rückstellungen im Kreditgeschäft	3,8	7,7	-50
Restrukturierungsrückstellungen	0,0	0,0	-
Rückstellungen für drohende Verluste	0,0	0,0	-
Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten	4,8	7,3	-35
Rückstellungen aus dem Versicherungsgeschäft	0,0	0,0	-
Gesamt	10,6	15,9	-33

Die anderen Rückstellungen beinhalten Beträge in Höhe von EUR 1,7 Mio., die voraussichtlich im kommenden Berichtsjahr fällig werden (Vorjahr EUR 1,2 Mio.). Es handelt sich in beiden Berichtsjahren im Wesentlichen um Personalrückstellungen. Die restlichen Rückstellungen in Höhe von EUR 6,9 Mio. (Vorjahr EUR 13,5 Mio.) betreffen im Wesentlichen Rückstellungen für Regressrisiken und Rückstellungen im Kreditgeschäft.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Folgende versicherungsmathematische Annahmen liegen der Berechnung zu Grunde:

Versicherungsmathematische Annahmen	31.12.2012 (in %)	31.12.2011 (in %)	Veränderung (in %)
Jährliche Gehaltsdynamik	1,00	1,50	-33
Jährliche Inflationsrate	2,50	2,50	0
Jährliche Steigerung der BBG (Lebenshaltungsindex inbegriffen)	3,45	3,50	-1
Discount Rate	3,60	5,10	-29
Sterblichkeitstabelle	Statistische Werte, die im großherzoglichen Reglement vom 15. Januar 2001, welches die Mindestfinanzierung betrieblicher Altersversorgungen regelt, veröffentlicht worden sind.		
Erwartete Rendite des Planvermögens	3,25	3,25	0
Turnover Rate	2,00	3,00 bzw. 0,0	-33

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen leiten sich wie folgt her:

	31.12.2012 (TEUR)	31.12.2011 (TEUR)	Veränderung (in %)
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	5.378,2	3.465,5	55
Abzüglich Zeitwert des Planvermögens	3.756,8	2.725,0	38
Nicht als Vermögenswert angesetzter Überschuss des Planvermögens	0,0	0,0	–
Abzüglich nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	338,9	154,8	> 100
Sonstige in der Bilanz anzusetzende Vermögenswerte (Pauschalsteuer)	0,0	0,0	–
Gesamt	1.960,2	895,3	> 100

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung lässt sich vom Anfangs- bis zum Endbestand der Periode unter Berücksichtigung der Auswirkungen der aufgeführten Posten überleiten:

	31.12.2012 (TEUR)	31.12.2011 (TEUR)	Veränderung (in %)
Anfangsbestand	3.312,2	3.937,0	–16
Laufender Dienstzeitaufwand	343,3	239,6	43
Zinsaufwand	118,0	192,9	–39
Beiträge der Teilnehmer des Plans	0,0	0,0	–
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus der Verpflichtung	1.672,9	–596,8	> 100
Veränderungen aus Währungsumrechnung	0,0	0,0	–
Gezahlte Versorgungsleistungen	–68,3	–307,3	–78
Nachzuverrechender Dienstzeitaufwand	0,0	0,0	–
Effekte aus Plankürzungen	0,0	0,0	–
Effekte aus Abfindungen/Übertragungen (Abgeltungen)	0,0	0,0	–
Endbestand	5.378,2	3.465,4	55

Im Weiteren ist die leistungsorientierte Verpflichtung zum Bilanzstichtag aufzuteilen in Beträge aus leistungsorientierten Plänen, die nicht über einen Fonds finanziert werden und in Beträge aus leistungsorientierten Plänen, die ganz oder teilweise aus einem Fonds finanziert werden. Letzteres trifft für die leistungsorientierte Verpflichtung der NORD/LB Luxembourg zu. Im Rahmen der Ausgliederung des Personals der NORD/LB CFB an die NORD/LB Luxembourg wurden auch die Ansprüche und Verpflichtungen aus den Pensionsplänen an die Mutter übertragen.

Erfahrungsbedingte Anpassungen bei der Entwicklung der Planschulden und des Planvermögens betragen nach Angabe des Versicherers TEUR 1.131,7 (Vorjahr TEUR 101,5) beziehungsweise TEUR –191,6 (Vorjahr TEUR 13,8).

Der Zeitwert des Planvermögens weist die folgende Entwicklung auf:

	31.12.2012 (TEUR)	31.12.2011 (TEUR)	Veränderung (in %)
Anfangsbestand	2.624,8	2.688,8	–2
Erwartete Erträge aus Planvermögen	115,4	106,4	9
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus Planvermögen	191,6	–192,9	> 100
Veränderungen aus Währungsumrechnung	0,0	0,0	–
Beiträge des Arbeitgebers	893,3	430,1	> 100
Beiträge der Teilnehmer des Plans	0,0	0,0	–
Gezahlte Versorgungsleistungen	–68,3	–307,3	–78
Effekte aus Abfindungen/Übertragungen (Abgeltungen)	0,0	0,0	–
Endbestand	3.756,8	2.725,1	38

Der Zeitwert des Planvermögens setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2012 (in %)	31.12.2011 (in %)	Veränderung (in %)
Eigenkapitalinstrumente	4	4	–1
Fremdkapitalinstrumente	85	81	4
Immobilien	3	3	–15
Sonstige Vermögensgegenstände	9	12	–26

Im Zeitwert des Planvermögens sind Eigenkapitalinstrumente in Höhe von TEUR 154 (Vorjahr TEUR 108), Fremdkapitalinstrumente in Höhe von TEUR 3.177 (Vorjahr TEUR 2.126) sowie andere Vermögenswerte in Höhe von TEUR 426 (Vorjahr TEUR 390) vorhanden. Die insgesamt erwartete Rendite von 3,25 % ergibt sich aus dem gewichteten Durchschnitt der erwarteten Erträge aus den durch das Planvermögen gehaltenen Anlagekategorien. Für die gesamten Einzahlungen zum Planvermögen der leistungsorientierten Verpflichtungen werden in der nächsten Berichtsperiode voraussichtlich TEUR 357 erwartet (Vorjahr TEUR 226).

Der Pensionsaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2012 (TEUR)	31.12.2011 (TEUR)	Veränderung (in %)
Laufender Dienstzeitaufwand	343,3	239,6	43
Zinsaufwand	118,0	192,9	-39
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-115,4	-106,4	9
Nachzuverrechender Dienstzeitaufwand	0,0	0,0	-
Auswirkungen von Planänderungen	0,0	0,0	-
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	1.481,3	-403,8	> 100
Gesamt	1.827,2	-77,7	> 100

Übersicht über die Beträge der laufenden Berichtsperiode und der vorangegangenen Berichtsperioden:

	31.12.2012 (TEUR)	31.12.2011 (TEUR)	31.12.2010 (TEUR)	31.12.2009 (TEUR)	31.12.2008 (TEUR)
Pensionsverpflichtung (DBO)	5.378,2	3.465,4	3.937,0	3.594,6	3.451,0
Planvermögen	-3.756,8	-2.725,0	-2.688,8	-2.520,5	-2.591,3
Fehlbetrag	1.621,3	740,4	1.248,2	1.074,1	859,7
Versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste	1.481,3	392,1	42,4	-130,7	90,7
Erfahrungsbedingte Anpassungen an:					
Pensionsverpflichtung (DBO)	1.131,7	102,0	286,9	386,8	249,0
Planvermögen	-191,6	13,8	-2,2	-16,6	-75,4

Die anderen Rückstellungen haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

In EUR Mio.	Rückstellungen im Kreditgeschäft	Restrukturierungsrückstellungen	Rückstellungen für drohende Verluste	Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten	Rückstellungen aus dem Versicherungsgeschäft	Summe
				aus dem Personalbereich	Sonstige	
Anfangsbestand	7,7	0,0	0,0	1,4	5,9	15,0
Veränderungen aus Währungsumrechnung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Inanspruchnahmen	0,0	0,0	0,0	0,7	1,4	2,1
Auflösungen	15,9	0,0	0,0	0,0	1,3	17,3
Zuführungen	12,1	0,0	0,0	0,9	0,0	13,0
Endbestand	3,8	0,0	0,0	1,7	3,1	8,6

(44) Ertragsteuerverpflichtungen

Die Ertragsteuerverpflichtungen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	5,2	2,3	> 100
Passive latente Steuern	9,9	5,3	86
Gesamt	15,2	7,7	98

Passive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragsteuerbelastungen aus temporären Unterschieden zwischen den Werten der Vermögensgegenstände und Verpflichtungen in der IFRS-Bilanz und den Steuerwerten nach den steuerlichen Vorschriften ab.

Seit dem Berichtsjahr 2008 werden die steuerlichen Vorschriften auf dem IFRS-Abschluss angewendet. Somit entfällt eine Vielzahl der temporären Unterschiede (s. nachfolgende Tabelle). Die passiven latenten Steuern resultieren überwiegend aus dem Verkauf des bankeigenen Bürogebäudes in 2008.

Die latenten Steuerverpflichtungen stehen in Zusammenhang mit folgenden Bilanzposten:

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Aktiva	0,0	0,0	–
Passiva	9,9	5,3	86
Sonstige Passiva	9,9	5,3	86
Gesamt	9,9	5,3	86

(45) Sonstige Passiva

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Rechnungen	10,4	9,2	13
Verbindlichkeiten aus kurzfristigen Arbeitnehmervergütungen	4,9	4,0	21
Rechnungsabgrenzungsposten	3,4	4,6	–27
Verbindlichkeiten aus noch abzuführenden Steuern und Sozialbeiträgen	9,0	8,7	4
Sonstige Verbindlichkeiten	2,0	0,3	> 100
Gesamt	29,6	26,8	11

Die Verbindlichkeiten aus kurzfristigen Arbeitnehmervergütungen setzen sich zusammen aus Resturlaubsansprüchen sowie Bonifikationen und Tantiemen.

(46) Nachrangkapital

Die nachrangigen Verbindlichkeiten werden erst nach Befriedigung der Ansprüche aller vorrangigen Gläubiger zurückgezahlt. Sie erfüllen die Voraussetzungen des Rundschreibens 06/273 in geänderter Fassung in Bezug auf die Anrechnung als aufsichtsrechtliches Ergänzungskapital. Die Anrechnung erfolgt in Abhängigkeit von der Restlaufzeit.

Die Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten betrugen im Berichtsjahr TEUR 752 (Vorjahr TEUR 568).

Die in der Tabelle dargestellten Veränderungen resultieren aus aufgelaufenen Zinsen und Wechselkursschwankungen.

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Nachrangige Verbindlichkeiten	94,8	96,7	–2
Genussrechtskapital	0,0	0,0	–
Einlagen stiller Gesellschafter	0,0	0,0	–
Gesamt	94,8	96,7	–2

Geschäftsart	Nominal- betrag (in Mio.)	Zins- abgrenzung (in Mio.)	Kurs zum 31.12.2011	Bilanzieller Wert (EUR Mio.)	Laufzeit (in Jahren)	Zinssätze (in %)	Fälligkeit
Nachrangiges Darlehen	USD 60,0	USD 0,0	1,3194	45,5	15	0	08.06.16
Nachrangiges Darlehen	USD 65,0	USD 0,0	1,3194	49,3	15	0	31.12.17
Summe	USD 125,0	USD 0,0		94,8			

Sonstige Angaben

(47) Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

Auf die einzelnen Komponenten der direkt im Eigenkapital erfassten Erfolgsbestandteile entfallen die Ertragsteuereffekte wie folgt:

In TEUR	Betrag vor Steuern 2012	Ertrag- steuereffekt 2012	Betrag nach Steuern 2012	Betrag vor Steuern 2011	Ertrag- steuereffekt 2011	Betrag nach Steuern 2011
Veränderung aus Available for Sale (AFS) Finanzinstrumenten	109.910	–31.329	78.581	–123.460	35.537	–87.923
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste bei leistungsorientierten Pensionsrückstellungen	–1.638	477	–1.161	510	–147	363
Umrechnungsdifferenzen ausländischer Geschäftseinheiten	187	0	187	819	0	819
Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis	108.459	–30.852	77.607	–122.131	35.390	–86.741
Davon den Anteilseignern zustehend	108.459	–30.852	77.607	–122.131	35.390	–86.741
Davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend	0	0	0	0	0	0

(48) Erläuterungen zur Entwicklung des Eigenkapitals

Das gezeichnete Kapital der NORD/LB Luxembourg beträgt zum 31. Dezember 2012 EUR 205 Mio. (Vorjahr EUR 205 Mio.). Es ist in 820.000 Namensaktien ohne Nennwert eingeteilt (Vorjahr 820.000 Namensaktien). Das gezeichnete Kapital ist vollständig eingezahlt. Im Berichtsjahresverlauf haben sich keine Änderungen ergeben.

Die einzelnen Bestandteile des Eigenkapitals sowie ihre Entwicklung in den Jahren 2011 und 2012 ergeben sich aus der Eigenkapitalveränderungsrechnung.

In den Gewinnrücklagen sind die in vorangegangenen Berichtsjahren gebildeten Beträge sowie die Einstellungen in

die Rücklagen und Ergebnisvorträge aus den Jahresüberschüssen enthalten. Von den Gewinnrücklagen werden darüber hinaus die im Rahmen der Erstkonsolidierung ermittelten negativen Unterschiedsbeträge (Badwill) abgezogen.

Unter dem Posten „Neubewertungsrücklage“ sind die Auswirkungen aus der Bewertung von Available for Sale Finanzinstrumenten (AFS) ausgewiesen.

Die Bank hat in den Vorjahren von der steuerlichen Möglichkeit der Anrechnung der Vermögensteuer des Jahres Gebrauch gemacht und den fünffachen Betrag der angerechneten Vermögensteuer der steuerlichen Organschaft unter Beachtung der fünfjährigen Bindungsfrist in den freien Rücklagen als zweckgebunden vorgemerkt.

Folgende Übersicht zeigt die Rücklagenbindung durch die Vermögensteuer:

Jahr	Vermögensteuer NORD/LB Luxembourg	Vermögensteuer NORD/LB CFB	Gesamt	Rücklagenbindung (= fünffache der angerechneten Vermögensteuer)	gebunden bis
2008	4,1	0,2	4,3	21,5	31.12.2013
2009	3,6	0,2	3,8	11,3*	31.12.2014
2010	–	–	–	–	31.12.2015
2011	3,4	0,3	3,7	18,2*	31.12.2016
2012	2,3	0,3	2,6	13,0	31.12.2017
Summe	13,4	1,0	14,4		

*) Vermögensteuerermäßigung begrenzt durch Höhe der Körperschaftsteuerlast gemäß § 8a VStG.

(49) Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderung des Zahlungsmittelbestandes des Berichtsjahres durch die Zahlungsströme aus operativer Geschäftstätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit.

Dabei wird der Zahlungsmittelbestand als Barreserve (Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind) definiert.

Die Ermittlung der Kapitalflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode. Hierbei wird der Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit ausgehend vom Jahresüberschuss vor Steuern ermittelt, wobei zunächst diejenigen Aufwendungen zugerechnet und diejenigen Erträge abgezogen werden, die im Berichtsjahr nicht zahlungswirksam waren. Weiterhin werden alle Aufwendungen und Erträge eliminiert, die zwar zahlungswirksam waren, jedoch nicht dem operativen Geschäftsbereich zuzuordnen sind. Diese Zahlungen werden bei den Cash Flows aus der Investitionstätigkeit oder Finanzierungstätigkeit berücksichtigt.

Den Empfehlungen des IASB entsprechend, werden im Rahmen des Cash Flows aus der operativen Geschäftstätigkeit Zahlungsvorgänge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, aus Wertpapieren des Handelsbestandes, aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden und aus verbrieften Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit umfasst Zahlungsvorgänge für den Beteiligungs- und Wertpapierbestand des Finanzanlagevermögens sowie Ein- und Auszahlungen für Sachanlagen.

Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit umfasst Zahlungsströme aus Kapitalveränderungen, Zinszahlungen auf das Nachrangkapital sowie Dividendenzahlungen an die Anteilseigner des Konzerns.

Hinsichtlich der Liquiditätsrisikosteuerung des Konzerns verweisen wir auf die Ausführungen des Risikoberichts im Lagebericht.

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(50) Restlaufzeiten von finanziellen Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten

Zum 31. Dezember 2012:

In EUR Mio.	Bis 1 Monat	Mehr als 1 Monat bis 3 Monate	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.437,1	4.689,2	170,8	1.481,1	971,4	9.749,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.222,1	183,3	117,1	52,1	708,8	2.283,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0	338,2	2.056,2	416,4	2.810,8
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen (ohne Derivate)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Nachrangkapital	0,0	0,0	0,0	94,8	0,0	94,8
Unwiderrufliche Kreditzusagen	14,1	48,7	253,3	644,4	121,9	1.082,4
Finanzgarantien	0,0	30,3	26,5	25,1	219,3	301,3
Gesamt	3.673,2	4.951,4	905,9	4.353,8	2.437,8	16.322,2

Zum 31. Dezember 2011:

In EUR Mio.	Bis 1 Monat	Mehr als 1 Monat bis 3 Monate	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.491,0	1.253,9	907,1	2.754,9	1.084,4	9.491,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.683,2	301,6	37,2	365,4	522,0	2.909,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	205,5	224,5	2.280,6	712,3	739,2	4.162,1
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen (ohne Derivate)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Nachrangkapital	0,0	0,0	46,4	0,0	50,2	96,7
Unwiderrufliche Kreditzusagen	84,9	44,7	343,3	573,0	24,1	1.070,0
Finanzgarantien	1,3	23,6	33,0	351,7	848,7	1.258,3
Gesamt	5.465,9	1.848,3	3.647,6	4.757,4	3.268,6	18.987,7

Die Restlaufzeit wird definiert als verbleibende Zeit ab dem Abschlussstichtag bis zum vertraglichen Fälligkeitstermin.

Weitere Informationen zum Liquiditätsrisiko befinden sich im obigen Risikobericht, Abschnitt „Liquiditätsrisiko“. Dort wird detailliert auf das Liquiditätsmanagement, die Steuerung und Messung der Liquiditätsrisiken, die Berichterstattung sowie die Entwicklung in 2012 und auf den Ausblick näher eingegangen.

(51) Buchwerte nach Bewertungskategorien

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Aktiva			
Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss	697,4	878,2	–21
Financial Assets Held for Trading	697,4	833,1	–16
Financial Assets designated at Fair Value through Profit or Loss	0,0	45,0	–100
Available for Sale Assets	6.058,1	6.221,3	–3
Loans and Receivables	10.120,3	11.331,6	–11
Gesamt	16.875,8	18.431,1	–8
Passiva			
Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss	1.323,3	1.285,0	3
Financial Liabilities Held for Trading	1.323,3	1.285,0	3
Financial Liabilities designated at Fair Value through Profit or Loss	0,0	0,0	–
Other Liabilities	14.938,5	16.659,4	–10
Gesamt	16.261,8	17.944,4	–9

Die Fair Values von Grundgeschäften aus Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 sind der jeweiligen Kategorie zugeordnet, die Fair Values von Sicherungsgeschäften finden sich in den Positionen HfT wieder. Betrachtet wurden hier ausschließlich Finanzinstrumente.

(52) Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

	2012 (TEUR)	2011 (TEUR)	Veränderung (in %)
Financial Instruments at Fair Value through Profit or Loss	–86.478,9	–97.938,3	–12
Financial Instruments Held for Trading	–86.793,6	–98.420,1	–12
Financial Instruments designated at Fair Value through Profit or Loss	314,7	481,8	–35
Available for Sale Assets	124.461,3	142.555,1	–13
Loans and Receivables	289.109,9	367.295,7	–21
Other Liabilities	–222.276,2	–292.487,6	–24
Gesamt	104.816,2	119.424,9	–12

Das Ergebnis aus Hedge Accounting ist in den Nettoergebnissen nicht enthalten, da es keiner der Kategorien zugeordnet ist. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird, da hier ebenfalls nicht enthalten, in der nachfolgenden Note erläutert.

(53) Wertminderung/Wertaufholung nach Bewertungskategorien

	2012 (TEUR)	2011 (TEUR)	Veränderung (in %)
Available for Sale Assets			
Ergebnis aus Einzelwertberichtigungen von AfS Finanzanlagen	0,0	-18.469,8	-100
Ergebnis aus direkten Forderungsabschreibungen/ Eingängen auf abgeschriebene Forderungen	0,0	0,0	-
Gesamt	0,0	-18.469,8	-100
Loans and Receivables			
Ergebnis aus Einzelwertberichtigungen von LaR Finanzanlagen	-15.972,4	18.314,1	> 100
Ergebnis aus portfoliobasierten Wertberichtigungen von LaR Finanzanlagen	-8.090,5	-9.935,7	> 100
Ergebnis aus der Bildung/Auflösung von Rückstellungen im Kreditbereich	3.825,8	817,9	> 100
Ergebnis aus direkten Forderungsabschreibungen/ Eingängen auf abgeschriebene Forderungen	0,0	-307,6	-100
Gesamt	-20.237,20	8.888,7	> 100

(54) Fair Value-Hierarchie

Folgende Tabelle zeigt die Anwendung der Fair Value-Hierarchie der erfolgswirksam und erfolgsneutral zum Fair Value bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen:

31.12.2012 in EUR Mio.	Level 1 (Mark-to- Market)	Level 2 (Mark-to- Matrix)	Level 3 (Mark-to- Model)	Summe
Handelsaktiva	41,5	222,5	0,0	264,0
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	0,0	0,0	0,0	0,0
Positive Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	0,0	433,4	0,0	433,4
Finanzanlagen (die zum Fair Value bewertet sind)	5.658,1	400,0	0,0	6.058,1
Aktiva	5.699,6	1.055,9	0,0	6.755,5
Handelspassiva	0,0	116,7	0,0	116,7
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Negative Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	0,0	1.206,7	0,0	1.206,7
Passiva	0,0	1.323,3	0,0	1.323,3

In den Finanzanlagen, die unter eine Level 3 Bewertung fallen, sind ausschließlich Bonds enthalten. Im Fall der Mark-to-Model-Bewertung (Level 3) hängt die Höhe der Fair Values von den getroffenen Annahmen ab, so dass Änderungen in den Annahmen entsprechende Schwankungen der Fair Values zur Folge haben können. Signifikante Auswirkungen dieser auf Änderungen in den Annahmen zurückzuführenden Wertschwankungen werden für die im Abschluss erfassten Fair Values mittels einer Sensitivitätsanalyse überprüft. Zur Ermittlung der Sensitivität wird die Ratingklasse um jeweils eine Stufe nach oben sowie nach unten verschoben. Die beiden ermittelten Werte stellen die Summe der absoluten Differenz zum Ausgangsmodellwert dar und werden durch zwei geteilt.

Die Transfers innerhalb der Fair Value-Hierarchie stellen sich wie folgt dar:

01.01. – 31.12.2012 in EUR Mio.	aus Level 1 in Level 2	aus Level 1 in Level 3	aus Level 2 in Level 1	aus Level 2 in Level 3	aus Level 3 in Level 1	aus Level 3 in Level 2
Handelsaktiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Positive Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzanlagen (die zum Fair Value bewertet sind)	23,3	0,0	51,8	0,0	334,5	80,9
Aktiva	23,3	0,0	51,8	0,0	334,5	80,9
Handelspassiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Negative Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Passiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Bei dem Leveltransfer aus Level 2 in Level 1 handelt es sich um ein Wertpapier, für welches zum Stichtag ein Marktkurs vorlag. Ein Wertpapier wechselte von einer Marktbewertung (Level 1) zu einer Matrixbewertung (Level 2). Insgesamt wechselten 21 Wertpapiere aus der Modellbewertung (Level 3) in die Marktbewertung (Level 1), da wieder ein aktiver Markt vorhanden war. Für vier Wertpapiere wurde zum Stichtag wieder die Matrixbewertung (Level 2) angewendet im Vergleich zur Modellbewertung (Level 3) im Vorjahr. In Bezug auf den Gesamtbestand der Wertpapiere gingen die Leveltransfers nie über 6 % hinaus.

Finanzielle Verpflichtungen in Level 3 der Fair Value-Hierarchie lagen weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr vor.

Die Bank hat keine Level 3 Vermögenswerte in den Kategorien HfT, und dFV. Die Entwicklung der finanziellen Vermögenswerte in Level 3 der Fair Value-Hierarchie stellt sich wie folgt dar:

In EUR Mio.	Finanzanlagen (die zum Fair Value bewertet sind)	Summe Aktiva
Anfangsbestand per 01.01.2011	995,4	995,4
GuV-Effekt	2,7	2,7
EK-Effekt	–67,4	–67,4
Zukäufe	0,0	0,0
Verkäufe	0,0	0,0
Tilgungen	–37,7	–37,7
Zugang aus Level 1 und 2	106,3	106,3
Abgang in Level 1 und 2	–469,7	–469,7
Währungsumrechnung	2,0	2,0
Endbestand per 31.12.2011	531,6	531,6
Anfangsbestand per 01.01.2012	531,6	531,6
GuV-Effekt	–0,1	–0,1
EK-Effekt	–19,7	–19,7
Zukäufe	0,0	0,0
Verkäufe	0,0	0,0
Tilgungen	–96,5	–96,5
Zugang aus Level 1 und 2	0,0	0,0
Abgang in Level 1 und 2	–415,3	–415,3
Währungsumrechnung	0,0	0,0
Endbestand per 31.12.2012	0,0	0,0

Der Zugang von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen erfolgt zum Erwerbszeitpunkt zu Marktpreisen. Eine Erstbewertung zu Level 3 lag in beiden Berichtsperioden nicht vor, ein Day-One Profit or Loss ist folglich nicht aufgetreten.

(55) Fair Value von Finanzinstrumenten

Die Fair Values von Finanzinstrumenten, die in der Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge Fair Value angesetzt werden, sind in der folgenden Tabelle den Buchwerten gegenübergestellt.

In EUR Mio.	Fair Value 31.12.2012	Buchwert 31.12.2012	Differenz 31.12.2012	Fair Value 31.12.2011	Buchwert 31.12.2011	Differenz 31.12.2011
Aktiva	9.905,5	10.121,4	-215,9	11.177,1	11.332,9	-155,8
Barreserve	75,1	75,1	0,0	138,9	138,9	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	1.698,4	1.693,9	4,5	2.961,9	2.960,2	1,7
Forderungen an Kunden	5.365,9	5.115,0	250,9	4.866,0	4.642,7	223,4
Finanzanlagen	2.802,6	3.274,0	-471,3	3.240,2	3.621,0	-380,8
Risikovorsorge	-36,5	-36,5	0,0	-29,9	-29,9	0,0
Forderungen nach Risikovorsorge	9.830,3	10.046,3	-215,9	11.038,2	11.193,9	-155,8
Passiva	15.247,8	14.938,5	309,3	16.896,7	16.659,4	237,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.032,9	9.749,6	283,3	9.692,1	9.491,4	200,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.285,9	2.283,3	2,5	2.908,0	2.909,3	-1,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.834,3	2.810,8	23,5	4.190,0	4.162,1	27,9
Nachrangkapital	94,8	94,8	0,0	106,6	96,7	9,9

Die Ermittlung der Fair Values erfolgte nach der Discounted Cash Flow-Methode basierend auf den zum Stichtag gültigen Zinsstrukturkurven.

Die in der Spalte „Buchwert“ aufgeführten Beträge beinhalten die in der Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge Fair Value ausgewiesenen Aktiva und Passiva.

Der Anstieg der stillen Lasten (nach Risikovorsorge) auf Finanzanlagen auf insgesamt EUR 443,9 Mio. ist im Wesentlichen auf eine Levelmigration von Wertpapieren der Kategorie LaR aus Level 3 nach Level 2 zurückzuführen. Zum 31. Dezember 2011 betrug der Anteil der Level 3 Assets am Gesamtportfolio 30,16 %, zum 31. Dezember 2012 nur noch 2,00 %.

(56) Derivative Finanzinstrumente

Der Konzern setzt derivative Finanzinstrumente zur Sicherung im Rahmen der Aktiv-/ Passivsteuerung ein. Darüber hinaus wird Handel in derivativen Finanzgeschäften betrieben.

Derivative Finanzinstrumente auf fremde Währungen werden im Wesentlichen in der Form von Devisentermingeschäften, Währungsswaps und Zins-Währungsswaps abgeschlossen. Zinsderivate sind vor allem Zinsswaps.

Die Nominalwerte stellen das Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe dar. Bei diesem Wert handelt es sich um eine Referenzgröße für die Ermittlung gegenseitig vereinbarter Ausgleichszahlungen, nicht jedoch um bilanzierungsfähige Forderungen oder Verbindlichkeiten.

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten setzt sich dabei wie folgt zusammen:

In EUR Mio.	Nominal- werte 31.12.2012	Nominal- werte 31.12.2011	Marktwerte positiv 31.12.2012	Marktwerte positiv 31.12.2011	Marktwerte negativ 31.12.2012	Marktwerte negativ 31.12.2011
Zinsrisiken	10.002,1	11.535,4	366,1	304,3	1.158,5	1.055,6
Zinsswaps	9.889,6	11.515,2	366,1	304,1	1.158,5	1.055,5
Caps, Floors	20,0	20,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Börsenkontrakte	92,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Zinstermingeschäfte	0,0	0,2	0,0	0,2	0,0	0,0
Währungsrisiken	4.248,1	6.822,1	289,8	398,2	164,8	229,4
Devisentermingeschäfte	1.877,2	24,2	5,7	0,6	15,0	0,6
Währungsswaps/ Zins-Währungsswaps	2.370,9	6.797,9	284,1	397,6	149,8	228,8
Aktien- und sonstige Preissrisiken	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Kreditderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	14.250,2	18.357,5	655,9	702,5	1.323,3	1.285,0

In der nachstehenden Tabelle sind die Restlaufzeiten der derivativen Finanzinstrumente angegeben.

Nominalwerte in EUR Mio.	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sons- tige Preisrisiken		Kreditderivate	
	31.12. 2012	31.12. 2011	31.12. 2012	31.12. 2011	31.12. 2012	31.12. 2011	31.12. 2012	31.12. 2011
Restlaufzeiten								
Bis 3 Monate	276,7	481,5	1.818,6	2.947,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	384,5	2.077,4	413,5	1.622,7	0,0	0,0	0,0	0,0
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	5.368,3	4.893,4	989,1	1.197,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Mehr als 5 Jahre	3.972,6	4.083,1	1.026,9	1.055,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	10.002,1	11.535,4	4.248,1	6.822,1	0,0	0,0	0,0	0,0

Als Restlaufzeit wird der Zeitraum zwischen Bilanzstichtag und der vertraglichen Fälligkeit angesehen.

In der nachstehenden Tabelle sind die positiven und negativen Marktwerte der derivativen Geschäfte nach den jeweiligen Kontrahenten aufgegliedert.

In EUR Mio.	Nominal- werte 31.12.2012	Nominal- werte 31.12.2011	Marktwerte positiv 31.12.2012	Marktwerte positiv 31.12.2011	Marktwerte negativ 31.12.2012	Marktwerte negativ 31.12.2011
Banken in der OECD	13.872,3	18.021,5	643,0	690,9	1.321,8	1.284,2
Banken außerhalb der OECD	100,2	143,8	0,0	0,3	1,3	0,4
Öffentliche Stellen in der OECD	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Kontrahenten (inklusive Börsenkontrakte)	277,7	192,2	12,9	11,2	0,2	0,4
Gesamt	14.250,2	18.357,5	655,9	702,5	1.323,3	1.285,0

(57) Angaben zu ausgewählten Ländern

Die folgende Tabelle zeigt die bilanziellen Werte der Geschäfte bezüglich ausgewählter Länder. Die Angaben zum Staat umfassen dabei auch Regionalregierungen, Kommunen und staatsnahe Unternehmen. Die Bank hat keine Geschäfte mit den gezeigten ausgewählten Ländern in den Kategorien HfT und dFV.

Zum 31. Dezember 2012:

31.12.2012 in EUR Mio.	Available for Sale Assets	Loans and Receivables
Portugal		
Sovereign Exposure	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	67,9	0,0
Corporates/Sonstige	0,0	39,0
Summe	67,9	39,0
Irland		
Sovereign Exposure	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	99,0
Corporates/Sonstige	0,0	10,1
Summe	0,0	109,1
Italien		
Sovereign Exposure	77,8	86,7
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	333,5	60,6
Corporates/Sonstige	0,0	2,7
Summe	411,3	150,0
Griechenland		
Sovereign Exposure	0,1	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0
Corporates/Sonstige	0,0	0,0
Summe	0,1	0,0
Ungarn		
Sovereign Exposure	0,0	124,4
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	25,8
Corporates/Sonstige	0,0	0,0
Summe	0,0	150,3
Spanien		
Sovereign Exposure	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	325,1	280,9
Corporates/Sonstige	0,0	21,0
Summe	325,1	301,9

Zum 31. Dezember 2011:

31.12.2011 in EUR Mio.	Available for Sale Assets	Loans and Receivables
Portugal		
Sovereign Exposure	0,0	15,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	77,9	71,6
Corporates/Sonstige	0,0	43,2
Summe	77,9	129,8
Irland		
Sovereign Exposure	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	72,1	105,9
Corporates/Sonstige	0,0	0,0
Summe	72,1	105,9
Italien		
Sovereign Exposure	62,4	88,2
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	382,0	85,9
Corporates/Sonstige	25,7	2,9
Summe	470,1	177,0
Griechenland		
Sovereign Exposure	9,7	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	19,3	25,0
Corporates/Sonstige	0,0	0,0
Summe	29,0	25,0
Ungarn		
Sovereign Exposure	0,0	120,3
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	97,0
Corporates/Sonstige	0,0	0,0
Summe	0,0	217,3
Spanien		
Sovereign Exposure	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	535,9	298,2
Corporates/Sonstige	0,0	25,1
Summe	535,9	323,3

In den oben genannten Zahlen sind keine Kreditderivate enthalten.

Für die Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale mit Anschaffungskosten in Höhe von insgesamt EUR 842,2 Mio. (Vorjahr EUR 1.280,6 Mio.) beträgt das im Eigenkapital kumulierte Bewertungsergebnis bezüglich der genannten ausgewählten Länder insgesamt EUR –71,2 Mio. (Vorjahr EUR –99,1 Mio.). In der Gewinn-und-Verlust-Rechnung der Periode wurden keine Abschreibungen erfasst (Vorjahr EUR 18,5 Mio.). Auf griechische Staatsanleihen entfallen davon Anschaffungskosten in Höhe von EUR 0,0 Mio. (Vorjahr EUR 31,2 Mio.) und ein erfolgswirksamer Abschreibungsbeitrag in Höhe von EUR 0,0 Mio. (Vorjahr EUR 18,5 Mio.); der Fair Value dieses dem Level 1 der Fair Value-Hierarchie zugeordneten Wertpapiers betrug zum 31.12.2011 EUR 9,7 Mio.

Für die Forderungen der Kategorie Loans and Receivables gegenüber den genannten ausgewählten Ländern bestehen Einzelwertberichtigungen in Höhe von EUR 0,0 Mio. (Vorjahr EUR 0,0 Mio.) und Portfoliowertberichtigungen in Höhe von EUR 6,9 Mio. (Vorjahr EUR 9,8 Mio.). Der Fair Value dieser Forderungen der Kategorie Loans and Receivables beträgt insgesamt EUR 611,6 Mio. (Vorjahr EUR 843,1 Mio.).

Die Zinssätze bei den oben erfassten Geschäften bewegen sich zwischen 0,205 % und 6,59 %. Die einzelnen Laufzeiten der Geschäfte reichen von 2013–2036, wobei 13 % der Forderungen in den nächsten 12 Monaten und 43 % in den nächsten 36 Monaten fällig werden.

Folgende Tabellen zeigen die Anwendung der Fair Value-Hierarchie der erfolgswirksam und erfolgsneutral zum Fair Value bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen für ausgewählte Länder in 2011 und 2012:

Zum 31. Dezember 2012:

31.12.2012 in EUR Mio.	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
Portugal				
Sovereign Exposure	0,0	15,2	0,0	15,2
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	52,7	0,0	0,0	52,7
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	52,7	15,2	0,0	67,9
Irland				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	0,0	0,0	0,0	0,0
Italien				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	322,1	89,2	0,0	411,3
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	322,1	89,2	0,0	411,3
Griechenland				
Sovereign Exposure	0,1	0,0	0,0	0,1
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	0,1	0,0	0,0	0,1

31.12.2012 in EUR Mio.	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
Ungarn				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	0,0	0,0	0,0	0,0
Spanien				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	325,1	0,0	0,0	325,1
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	325,1	0,0	0,0	325,1

Zum 31. Dezember 2011:

31.12.2011 in EUR Mio.	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
Portugal				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	15,4	15,4
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0	62,5	62,5
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	0,0	0,0	77,9	77,9
Irland				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	31,3	0,0	40,9	72,1
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	31,3	0,0	40,9	72,1
Italien				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	308,2	62,4	73,8	444,4
Corporates/Sonstige	25,7	0,0	0,0	25,7
Summe	333,9	62,4	73,8	470,1
Griechenland				
Sovereign Exposure	9,7	0,0	0,0	9,7
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0	19,3	19,3
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	9,7	0,0	19,3	29,0

31.12.2011 in EUR Mio.	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
Ungarn				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	0,0	0,0	0,0	0,0
Spanien				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	314,0	0,0	222,0	535,9
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	314,0	0,0	222,0	535,9

(58) Grundgeschäfte in effektiven Sicherungsbeziehungen

Finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen, die als Grundgeschäfte Teil einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 sind, werden weiterhin zusammen mit den ungesicherten Geschäften in den jeweiligen Bilanzpositionen ausgewiesen, da die Absicherung Art und Funktion des Grundgeschäfts nicht ändert.

Der Bilanzansatz der sonst zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumente (Kategorien LaR und OL) wird jedoch um die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführende Fair Value-Änderung korrigiert.

Die Bilanzierung von Finanzinstrumenten der Kategorie AfS erfolgt weiterhin zum Full Fair Value. Nachfolgend werden für Informationszwecke die finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen ausgewiesen, die als gesicherte Grundgeschäfte Teil einer effektiven Mikro-Fair Value-Hedge-Beziehung sind:

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute	249,7	333,8	-25
Forderungen an Kunden	536,4	597,4	-10
Finanzanlagen	6.940,4	6.781,6	2
Gesamt	7.726,5	7.712,8	0
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	89,7	66,6	35
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	746,5	548,7	36
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.697,9	1.980,1	-14
Nachrangkapital	0,0	0,0	-
Gesamt	2.534,1	2.595,4	-2

(59) Der NORD/LB Luxembourg Konzern als Sicherungsgeber

Als Sicherheiten für Verbindlichkeiten wurden vom Konzern folgende Vermögenswerte übertragen:

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)
Forderungen an Kreditinstitute	913,1	781,2
Forderungen an Kunden	0,0	0,0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente	0,0	0,0
Finanzanlagen	4.107,0	4.731,7
Gesamt	5.020,1	5.512,9

Die Sicherheitenstellung von Finanzanlagen erfolgte für Geldaufnahmen im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repos) mit einer maximalen Restlaufzeit von sechs Monaten. Aufwendungen und Erträge aus den verpfändeten Wertpapieren stehen weiterhin dem Konzern zu.

Die Sicherheitenstellung in Form von Einlagen bei Kreditinstituten erfolgte zu marktüblichen Zinsen und sichert überwiegend Wertveränderungen derivativer Geschäfte. Die Restlaufzeiten hierzu sind in Note (56) angegeben.

Folgende Sicherheiten wurden für Forderungen an den Konzern in Höhe der angegebenen Werte übertragen:

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)
An den Konzern als Sicherheit übertragene Finanzanlagen	204,3	931,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	545,8	301,5
Gesamt	750,1	1.233,1

(60) Wertpapierpensionsgeschäfte und Wertpapierleihe

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer (Reverse-Repos)	204,3	934,8
Forderungen an Kreditinstitute	204,3	934,8
Forderungen an Kunden	0,0	0,0
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repos)	4.107,0	4.734,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.107,0	4.591,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	143,0

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)
Verliehene Wertpapiere	0,0	0,0
Verliehene Wertpapiere at Fair Value through Profit or Loss	0,0	0,0
Verliehene Wertpapiere aus Finanzanlagen	0,0	0,0
Entliehene Wertpapiere	0,0	0,0
In Pension gegebene Wertpapiere	4.100,3	4.731,7
In Pension gegebene Wertpapiere at Fair Value through Profit or Loss	0,0	0,0
In Pension gegebene Wertpapiere aus Finanzanlagen	4.100,3	4.731,7
In Pension genommene Wertpapiere	204,2	931,6

(61) Übertragung und Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten

Die in der NORD/LB Luxembourg verbliebenen Risiken und Chancen aus übertragenen finanziellen Vermögenswerten sowie die zugehörigen Verbindlichkeiten sind nachfolgend dargestellt. Es bestehen keine übertragenen finanziellen Vermögenswerte die nur teilweise in der Bank bilanziert werden. Daneben existieren ebenfalls keine übertragenen Vermögensgegenstände mit Rückgriffsrechten.

	31.12.2012			31.12.2011
In EUR Mio.	Vollständige Erfassung finanzieller Vermögenswerte trotz Übertragung			
	Buchwert der Vermögenswerte	Buchwert der zugehörigen Verbindlichkeiten	Buchwert der Vermögenswerte	Buchwert der zugehörigen Verbindlichkeiten
Forderungen an Kreditinstitute	0,00	0,00	0,00	0,00
Forderungen an Kunden	0,00	0,00	0,00	0,00
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzanlagen nicht zum Fair Value bilanziert	113,34	114,52	354,06	998,81
Finanzanlagen zum Fair Value bilanziert	3.083,18	2.823,54	4.006,40	3.735,42
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte nicht zum Fair Value bilanziert	0,00	0,00	0,00	0,00
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte zum Fair Value bilanziert	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Aktiva nicht zum Fair Value bilanziert	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Aktiva zum Fair Value bilanziert	0,00	0,00	0,00	0,00
Gesamt	3.196,52	2.938,05	4.360,47	4.734,23

Bei den übertragenen finanziellen Vermögenswerten handelt es sich um echte Wertpapierpensionsgeschäfte.

Sonstige Erläuterungen

(62) Aufsichtsrechtliche Informationen

Die risikogewichteten Aktivwerte und die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel basieren seit dem Berichtsjahr 2008 auf den Regelungen der Solvabilitätsverordnung und auf Basis der IFRS.

Risikogewichtete Aktivwerte

Im Rahmen der Risikoermittlung bedient sich der Konzern interner Ansätze.

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)
Risikoaktiva	4.159,6	3.843,5
Gewichtete operationelle Risiken	293,0	252,9
Marktrisikopositionen	67,6	103,6
Gesamt	4.520,2	4.200,1

Der vom Konzern angewendete IRB-Ansatz führte in 2012 zu einer niedrigeren Eigenkapitalbelastung gegenüber der früheren Verordnung.

Der Konzern wendet bei der Bestimmung des Eigenkapitalbedarfs für operationelle Risiken die Standard-Methode an. Zum 31. Dezember 2012 ergibt sich hieraus ein Eigenkapitalbedarf in Höhe von EUR 23,4 Mio. (Vorjahr EUR 20,2 Mio.).

Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)
Eingezahltes Kapital	205,0	205,0
Sonstige Rücklagen	480,3	467,5
Übrige Bestandteile	-11,6	-6,6
Kernkapital	673,7	665,9
Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter	0,0	0,0
Nachrangige Schuldverschreibungen (anrechenbarer Teil)	66,7	87,3
Ergänzungskapital	66,7	87,3
Abzugspositionen vom Kern- und Ergänzungskapital	0,0	0,0
Haftendes Eigenkapital	740,4	753,2
Drittangemittel	0,0	0,0
Eigenmittel	740,4	753,2

Neubewertungsrücklagen werden nicht in den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln berücksichtigt. Der Konzern hat ein entsprechendes Wahlrecht ausgeübt.

Die Sicherstellung einer adäquaten Eigenkapitalausstattung in quantitativer und qualitativer Hinsicht, die Erzielung einer angemessenen Eigenkapitalrendite und die dauerhafte Einhaltung der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Mindestkapitalquoten ist Ziel des Eigenkapitalmanagements. Maßgebliche Kapitalgrößen für das Eigenkapitalmanagement bilden

- das bilanzielle Eigenkapital,
- das aufsichtsrechtliche Kernkapital und
- die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel.

Für die aufsichtsrechtlichen Kapitalgrößen sind Ziel-Kapitalquoten festgelegt, bei denen der Zähler die jeweilige Kapitalgröße bildet und der Nenner jeweils aus den risikogewichteten Aktivwerten gemäß den Regelungen der Solvabilitätsverordnung besteht. Darüber hinaus existieren aufsichtsrechtlich vorgegebene Mindestkapitalquoten, die dauerhaft einzuhalten sind. Diese Mindestkapitalquoten werden voraussichtlich zwischen 2013 und 2019 aufgrund sich ändernder aufsichtsrechtlicher Vorgaben („Basel III“) stufenweise ansteigen. Aus der Einhaltung dieser steigenden Mindestkapitalquoten werden in den nächsten Jahren besondere Anforderungen an das Eigenkapitalmanagement resultieren.

Die Ist-Entwicklung der aufgeführten Kapitalgrößen und zugehörigen Kapitalquoten wird regelmäßig ermittelt sowie an das Management und die Aufsichtsorgane der Bank berichtet. Ebenso erfolgen bei Bedarf Plan- und Prognoserechnungen bezüglich dieser Kapitalgrößen und Kapitalquoten. Lassen diese eine Gefährdung der festgelegten Ziel-Kapitalquoten erkennen, erfolgen alternativ oder kumulativ Anpassungsmaßnahmen bezüglich der risikogewichteten Aktivwerte oder – in Abstimmung mit dem Mutterinstitut – auf einzelne Kapitalgrößen gerichtete Beschaffungsmaßnahmen.

Mindest-Kapitalquoten

Die Bank hat in den Jahren 2011 und 2012 auf Konzernebene jederzeit die aufsichtsrechtlichen Mindest-Kapitalquoten eingehalten. Zum jeweiligen Jahresende wies der Konzern folgende Quoten aus:

	31.12.2012	31.12.2011
Gesamtkoeffizient	16,4 %	17,9 %
Kernkapitalquote	14,9 %	15,9 %

Großkreditvorschriften

Im Jahr 2012 hat die Bank die geltenden aufsichtsrechtlichen Vorschriften zum Eigenkapital und zur Liquidität stets erfüllt. Ebenso hat die Bank im Berichtsjahr den Bestimmungen über die Großkreditgrenzen Rechnung getragen.

Auf Antrag der Bank hat die Aufsichtsbehörde CSSF die Bank von der Einhaltung der Großrisikogrenze gegenüber Unternehmen des NORD/LB Konzerns gemäß Teil XVI, Punkt 24 des Rundschreibens 06/273 befreit. Gegenüber Konzerngesellschaften bestehen zum Abschlussstichtag Positionen an Forderungen und Garantien in Höhe von EUR 3.580,8 Mio. (Vorjahr EUR 3.711,3 Mio.).

(63) Fremdwährungsvolumen

Zum 31. Dezember 2012 bestanden folgende Vermögenswerte und Verpflichtungen in fremder Währung:

In EUR Mio.	USD	JPY	CHF	Sonstige	Summe
Aktiva					
Barreserve	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	82,1	23,1	3,2	8,5	117,0
Forderungen an Kunden	1.017,0	125,0	330,4	62,0	1.534,5
Risikovorsorge	0,0	0,0	-10,3	0,0	-10,3
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	-173,6	126,2	38,2	12,2	2,9
Positive Fair Values aus Hedge Accounting	-420,0	132,4	77,2	272,8	62,5
Finanzanlagen	1.874,7	159,5	126,7	218,8	2.379,8
Sonstige Aktiva	0,0	0,0	0,2	0,0	0,3
Gesamt	2.380,3	566,3	565,7	574,3	4.086,6
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.687,8	0,0	20,7	269,7	1.978,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	245,3	0,0	1,9	118,1	365,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	727,8	637,0	319,6	337,4	2.021,9
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	19,1	9,3	5,9	2,8	37,1
Negative Fair Values aus Hedge Accounting	587,1	219,3	-71,4	229,9	965,0
Sonstige Passiva	0,3	0,0	0,5	0,1	0,9
Nachrangkapital	94,8	0,0	0,0	0,0	94,8
Gesamt	3.362,1	865,7	277,2	958,1	5.463,2

(64) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)
Eventualverbindlichkeiten	301,3	1.258,3
Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	–	–
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	301,3	1.258,3
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.082,4	1.070,0
Gesamt	1.383,7	2.328,3

In den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sind Kreditbürgschaften, handelsbezogene Bürgschaften sowie Eventualverbindlichkeiten aus sonstigen Bürgschaften und Gewährleistungen enthalten.

Angaben zur Schätzung der finanziellen Auswirkungen, der Unsicherheit hinsichtlich des Betrages oder des Zeitpunktes von Vermögensabflüssen sowie Angaben zur Möglichkeit von Ausgleichszahlungen erfolgen aus Gründen der Praktikabilität nicht.

Der Ansatz der Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen (Finanzgarantien) erfolgt gemäß IAS 39. Die Verpflichtungen aus bestehenden Miet-, Pacht-, Garantie- sowie ähnlichen Verträgen bewegen sich im geschäftsüblichen Rahmen.

Patronatserklärung:

Die Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A. hat in Ihren Geschäftsberichten ab dem 31. Dezember 2010 eine Patronatserklärung zu Gunsten der NORD/LB Covered Finance Bank S.A. ausgesprochen.

(65) Nachrangige Vermögenswerte

	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,0	0,0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente	0,0	0,0
Finanzanlagen	45,0	45,0
Gesamt	45,0	45,0

Als nachrangig sind Vermögenswerte anzusehen, wenn sie als Forderungen im Fall der Liquidation oder der Insolvenz des Schuldners erst nach den Forderungen der anderen Gläubiger erfüllt werden.

Die Bank hält zwei nachrangige Emissionen österreichischer Kreditinstitute im Eigenbestand, die eine Gewährträgerhaftung von österreichischen Bundesländern nach altem Recht aufweisen.

(66) Treuhandgeschäfte

Im Geschäftsjahr sowie im Vorjahr haben keine Treuhandgeschäfte vorgelegen.

(67) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es lagen keine wesentlichen Ereignisse zwischen dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 und der Aufstellung des vorliegenden Abschlusses am 22. März 2013 durch den Vorstand vor.

(68) Honorar des Konzernabschlussprüfers

	2012 (in TEUR)	2011 (in TEUR)
Honorare des Konzernabschlussprüfers für:		
Abschlussprüfung	421	475
Andere Bestätigungsleistungen	249	135
Steuerberatung	145	107
Sonstige Leistungen	10	20

Es wurden keine weiteren Honorare als die in der Tabelle aufgeführten an den Abschlussprüfer gezahlt. Die Beträge verstehen sich ohne gesetzliche Umsatzsteuer.

Nahestehende Unternehmen und Personen

(69) Anzahl der Arbeitnehmer

Der durchschnittliche Personalbestand im Konzern während des Berichtszeitraums verteilt sich wie folgt:

	Männlich 2012	Männlich 2011	Weiblich 2012	Weiblich 2011	Gesamt 2012	Gesamt 2011
NORD/LB Luxembourg	128,1	113,4	59,2	53,8	187,3	167,2
NORD/LB CFB	1,3	7,0	0,5	2,0	1,8	9,0
Skandifinanz	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Konzern	129,4	120,4	59,7	55,8	189,1	176,2

(70) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen (Related Parties)

Als nahe stehende juristische Personen wurden alle konsolidierten Tochterunternehmen der NORD/LB Luxembourg qualifiziert. Darüber hinaus gelten die NORD/LB (Muttersgesellschaft der NORD/LB Luxembourg) sowie Unternehmen gemäß IAS 24.9 (b) als Related Party.

Natürliche Personen, die gemäß IAS 24 als nahe stehend betrachtet werden, sind die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der NORD/LB Luxembourg, die Mitglieder des Vorstands der NORD/LB als Konzernmutterunternehmen sowie nahe Familienangehörige.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte und Sicherungsvereinbarungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Diese Geschäfte unterliegen der in der Bank angewendeten Marktgerechtigkeitsüberwachung.

Der Umfang der Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen in den Jahren 2012 und 2011 kann den folgenden Aufstellungen entnommen werden. Veränderungen im Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen führen im Bedarfsfall zur Anpassung von Vorjahreswerten:

Zum 31. Dezember 2012:

In TEUR	Anteilseigner	Personen in Schlüsselfunktionen	Sonstige Related Parties
Ausstehende Forderungen	94.285	0	204.283
an Kreditinstitute	94.285	0	204.283
an Kunden	0	8	0
Aktive Handelsderivate	213.911	0	0
Sonstige Aktiva	13.363	0	0
Summe Aktiva	321.559	8	204.283
Ausstehende Verbindlichkeiten	4.400.098	0	40.546
gegenüber Kreditinstituten	4.400.098	0	40.546
gegenüber Kunden	0	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	57.164	0	0
Passive Handelsderivate	231.279	0	11.571
Nachrangkapital	94.773	0	0
Sonstige Passiva	1.206	2.501	0
Summe Passiva	4.784.520	2.501	52.117
Gewährte Garantien/Bürgschaften	0	0	0
Zinsaufwendungen	153.244	0	2.617
Zinserträge	68.516	0	1.611
Provisionsaufwendungen	23.412	0	0
Provisionserträge	4	0	352
Übrige Aufwendungen und Erträge	46.755	-4.405	-2.117
Summe Ergebnisbeiträge	-61.381	-4.405	-2.772

Zum 31. Dezember 2011:

In TEUR	Anteilseigner	Personen in Schlüsselfunktionen	Sonstige Related Parties
Ausstehende Forderungen	494.265	0	207.400
an Kreditinstitute	494.265	0	207.400
an Kunden	0	10	0
Aktive Handelsderivate	180.973	0	0
Sonstige Aktiva	0	0	24.930
Summe Aktiva	675.239	10	232.330
Ausstehende Verbindlichkeiten	3.700.001	0	0
gegenüber Kreditinstituten	3.700.001	0	0
gegenüber Kunden	0	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	144.077	0	0
Passive Handelsderivate	247.440	0	9.231
Nachrangkapital	96.653	0	0
Sonstige Passiva	1.860	1.373	0
Summe Passiva	4.190.031	1.373	9.231
Gewährte Garantien/Bürgschaften	7.000	0	0
Zinsaufwendungen	181.214	0	5.386
Zinserträge	79.821	0	11.242
Provisionsaufwendungen	34.203	0	0
Provisionserträge	0	0	355
Übrige Aufwendungen und Erträge	22.714	–4.500	–4.952
Summe Ergebnisbeiträge	–112.883	–4.500	1.259

Die gesamten Bezüge und Kredite der Organe nach handelsrechtlichen Vorschriften sind in Note (71) Aufwendungen für Organe und Organkredite dargestellt.

(71) Organmitglieder und Verzeichnis der Mandate

Mitglieder des Vorstands

- Harry Rosenbaum, Luxemburg (Vorsitzender)
- Christian Veit, Luxemburg (stellv. Vorsitzender)
- Thorsten Schmidt, Gilzem

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Bank setzte sich im Berichtsjahr aus folgenden Personen zusammen:

- Dr. Gunter Dunkel, Vorsitzender des Vorstands der Norddeutschen Landesbank Girozentrale, Hannover (Vorsitzender)
- Dr. Johannes-Jörg Riegler, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Norddeutschen Landesbank Girozentrale, Hannover
- Ulrike Brouzi, Mitglied des Vorstands der Norddeutschen Landesbank Girozentrale, Hannover
- Walter Kleine, Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hannover, Hannover
- Christoph Schulz, Mitglied des Vorstands der Norddeutschen Landesbank Girozentrale, Hannover

Mandate

Zum 31. Dezember 2012 wurden von den Vorstandsmitgliedern der Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A. folgende Mandate wahrgenommen:

Harry Rosenbaum

- Merido Immobilien AG, Zürich, Präsident des Verwaltungsrates
- Jutzi AG, Oberburg, Mitglied des Verwaltungsrats

Christian Veit

- NORD/LB Covered Finance Bank S.A., Luxemburg, Vorstandsvorsitzender
- L'Institut de Formation Bancaire (IFBL), Luxemburg, Mitglied des Verwaltungsrates

Thorsten Schmidt

- NORD/LB G-MTN S.A., Luxemburg, Vorsitzender des Verwaltungsrats
- NORD/LB Covered Finance Bank S.A., Luxemburg, stellvertretender Vorstandsvorsitzender

(72) Aufwendungen für Organe und Organkredite

	2012 (in TEUR)	2011 (in TEUR)
Bezüge der aktiven Organmitglieder	4.405	4.500
Erweiterte Geschäftsleitung *	4.317	4.425
Aufsichtsrat	88	75
Pensionsverpflichtungen	2.501	1.373
Erweiterte Geschäftsleitung *	2.501	1.373
Aufsichtsrat	0	0
Vorschüsse, Kredite und Haftungsverhältnisse	8	10
Erweiterte Geschäftsleitung *	8	10
Aufsichtsrat	0	0

* betrifft Vorstand und leitende Angestellte



Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass der Jahresabschluss gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Luxemburg, 22. März 2013

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.

Harry Rosenbaum
Vorsitzender des Vorstands
Norddeutsche Landesbank
Luxembourg S.A.

Christian Veit
Stellv. Vorsitzender des Vorstands
Norddeutsche Landesbank
Luxembourg S.A.

Thorsten Schmidt
Mitglied des Vorstands
Norddeutsche Landesbank
Luxembourg S.A.



Bericht des Réviseur d'Entreprises agréé

An die Aktionäre der
Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A.
7, rue Lou Hemmer
L-1748 Luxembourg-Findel

Bericht zum Konzernabschluss

Entsprechend dem uns vom Vorstand der Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A. erteilten Auftrag vom 3. Mai 2012 haben wir den beigegeführten Konzernabschluss der Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A. geprüft, der aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzern-Kapitalflussrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012 sowie aus einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden und anderen erläuternden Informationen besteht.

Verantwortung des Vorstands für den Konzernabschluss

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind und für die internen Kontrollen, die er als notwendig erachtet, um die Aufstellung des Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist, unabhängig davon, ob diese aus Unrichtigkeiten oder Verstößen resultieren.

Verantwortung des Réviseur d'Entreprises agréé

In unserer Verantwortung liegt es, auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung über diesen Konzernabschluss ein Prüfungsurteil zu erteilen. Wir führten unsere Abschlussprüfung nach den für Luxemburg von der Commission de Surveillance du Secteur Financier angenommenen internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing) durch. Diese Standards verlangen, dass wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einhalten und die Prüfung dahingehend planen und durchführen, dass mit hinreichender Sicherheit erkannt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zum Erhalt von Prüfungsnachweisen für die im Konzernabschluss enthaltenen Beträge und Informationen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen obliegt der Beurteilung des Réviseur d'Entreprises agréé ebenso wie die Bewertung des Risikos, dass der Konzernabschluss wesentliche unzutreffende Angaben aufgrund von Unrichtigkeiten oder Verstößen enthält. Im Rahmen dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Réviseur d'Entreprises agréé das für die Aufstellung und die sachgerechte Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses eingerichtete interne Kontrollsystem, um die unter diesen Umständen angemessenen Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch, um eine Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben.

Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden und der Vertretbarkeit der vom Vorstand ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Konzern-Vermögens- und -finanzlage der Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A. zum 31. Dezember 2012 sowie der Konzern-Ertragslage und der Konzernzahlungsflüsse für Zeitraum vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012.

Bericht über weitere gesetzliche und aufsichtsrechtliche Verpflichtungen

Der Konzernlagebericht, welcher in der Verantwortung des Vorstandes liegt, steht im Einklang mit dem Konzernabschluss.

KPMG Luxembourg S.à r.l.
Cabinet de révision agréé

T. Feld

Luxemburg, 30. März 2013



Bericht des Aufsichtsrats

Der Vorstand der Bank unterrichtete den Aufsichtsrat im Berichtsjahr regelmäßig über die geschäftliche Entwicklung und über die Lage der Bank. Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr 2012 insgesamt vier Mal getagt.

Den Jahresabschluss und den Konzernabschluss der NORD/LB Luxembourg für das Berichtsjahr 2012 hat die KPMG Luxembourg S.à r.l., Luxemburg, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Ergänzend nahm der Wirtschaftsprüfer an der Jahresabschlusssitzung des Aufsichtsrats am 14. März 2013 teil und berichtete über die Ergebnisse der Jahresabschlussprüfung.

Der Aufsichtsrat und der Präsidialausschuss haben über die ihnen vorgelegten Geschäftsvorfälle und sonstigen Angelegenheiten, die nach der Satzung und den in deren Rahmen erlassenen Regelungen der Entscheidung dieser Gremien bedürfen, Beschluss gefasst. Grundsatzfragen der Geschäftspolitik und des betrieblichen Bereichs wurden in mehreren Sitzungen eingehend erörtert.

Der Aufsichtsrat hat dem Ergebnis der Prüfung der Abschlussprüfer zugestimmt und nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung keine Einwendungen erhoben.

In seiner Sitzung am 14. März 2013 billigte der Aufsichtsrat den Lagebericht sowie den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012, der damit genehmigt ist. Im April 2013 wurden der vorliegende Konzernabschluss und der Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2012 gebilligt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand der Bank für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und spricht ihm sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank seine Anerkennung für die im Bankenjahr 2012 geleistete Arbeit aus.

Luxemburg
im April 2013

Dr. Gunter Dunkel
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Adresse

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.
7, rue Lou Hemmer

Postanschrift

Postfach 121/ P.O. Box 121, L-2011 Luxembourg

Telefon

Zentrale	+352 452211-1
Treasury	+352 454443 / 454321

Telefax

Zentrale	+352 452211-319
Vorstand	+352 452211-213
Treasury/Eigenhandel/ Credit Investments & Solutions	+352 452211-323

Private Banking	+352 452211-307
Kredite	+352 452211-251
Settlements-Money Market, Foreign Exchange and Derivatives	+352 452211-321

Settlements-Securities	+352 452211-363
Accounting	+352 452211-496
Controlling	+352 452211-411
ORG/IT	+352 452211-349
Personal	+352 452211-381
Organisations- & Projektmanagement	+352 452211-319

S.W.I.F.T.

NOLALULL

Aufsicht

Commission de Surveillance du Secteur Financier

Internet

www.nordlb.lu

Handelsregister

B 10405

NORD/LB
Luxembourg

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.
7, rue Lou Hemmer
L-1748 Luxembourg-Findel
R.C.S. Luxembourg B 10405
Telefon: +352 452211-1
Telefax: +352 452211-307
www.nordlb.lu